

Masterplan **Klima**



KielRegion

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser,

die Klimakrise ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit – global wie lokal. Ihre Bewältigung gelingt nur gemeinsam, mit vereinten Kräften und einer klaren Vision. Als KielRegion – bestehend aus der Landeshauptstadt Kiel sowie den Kreisen Plön und Rendsburg-Eckernförde – sind wir bereits ein eng vernetzter Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum.

Mit dem **Masterplan Klima** liegt nun ein umsetzungsorientiertes Handlungskonzept vor, mit dem Ziel, die KielRegion als lebenswerte, gesunde und gegenüber der Klimakrise resiliente Region weiterzuentwickeln. Dabei stehen Klimaschutz, Klimaanpassung, Innovation und regionale Zusammenarbeit im Mittelpunkt.

Durch die enge Kooperation von Kommunen, politischen Entscheidungsträger*innen, Fachleuten und engagierten Bürger*innen sind zukunftsfähige Ansätze entstanden, die neue Wege für nachhaltige Entwicklung eröffnen. Die Vielzahl an Maßnahmen in unterschiedlichen Handlungsfeldern bildet einen gemeinsamen Rahmen, um der Klimakrise wirksam zu begegnen – und gleichzeitig Chancen für eine resiliente und gerechte Zukunft zu nutzen.

Unser herzlicher Dank gilt allen Beteiligten für ihr Engagement und ihre Expertise. Der Masterplan ist kein Endpunkt, sondern der Beginn eines gemeinsamen Weges. Lassen Sie uns diesen Wandel aktiv gestalten – für eine nachhaltige, lebenswerte und zukunftssichere **KlimaRegion**. Denn: **Aus Wir wird mehr.**



v.l.n.r.: Björn Demmin (Landrat des Kreises Plön), Dr. Ulf Kämpfer (Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Kiel), Ulrike Wielatt (Geschäftsführerin KielRegion GmbH), Ingo Sander (Landrat des Kreises Rendsburg-Eckernförde)

INHALT

Vorwort

	6
Hintergrund und Kontext	8
Die Masterpläne	
1. Methode, Prozessgestaltung und Partizipation	10
ORIENTIEREN · UNTERSUCHEN · BETEILIGEN	
Die vier Bausteine des Verfahrens	10
Verantwortlichkeiten und Rollen im Prozess	11
Arbeitsweise	12
Beteiligung im Prozess	13
2. Konzepte und Stakeholder*innen im Fokus	14
ANALYSIEREN · KONKRETISIEREN · BEWERTEN	
Einleitung	14
Regionale Zusammenarbeit als Fundament	15
Starke Strukturen und engagierte Praxis	15
Synergien heben	17
Die KlimaRegion – Herausforderungen und Chancen	18
Unterschiedliche Handlungs- und Wirkungsbereiche der Klimapolitik	19
Themenerhebung und Analyse	21
Bestehende Konzepte und Strategien	22
Projekte in der Region	23
Potenziale für die Zukunft	24
3. Von der Vision zur Umsetzung	26
ERGEBNISSE · MASSNAHMEN · UMSETZUNG	
Der Weg zur KlimaRegion	26
Die Rolle der KielRegion GmbH	27
Klassisch & innovativ - Dualität der Methodik	27
Handlungsfelder & Visionen	28
Maßnahmenkatalog	36
Erläuterungen zum Maßnahmenkatalog	36
Maßnahmen-Typen	37
Erläuterungen Aufteilung Steckbriefe	38
Maßnahmenkatalog Übersicht	40
Steckbriefe	44
Querschnittsmaßnahmen	106
4. Fazit und Ausblick	110
ZUSAMMENFASSEN · RESÜMIEREN · WEITERVERFOLGEN	
Evaluationskonzept	111
Wirkungsanalyse	112
Indikatoren	113
Fazit und Ausblick	114



Die Basis

Im Rahmen des Strategieprozesses KielRegion 2030 wurden neben der organisatorischen Verankerung auch die inhaltlichen Themenschwerpunkte der regionalen Kooperation auf den Prüfstand gestellt. Das Ergebnis bestätigte die beiden bestehenden Handlungsfelder der KielRegion Arbeit & Wirtschaft sowie Mobilität und identifizierte gleichzeitig die Themenfelder **Klima** und **Gesundheit** als potenziell zukünftige Handlungsfelder für die **regionale Kooperation** in der Mitte Schleswig-Holsteins. In den Strategie-Workshops zu diesen beiden Zukunftsfeldern konnten bereits eine Vielzahl von Themen und Herausforderungen benannt werden, für deren Strukturierung und Fokussierung die Entwicklung von zwei Masterplänen empfohlen wurde. Im Sommer 2024 haben die politischen Gremien der KielRegion deren Erarbeitung beschlossen.

Status Quo – Herausforderungen auf regionaler Ebene

Klimawandel und Gesundheit zählen zu den drängendsten Herausforderungen, auch regional. Hitzewellen und extreme Wetterereignisse beeinträchtigen Umwelt, Infrastruktur und die Gesundheit. Zugleich steht das Gesundheitssystem unter Druck: durch den demografischen Wandel, Fachkräftemangel und mehr chronische Erkrankungen. Die Corona-Pandemie hat die Verletzlichkeit der Strukturen und die Bedeutung von Resilienz belastbarer Netzwerke verdeutlicht. Regionale Ansätze gewinnen an Bedeutung, da sie gemeinsames Handeln, Ressourcennutzung und direkte Mehrwerte vor Ort ermöglichen. Die Themenfelder Klima und Gesundheit sind eng verknüpft, ihre Wechselwirkungen erfordern integrierte und zugleich differenzierte Strategien.



„Ich würde es begrüßen, wenn aus dem Prozess eine **Blaupause** entsteht, die gegebenenfalls auf andere Regionen übertragen werden kann.“

Fynn Okrent, Landessportverband Schleswig-Holstein



Quo Vadis? Die Region von Morgen

Die Region von morgen ist lebenswert, widerstandsfähig und nachhaltig. Sie begegnet den Herausforderungen von Klima und Gesundheit mit gemeinschaftlichem Handeln, Innovation und lokal verankerter Verantwortung. Starke Netzwerke, bewusstes Gestalten und regionale Synergien sichern Lebensqualität, fördern Teilhabe und schaffen Strukturen, die Zukunft aktiv und gemeinschaftlich gestalten.

„Ein Masterplan zu den Themen Klima und Gesundheit ist aus meiner Sicht für die Region unverzichtbar, dieser unterstützt uns dabei, die Region und **den Standort zukunftsfähig aufzustellen.**“

Florian Scholtis, Referat für Wirtschaft, Landeshauptstadt Kiel

„Ich bin überzeugt, dass eine **enge Zusammenarbeit innerhalb der KielRegion unerlässlich** ist. Eine isolierte Vorgehensweise können wir uns nicht leisten.“

Silke Roßmann, Bürgermeisterin Wankendorf

„Der Masterplan kann einen Beitrag zur **strategischen Ausrichtung** der Region und Definition gemeinsamer Ziele liefern. Seine Chance liegt im **Erkennen vorhandener Synergien** und deren gemeinsamer Weiterentwicklung in Bereichen einer sinnvollen weiteren Zusammenarbeit.“

Jörg-Christian Renz, Leiter des Amtsärztlichen Dienstes im Gesundheitsamt des Kreises Plön

Die Masterpläne

DIE MASTERPLÄNE

STRATEGISCH AUSGERICHTET

Die beiden Masterpläne Klima und Gesundheit bilden ein strategisches Gesamtkonzept, das als verbindende Grundlage für weitere Ausgestaltungen dient. Der gemeinsame Handlungsrahmen schafft eine Basis für die detaillierte Entwicklung und Umsetzung der Maßnahmen wie auch für die gezielte Akquise von Fördermitteln. So bilden die Masterpläne eine belastbare Grundlage für die nachhaltige, klimaresiliente und gesundheitsfördernde Regionalentwicklung.



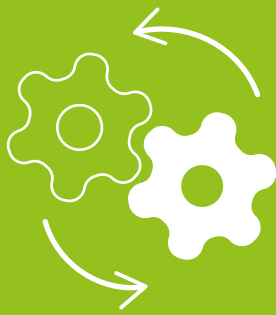
WIE FUNKTIONIEREN DIE MASTERPLÄNE?

Die Masterpläne geben Orientierung und zeigen Möglichkeiten auf. Sie folgen dem Prinzip des Blumenstraußes: Nach Bedarf und Kapazität können aus dem erarbeiteten Ergebnis passgenaue Maßnahmen ausgewählt werden. Ihr modularer Aufbau erlaubt flexible Umsetzung einzelner Maßnahmen und gezieltes Handeln je nach Bedarf.

FÖRDERFÄHIG, WIRKSAM, KOSTENFREI



Die Masterpläne verursachen keine zusätzlichen Kosten – sie fördern die Vernetzung untereinander und bieten die Grundlage, um gezielt Fördermittel zu beantragen. Kommunen können konkrete Projekte auf den Weg bringen, je nach Fördertopf, ohne finanzielle Vorleistungen. Das Prinzip: Geringer Aufwand, hoher Nutzen.



DOPPELSTRUKTUREN ABBAUEN UND NEUE VERMEIDEN

Die Region bringt bereits viele erfolgreiche Initiativen, Institutionen, Netzwerke und Kompetenzen mit. Die Masterpläne knüpfen gezielt daran an, bündeln vorhandenes Wissen und schaffen Anschlussfähigkeit. Dadurch können Doppelstrukturen nicht nur vermieden, sondern gezielt abgebaut werden. Weiterentwicklung erfolgt auf dem Fundament des Bestehenden, effizient und koordiniert.

WER HAT MITGEWIRKT - UND WER SETZT UM?

Die Masterpläne wurden in einem breiten, partizipativen Prozess erarbeitet – mit Beiträgen aus der Verwaltung, Fachpraxis, Politik und Öffentlichkeit. Die Umsetzung liegt, je nach Maßnahme, bei verschiedenen Akteur*innen der Region. Die Masterpläne geben Raum für lokales und vor allem regionales Handeln als Unterstützung in Form einer gemeinsamen, strategischen Basis.



THEMEN VERBINDEN - SYNERGIEN HEBEN

Klima- und Gesundheitsthemen überschneiden sich vielfach. Die Masterpläne bündeln diese gezielt: Querschnittsmaßnahmen erscheinen in beiden Berichten, sollen aber nur einmal umgesetzt werden. Die entstandenen Maßnahmen nutzen so beiden Themenbereichen durch Ressourcenbündelung und stärken Synergien.



IDENTITÄTS-STIFTEND

Die Masterpläne machen sichtbar, was die Region bereits alles leistet – und schaffen ein gemeinsames Zukunftsbild. Durch die breite Beteiligung stärken sie das Gefühl der Zugehörigkeit und Selbstwirksamkeit. Sie fördern ein regionales Selbstverständnis, das auf Zusammenarbeit, Verantwortung und Gestaltungswillen basiert.

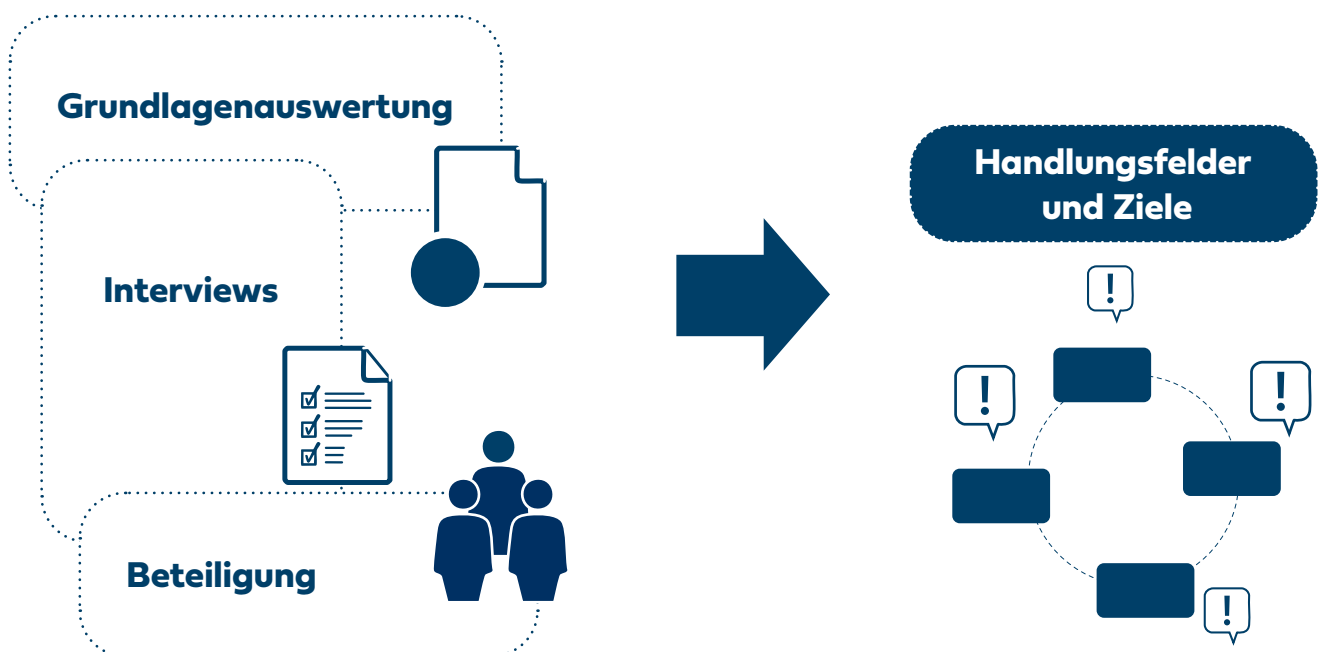


METHODE, PRO- ZESSGESTALTUNG UND PARTIZIPATION

ORIENTIEREN
UNTERSUCHEN
BETEILIGEN

Die vier Bausteine des Verfahrens

Der Erarbeitungsprozess gliederte sich in vier zentrale Bausteine. Jeder Baustein trug dazu bei, Wissen, Einschätzungen und Ideen systematisch zusammenzuführen und in die Masterpläne zu überführen.



1. Grundlagenauswertung, Interviews, Beteiligung

Im ersten Schritt wurden bestehende regionale und überregionale Projekte, Strukturen und Strategien und Konzepte ausgewertet. Interviews mit Expert*innen und die Einbindung lokaler Akteur*innen lieferten wertvolle Impulse und halfen, die spezifischen Herausforderungen und Potenziale der Region zu identifizieren.

2. Erarbeitung der Handlungsfelder und Visionen

Basierend auf den gesammelten Informationen wurden zentrale Handlungsfelder abgeleitet und gemeinsame Visionen für die Themen Klima und Gesundheit entwickelt. Dieser Baustein bildete die konzeptionelle Grundlage für den weiteren Prozess.

Verantwortlichkeiten und Rollen im Prozess

Die Entwicklung der Masterpläne erfolgte in enger Zusammenarbeit verschiedener Akteur*innengruppen. Die Steuerung des Prozesses lag bei der KielRegion GmbH und dem Büro LILASp, unterstützt durch eine interdisziplinäre Projektgruppe aus **Regionalverwaltung und Fachämtern**. Diese Gruppen verbanden methodische Kompetenz mit regionaler Fachkenntnis und sorgten so für eine zielgerichtete und praxisnahe Umsetzung. Ergänzend brachten externe Expert*innen, Akteur*innen aus der Zivilgesellschaft und die Teilnehmenden der Workshops weitere Perspektiven in den Prozess ein.



3. Workshopserie

In einer fünfteiligen Workshopreihe, getrennt nach den Themen Klima und Gesundheit sowie mit einem abschließenden gemeinsamen Workshop, wurden Maßnahmen erstellt, weiterentwickelt und priorisiert. Die Workshops boten Raum für bereichsübergreifenden Austausch und Vernetzung.

4. Bericht und Planspiel

Die Ergebnisse der vorherigen Bausteine wurden in dem vorliegenden Bericht samt Maßnahmenkatalog sowie in einem Planspiel zusammengeführt. Damit werden die Erkenntnisse praktisch nutzbar gemacht und bieten eine Grundlage für die weitere Umsetzung in der Region.

Arbeitsweise

Der Prozess der Masterplan-Erarbeitung war dynamisch und iterativ gestaltet. Sowohl inhaltliche Schwerpunkte als auch methodische Ansätze wurden kontinuierlich weiterentwickelt, um eine fundierte und auf die regionalen Bedingungen zugeschnittene Grundlage zu schaffen. Die Ausgangsbasis bildete eine umfassende Recherche auf drei zentralen Ebenen:

- **Themen:** Identifikation relevanter Fragestellungen und Herausforderungen im Bereich Klima und Gesundheit, basierend auf umfangreichen Recherchen, bestehenden Konzepten und vielfältigen Beteiligungsformaten. So wurden die Themenfelder erfasst, die in der Region als besonders bedeutsam wahrgenommen werden und in denen strategischer Handlungsbedarf besteht.
- **Akteur*innen:** Erfassung aktiver regionaler Akteur*innen aus unterschiedlichen Bereichen, die als zentrale Partner*innen für die Umsetzung, Wirkung und Verstetigung der Maßnahmen wichtig sind.
- **Projekte:** Analyse laufender und abgeschlossener regionaler sowie nationaler und internationaler Projekte und Strategien. Ziel war es, auf Bewährtem aufzubauen, Synergien zu nutzen und innovative Impulse einzubringen.

„In den fachlichen Arbeitskreisen sind viele Themen bereits deutlich weitergedacht. Oftmals gibt es jahrzehntelange Vorarbeit und zahlreiche Gespräche. Der Masterplan kann bei diesen Themen als Impuls dienen, sollte aber **vorhandene Erkenntnisse gezielt aufgreifen** und zusammenführen.“

Leif Röttig, Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

Die Verknüpfung und kontinuierliche Ergänzung dieser drei Ebenen zeigten, welche **bestehenden Ansätze weiterentwickelt** und an die regionalen Gegebenheiten angepasst werden können. Darauf aufbauend wurden in verschiedenen Beteiligungsformaten, von der Auftakt- und Dialogveranstaltung, über die Marktstandrunden bis hin zu Treffen mit Bürgermeister*innen (für weitere Informationen zu den Veranstaltungen siehe Begleitpapier Klima), weitere Themen und Sichtweisen gesammelt und diskutiert.

„Ein Maßnahmenplan kann zusätzliche Motivation schaffen und bietet etwas Konkretes, an dem man sich orientieren kann. Werden zudem **Ansprechpartner*innen** genannt, **können Hemmschwellen abgebaut und die Umsetzung erleichtert werden.**“

Fynn Okrent, Landessportverband Schleswig-Holstein

Aus dem breiten Themenspektrum entstanden schrittweise verdichtete Handlungsfelder. Diese bildeten die Grundlage für die Entwicklung konkreter Visionen und umsetzbarer Maßnahmen. Im Rahmen der Workshopreihe wurden die Maßnahmen gesammelt, priorisiert und mit klaren Umsetzungsstrategien versehen. Dabei standen nicht nur die inhaltliche Relevanz, sondern auch die praktische Umsetzbarkeit im Fokus: Wie können die Maßnahmen realisiert werden, und **wer sind die relevanten Partner*innen?**

1. Projekte

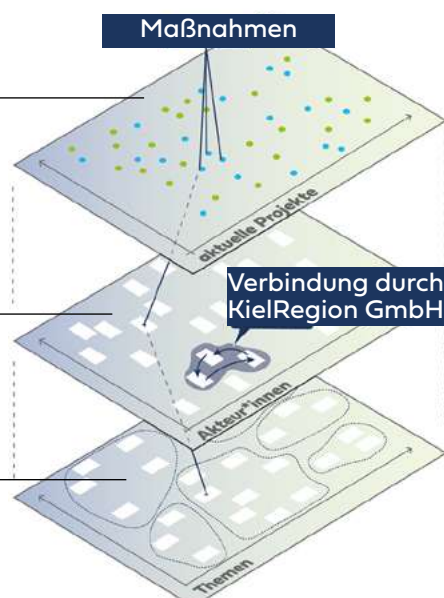
Die Recherche konzentrierte sich auf laufende und abgeschlossene Projekte in der Region, um auf Bestehendem aufzubauen und Synergien zu nutzen.

2. Akteur*innen

Identifiziert wurden aktive regionale Akteur*innen, die als zentrale Partner*innen für Umsetzung, Wirkung und Verstetigung einbezogen werden können.

3. Themen

Über die umfangreiche Recherche, Sichtung bestehender Konzepte der Region sowie über Beteiligungsformate wurden die in der Region prägenden Themenfelder – also das, was Menschen konkret bewegt und wo strategischer Handlungsbedarf besteht, erfasst.



Drei Ebenen als Fundament für einen umsetzungsorientierten Masterplan

BETEILIGUNG IM PROZESS

12



Mitglieder der Projektgruppe

Kreis Plön

Kreis Rendsburg-Eckernförde

Landeshauptstadt Kiel



20

Expert*innen-interviews

zu Beginn

10

Expert*innen-interviews

zum Nachschärfen



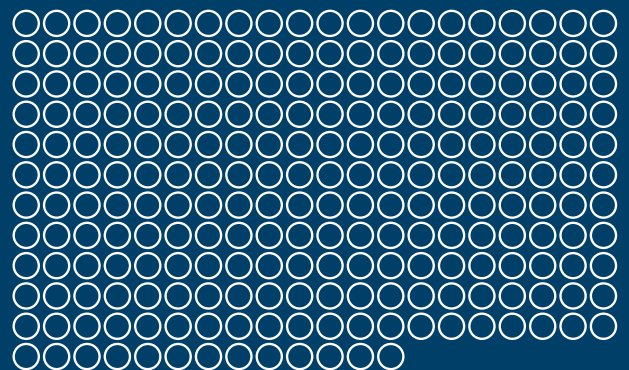
54

Teilnehmende Auftaktveranstaltung



75

Teilnehmende Workshopreihe



233

Akteur*innen im gesamten Prozess beteiligt

Von Beginn an war eine vielfältige Beteiligung zentral: Neben Facharbeitskreisen und Expert*inneninterviews wurden auch öffentliche Formate wie Wochenmärkte einbezogen. So flossen fachliches Wissen und regionale Erfahrungen gleichermaßen ein. Bereits vor dem offiziellen Auftakt wurden zahlreiche Interviews geführt, um regionale Besonderheiten und Herausforderungen zu erfassen. Die interdisziplinäre Projektgruppe begleitete den Prozess kontinuierlich. Eine fünfteilige Workshopreihe mit insgesamt 75 Fachakteur*innen ermöglichte vertiefte Maßnahmenentwicklung und stand im Zeichen von Synergien zwischen Klima und Gesundheit. Zusätzliche Interviews zu verschiedenen Phasen der Erarbeitung stellten eine fundierte und umfassende Basis für hochwertige und umsetzbare Ergebnisse sicher.



6 Wochenmärkte in der Region

Beteiligung der Öffentlichkeit

KONZEPTE UND STAKEHOLDER*INNEN IM FOKUS

ANALYSIEREN
KONKRETISIEREN
BEWERTEN

Einleitung

Die KielRegion ist eine Region, die engagiertes Handeln und vielfältige Initiativen vereint und somit Verantwortung für Klima, Teilhabe und Lebensqualität lebt. Zahlreiche Innovative Projekte und gewachsene Netzwerke belegen den kooperativen Geist der Region, die Herausforderungen aktiv, fachlich fundiert, interdisziplinär und bedarfsorientiert angeht. Besonders die spürbaren Folgen der Klimakrise wie zunehmende Hitzeperioden, häufigere Starkregenereignisse und steigende Belastungen für die Küstenräume verdeutlichen, wie dringend gemeinsame Lösungen vor Ort benötigt werden.

Die Verbindung von den Themenbereichen Gesundheit und Klima rücken zunehmend in den Fokus der regionalen Planung. Die Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels sind nicht nur ökologisch, sondern auch gesundheitlich spürbar. Sowohl unmittelbar durch extreme Wetterereignisse als auch mittelbar durch veränderte Umwelt- und Lebensbedingungen erfordern vorausschauende Maßnahmen. Mit den Masterplänen Klima und Gesundheit wird eine integrierte strategische Grundlage geschaffen, die bewusst die Schnittmengen zwischen den Bereichen berücksichtigen und bereits vorhandenes Engagement stärkt.

Als Beispiele für das integrative Denken zwischen Gesundheit und Klima aus der Praxis ist beispielsweise das Thema Hitzeschutz zu nennen. In sozialen Einrichtungen, bei Trägern der Daseinsvorsorge und in Gesundheitsämtern bestehen bereits unterschiedliche, gut operationalisierbare Maßnahmen. Sie bilden eine tragfähige Grundlage, um konkrete gemeinsame Schutzstrategien auszubauen. Beispielsweise durch zentral koordinierte Informationsmaterialien oder abgestimmte Öffentlichkeitsarbeit. Auch in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen, werden klima- und gesundheitsrelevante Maßnahmen wie Energieeinsparung und Ressourcenschonung zunehmend verankert.

Auf struktureller Ebene zeigt sich die Verbindung von Gesundheit- und Klimaschutz zunehmend. Etwa in der Zusammenarbeit zwischen Fachstellen für Klimaanpassung und gesundheitliche Chancengleichheit bzw. den Einsatz von Klimaanpassungsmanagement in Gesundheitseinrichtungen. Solche interdisziplinären Schnittstellen tragen dazu bei, die Perspektiven beider Felder miteinander zu verschränken und gemeinsam zukunftsfähige Lösungsansätze zu entwickeln.



Die Themenbereiche Klima und Gesundheit sind auf unterschiedlichen Ebenen eng miteinander verbunden. Diese Verbindung und gegenseitiges Bedingen wird auch auf struktureller Ebene immer häufiger berücksichtigt.



Regionale Zusammenarbeit als Fundament

Die Masterpläne Klima und Gesundheit für die KielRegion sind mehr als thematische Strategien, sie sind Ausdruck eines umfassenden Verständnisses von gemeinsamer Verantwortung und regionaler Entwicklung. Zentral ist die Stärkung der Region als kooperativer Raum mit eigenem Selbstverständnis und gemeinsamer Identität. Ein gelungenes Beispiel für diese Haltung bietet der Masterplan Mobilität (2017), der die Grundlage für ein koordiniertes Vorgehen über Gebietskörperschaften hinweg geschaffen hat.

„Es herrschte ein starkes Gemeinschaftsgefühl, da **Teilnehmende aus allen drei Gebietskörperschaften** vertreten waren. Diese vielfältige Zusammensetzung spiegelte die KielRegion positiv wider und trug maßgeblich zum guten Verlauf bei.“

Silke Roßmann, Bürgermeisterin Wankendorf

„Der **gemeinsame Austausch** und die Erarbeitung eines solchen umsetzungsorientierten Konzepts sind von großer Bedeutung und stärken regionale Netzwerke sowie die Innovationskraft am Standort KielRegion.“

Florian Scholtis, Referat für Wirtschaft, Landeshauptstadt Kiel

Starke Strukturen und engagierte Praxis

Wer in der KielRegion nach Vorbildern für wirksame Klima-Arbeit sucht, trifft auf eine große Vielfalt engagierter Fachstellen, Agenturen, Kooperationen und Netzwerke. Fachwissen, Innovationskraft und praktische Erfahrung kommen hier auf fruchtbare Weise zusammen. Besonders hervorzuheben ist die Rolle der Klimaschutzagenturen und dem Klimaschutz-Team in der Landeshauptstadt Kiel, die in den Gebietskörperschaften als tragende Säulen der regionalen Klima-Arbeit fungieren.

Die Klimaschutzagenturen in den Kreisen Rendsburg-Eckernförde und Plön sowie das Klimaschutz-Team der Landeshauptstadt Kiel sind unverzichtbare fachliche Anlaufstellen und wichtige Partner für die Kommunen in der KielRegion. Sie bieten fundierte Beratung, unterstützen Verwaltung, Politik und lokale Akteur*innen praxisnah und fördern Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich. Ihre fachliche Kompetenz und die Vernetzungsarbeit bilden eine stabile Grundlage für Wissenstransfer und innovative Projekte.

Gleichwohl besteht auf regionaler Ebene noch Potenzial, die Zusammenarbeit zwischen den Gebietskörperschaften weiter zu stärken und stärker zu koordinieren. Die Klimaschutzagenturen und das Klimaschutz-Team wirken derzeit vorwiegend auf kommunaler Ebene bzw. auf Kreisebene und bündeln noch nicht umfassend alle Aktivitäten über die Kreisgrenzen hinweg. Ein Beispiel für diesen positiven Entwicklungsraum ist der aktuell im Kreis Rendsburg-Eckernförde erarbeitete Leitfaden zur Integration von Klimaanpassung in die Bauleitplanung, der künftig auch von anderen Kreisen und Kommunen genutzt werden könnte.

Durch einen verstärkten Wissensaustausch und eine noch gezieltere, gebietskörperschaftsübergreifende Zusammenarbeit kann die Kiel-Region als Gesamtheit noch schlagkräftiger und effizienter werden. Die vorhandenen etablierten Strukturen und die engagierte Arbeit der Mitarbeitenden bilden dafür eine wertvolle Basis, auf der die Partnerschaften zwischen den Kreisen und der Landeshauptstadt künftig noch enger zusammenwachsen und gemeinsam zukunftsweisende Klimastrategien vorangetrieben werden können.

Ein weiteres wesentliches Merkmal der Klima-Arbeit in der Kiel-Region ist die breite Beteiligung verschiedenster Akteur*innen. In zahlreichen Partizipationsprozessen werden die Menschen vor Ort aktiv in die Entwicklung und Umsetzung von Klima-Maßnahmen einbezogen. Dabei kommen von Dialogveranstaltungen und Workshops über themenspezifische Arbeitsgruppen bis hin zu Wettbewerben und Mitmachaktionen zum Einsatz (siehe S. 23f.). Diese offene und inklusive Beteiligungskultur sorgt nicht nur für eine hohe Akzeptanz und Identifikation mit den Projekten, sondern bringt auch wertvolle Impulse und kreative Ideen hervor, die die Klima-Arbeit in der Region bereichern und voranbringen. Die Kiel-Region beweist damit, dass erfolgreiche Klimapolitik nur im Schulterschluss mit den Bürger*innen und lokalen Akteur*innen gelingen kann.



Synergien heben

Strukturelle Synergien: Die Zusammenarbeit zwischen Akteur*innen unterschiedlicher Gebietskörperschaften im Klima- und Gesundheitsbereich ermöglicht eine abgestimmte, regionale Strategieentwicklung. Durch koordinierte Gesundheitsplanung, gemeinsame Versorgungsansätze und interkommunale Projekte können regionale Kompetenzen genutzt und die Entstehung von Doppelstrukturen vermieden werden.

„Für mich ist der **Aspekt der Synergien entscheidend** – insbesondere vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Ausgangslagen in Stadt und Umland.“

Frank Osterwald, Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein

Thematische Synergien: Maßnahmen zur Klimaanpassung, wie etwa die Schaffung von kühlen öffentlichen Räumen oder mehr Grünflächen, tragen nicht nur zur Reduzierung von Hitzeinseln bei, sondern fördern gleichzeitig die Aufenthaltsqualität und das Wohlbefinden der Bürger*innen.

Operative Synergien: Durch den Austausch von Wissen und Ressourcen sowie die gemeinsame Nutzung von Fördermitteln können Redundanzen vermieden und die Effektivität von Maßnahmen gesteigert werden.

Räumliche Synergien: Regionale Planungen können klimarelevante und gesundheitsfördernde Aspekte bündeln, beispielsweise durch die Gestaltung von Wohnquartieren mit hoher Energieeffizienz, Barrierefreiheit und Zugang zu Grün- und Freizeitflächen.

„Ich sehe es als zentrale Aufgabe, den Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren zu stärken und die vorhandenen Win-Win-Situationen – **etwa durch Förderprogramme** – noch gezielter herauszuarbeiten.“

Leif Röttig, Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

Die KlimaRegion – Herausforderungen und Chancen

Die Auswirkungen der Klimakrise sind weltweit spürbar und machen auch vor der KielRegion nicht halt. Extreme Wetterereignisse wie Hitzewellen, Stürme, Sturmfluten und Überschwemmungen sowie der Verlust natürlicher Lebensräume stellen die Region vor große Herausforderungen. Obwohl die KielRegion bisher vergleichsweise moderat von solchen Ereignissen betroffen ist, besteht ein erheblicher Handlungsdruck, Klimarisiken aktiv zu begegnen und zugleich zum globalen Klimaschutz beizutragen.

Ein bedeutender Aspekt für die langfristige Planung im Küstenschutz ist der Meeresspiegelanstieg. Nach dem pessimistischsten Hochemissionsszenario (SSP5-8.5), das als Grundlage für die langfristige Küstenschutzplanung des schleswig-holsteinischen Ministeriums für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur (MEKUN) dient, wird an der Ostseeküste bis 2100 ein Anstieg des Meeresspiegels um etwa 0,75 Meter, also rund einen Meter pro Jahrhundert, erwartet (NASA, Sea Level Projection Tool 2025). Zusammen mit einem stärkeren Sturmflutgeschehen und einer intensiveren Küstenabtragung erhöht sich das Risiko für sturmflutbedingte Schäden erheblich. Gerade in flachen Küstengebieten wie der Ostsee kommt der Wassertiefe eine entscheidende Bedeutung zu. Bleiben die Sturmverhältnisse konstant, verstärken sich die Wellen entsprechend umso mehr, je geringer natürliche Ablagerungen den Meeresspiegelanstieg ausgleichen können. Für die KielRegion bedeutet dies, dass steigende Wasserstände bei Sturmfluten die Gefahr für Menschen und Infrastruktur erhöhen (Land Schleswig-Holstein, Generalplan Küstenschutz 2022).

Nicht nur der Meeresspiegel, auch die Temperaturen steigen deutlich an. Die Jahresmitteltemperatur in Schleswig-Holstein ist in den letzten sechs Jahrzehnten kontinuierlich gestiegen, insbesondere seit den 1980er Jahren. Die Häufigkeit von sogenannten Sommertagen (mindestens 25 °C) und heißen Tagen (mindestens 30 °C) hat statistisch signifikant zugenommen. Projektierte Zukunftsszenarien des Deutschen Wetterdienstes (DWD) erwarten zum Ende des Jahrhunderts einen Anstieg der mittleren jährlichen Lufttemperatur um 0,8 bis 1,6 °C unter optimistischen und um 2,6 bis 4,7 °C unter pessimistischen Annahmen. Für das Hochemissionsszenario wird außerdem eine Zunahme der heißen Tage um 3 bis 20 Tage pro Jahr prognostiziert, was das Risiko für Hitzewellen deutlich erhöht und Auswirkungen auf Gesundheit, Landwirtschaft und Infrastruktur hat (Deutscher Wetterdienst, Klimareport Schleswig-Holstein 2024).

Zudem nimmt die Jahresniederschlagsmenge in Schleswig-Holstein seit über 100 Jahren statistisch signifikant zu und wird voraussichtlich weiter ansteigen. Gleichzeitig sind für die Sommermonate in unterschiedlichen Szenarien Rückgänge der Niederschlagshöhe zu erwarten. Dies lässt darauf schließen, dass trotz insgesamt mehr Niederschlag die Risiken durch Trockenheit und Wassermangel, vor allem während der Sommermonate, zunehmen werden (ebd.).

All diese Veränderungen haben auch massive wirtschaftliche Folgen. Einer Studie des Instituts für ökologische Wirtschaftsforschung (IÖW), der Prognos AG und der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturfor schung (GWS) zufolge werden die durch den Klimawandel entstandenen **Folgekosten für Deutschland zwischen 2022 und 2050 auf 280 Milliarden Euro** (bei schwachem Klimawandel) **bis 900 Milliarden Euro** (bei starkem Klimawandel) geschätzt, immaterielle Schäden wie Todesfälle

Wir waren damals ja so **verschwen-
derisch mit den Ressourcen**, dafür
mussten wir heute rechts und links
ein paar an die Ohren bekommen.

Silke Roßmann, Bürgermeisterin Wankendorf

oder Artverlust sind dabei noch nicht mit berechnet. Investitionen in Anpassungsmaßnahmen könnten diese Kosten erheblich reduzieren, je nach Szenario zwischen 60% und 100% (Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung, Volkswirtschaftliche Folgekosten durch Klimawandel 2022).

Vor diesem Hintergrund arbeitet die Landeshauptstadt Kiel gemeinsam mit den Kreisen Plön und Rendsburg-Eckernförde sowie den umliegenden Gemeinden intensiv zusammen, um der Klimakrise zu begegnen. Die KielRegion als räumlicher Zusammenschluss unterschiedlicher Gebietskörperschaften bietet eine gemeinsame Plattform, die gleichgerichtete klimatische und geografische Bedingungen sowie die gemeinsam zu bewältigenden Herausforderungen vereint.

Im Mittelpunkt steht die Entwicklung einer integrierten Strategie, die Klimaschutz und Klimaanpassung umfasst. Während der Schwerpunkt bislang überwiegend auf den Klimaschutz gerichtet war, legt die KielRegion durch den Masterplan nun verstärkt auch einen Fokus auf Klimaanpassung. Damit ist sie umfassend aufgestellt, um beiden Handlungsfeldern gleichermaßen gerecht zu werden. Mit dem vorliegenden Masterplan Klima hat die KielRegion einen wichtigen Meilenstein erreicht und ist damit ihrem Ziel, sich als KlimaRegion zu etablieren, einen weiteren Schritt nähergekommen.

Durch den intensivierten Wissensaustausch unter den Beteiligten können die vielfältigen Erfahrungen und Rahmenbedingungen auf Stadt- und Kreisebene optimal genutzt werden. So entsteht eine vielseitige Grundlage, um gemeinsam eine klimaresiliente, nachhaltige und lebenswerte Region zu gestalten. Die enge Kooperation eröffnet **zusätzliche Chancen, Klimaschutz und -anpassung wirksamer zu gestalten**, Synergien bei der Umsetzung zu nutzen und die Widerstandsfähigkeit der KielRegion insgesamt zu stärken.

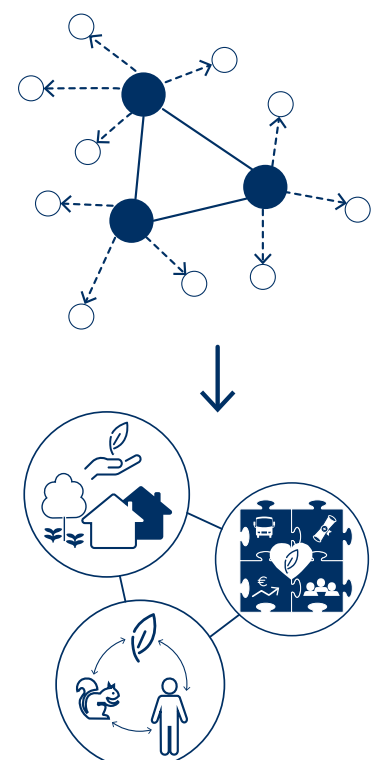
*Als großes Potenzial der Masterpläne sehe ich die Möglichkeit, nachhaltiger zu werden und **wirksamer auf die Herausforderungen des Klimawandels zu reagieren**.*

Felix Overbeck, Vorstandsreferent Bündnis 90/Die Grünen Rendsburg-Eckernförde

Unterschiedliche Handlungs- und Wirkungsbereiche der Klimapolitik

Eine wirksame Klimapolitik erfordert ein umfassendes, sektorübergreifendes Handeln, das auf verschiedenen Ebenen (weltweit, europäisch, national, regional und lokal) miteinander verzahnt ist. Nur so können die komplexen Herausforderungen des Klimawandels effektiv bewältigt und nachhaltige Veränderungen erzielt werden.

Internationale Leitlinien wie die **Sustainable Development Goals (SDGs)** der Vereinten Nationen und das **Pariser Klimaschutzübereinkommen** setzen den globalen Rahmen für nachhaltige Entwicklung und den Kampf gegen den Klimawandel. Ergänzt werden diese durch die wissenschaftlichen Erkenntnisse des Weltklimarats (IPCC), die regelmäßig den aktuellen Stand der Klimaforschung zusammenfassen und Handlungsoptionen aufzeigen. Diese internationalen Vorgaben unterstreichen die Verantwortung aller Ebenen, von der Weltgemeinschaft bis zur einzelnen Kommune, und bieten auch für die KielRegion wichtige Orientierungspunkte für die Ausgestaltung lokaler Klimapolitik. So nutzt die KielRegion die SDGs als Leitfaden, um ihre Klimaziele mit nachhaltiger Entwicklung zu verbinden, und berücksichtigt die wissenschaftlichen Empfehlungen des IPCC bei der Planung von Anpassungsmaßnahmen.



Auf europäischer Ebene prägen das Europäische Klimagesetz und das **Maßnahmenpaket „Fit for 55“** die Zielsetzungen und Rahmenbedingungen. Die EU hat sich mit dem Klimagesetz zur Klimaneutralität bis 2050 verpflichtet und mit „Fit for 55“ konkrete Maßnahmen zur Emissionsminderung bis 2030 auf den Weg gebracht. Die strategische Langzeit-Vision „**A Clean Planet for All**“ der Europäischen Kommission betont darüber hinaus die Notwendigkeit eines umfassenden Wandels in allen Wirtschafts- und Lebensbereichen. Für die KielRegion ergeben sich daraus verbindliche Vorgaben, aber auch Chancen, innovative Lösungen zu entwickeln und von europäischen Förderprogrammen zu profitieren. Bereits heute setzt die Region auf den Ausbau erneuerbarer Energien und nachhaltige Mobilitätskonzepte, die im Einklang mit den europäischen Zielen stehen, und sieht weiteres Potenzial in der Nutzung von EU-Fördermitteln zur Beschleunigung der Klimaanpassung und des Klimaschutzes.

Deutschland setzt diese internationalen und europäischen Ziele durch eigene Strategien und Gesetze um. Die **Klimaanpassungsstrategie 2024** der Bundesregierung rückt die Bewältigung der bereits spürbaren Folgen des Klimawandels in den Fokus, etwa durch Maßnahmen gegen Hitzewellen, Starkregen oder den Meeresspiegelanstieg. Das **Klimaschutzprogramm 2030** bündelt konkrete Maßnahmen zur Reduktion von Treibhausgasen und fördert unter anderem erneuerbare Energien, nachhaltige Mobilität und Energieeffizienz im Gebäudebereich. Das **Bundes-Klimaschutzgesetz (KSG)** schafft den verbindlichen Rahmen, indem es sektorenspezifische Emissionsziele festlegt und eine regelmäßige Überprüfung sowie Anpassung der Maßnahmen vorschreibt. In der KielRegion werden diese Vorgaben bereits in kommunalen Klimaschutzkonzepten und Anpassungsstrategien umgesetzt. So zeigt die KielRegion Fortschritte bei der energetischen Sanierung öffentlicher Gebäude und arbeitet an der Verbesserung der Resilienz von Städten, Gemeinden und ländlichen Siedlungsstrukturen gegenüber Extremwetterereignissen, während gleichzeitig die Umsetzung der nationalen Ziele durch lokale Initiativen vorangetrieben wird.

Auf Landesebene setzt Schleswig-Holstein mit der **Novelle des Energiewende- und Klimaschutzgesetzes (EWKG) 2025** einen verbindlichen Rechtsrahmen, der das Ziel der Netto-Treibhausgasneutralität bereits bis 2040 definiert und konkrete Vorgaben zum Ausbau erneuerbarer Energien sowie zur Energieeffizienz enthält. Ergänzend zur Gesetzgebung liefert der jährlich erscheinende Monitoringbericht Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein eine transparente Bewertung des Fortschritts bei Emissionsreduktionen und der Umsetzung von Maßnahmen. Das **Klimaschutzprogramm 2030** der Landesregierung bündelt darüber hinaus förderfähige Maßnahmen und strategische Schwerpunkte zur Erreichung kurzfristiger Klima- und Energiewendeziele. Parallel dazu steuert der Fahrplan „Anpassung an den Klimawandel“ die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz gegenüber klimabedingten Veränderungen, etwa im Bereich Küstenschutz und Extremwettervorsorge. Diese zentralen Dokumente prägen die Rahmenbedingungen in Schleswig-Holstein und bilden die Grundlage für die Umsetzung klimaschutzbezogener Strategien auch in den Kommunen der KielRegion.

Diese unterschiedlichen Ansätze und Ebenen verdeutlichen, dass eine wirksame Klimapolitik ein vernetztes, ressortübergreifendes Handeln erfordert, das alle relevanten Einflussbereiche einbezieht. Die KielRegi-

on bietet durch ihre interkommunale Struktur, die Vielfalt ihrer Räume und ihre etablierten Kooperationsformen ideale Voraussetzungen, um Klimaschutz und Klimaanpassung integrativ zu denken und nachhaltig zu gestalten. Der Masterplan Klima bildet dafür eine strategische Grundlage mit dem Ziel, resiliente und lebenswerte Bedingungen für die gesamte Region in Stadt und Land zu schaffen.

Themenerhebung und Analyse

Die Entwicklung des Masterplans basiert auf einer umfassenden und methodisch breit angelegten Themenanalyse. Ausgangspunkt hierfür bildet die Auswertung vorhandener Konzepte und Strategien (z.B. integrierte Klimaschutzkonzepte aus allen drei Gebietskörperschaften, siehe Unterkapitel Bestehende Konzepte und Strategien) sowie die gezielte Recherche fachlicher Netzwerke (z.B. Klima-Netzwerk Schleswig-Holstein). Ergänzend wurden Fachdokumente und Veranstaltungsdokumentationen der Region ausgewertet (z.B. 1. Nachhaltigkeitsbericht im Kreis Plön).

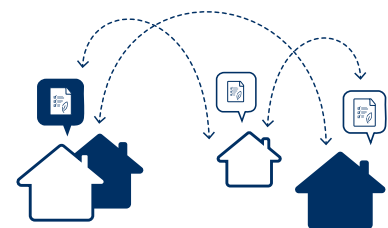
Zentral für die Erarbeitung des Masterplans war zudem der Austausch mit Expert*innen der Region. Die Gespräche mit Fachakteur*innen des Klimabereichs wurden durch dialogorientierte Bürger*innenbeteiligungen ergänzt. So entstand als Ausgangspunkt für den weiteren Prozess eine facettenreiche Sammlung, die ein breites Themenspektrum im Bereich Klima beleuchtet und gleichzeitig die **Themenvielfalt der Region aufgreift**. (Ausführliche Ergebnisse der Themenerhebung sowie Priorisierung siehe Begleitpapier Klima 3. Ergebnisse der Recherche; RECHERCHIEREN · DOKUMENTIEREN · AUSWERTEN, Themenrecherche).

Bürger*innen thematisierten besonders oft im Bereich Klimaschutz die Forderung nach ambitionierter CO₂ Reduktion und einer stärkeren Förderung privater PV-Anlagen. Auf der Ebene der Klimaanpassung wurden die Wünsche nach mehr öffentlichen Grünflächen und erhöhter Aufenthaltsqualität geäußert. Dies verdeutlicht die unterschiedliche Flughöhe der Themen, die die teilnehmenden Bürger*innen besonders beschäftigen.

Bei Fachpersonen im Bereich Klima sind die Themenschwerpunkte vielfältig, was sich durch die unterschiedlichen fachlichen Hintergründe der Teilnehmenden erklären lässt. Die Themenbereiche, die bei diesem Personenkreis im Fokus standen, waren Landwirtschaft, resiliente Lebensräume, klimafreundliche Infrastruktur und Mobilität, wirtschaftliche und kommunale Entwicklung sowie Bildung und Bewusstseinsbildung. Themen, die hierbei häufig genannt und hervorgehoben wurden, sind z.B. Regenwassermanagement und Sturmflutschutz, die Förderung erneuerbarer Energien, die Bedeutung regionaler und saisonaler Lebensmittel, der Ausbau von Kohlenstoffsinken sowie die Verankerung von Klimathemen im Lehrplan der Schulen.

Aus der Vielzahl der Perspektiven lassen sich vier zentrale Themenschwerpunkte ableiten, die in den verschiedenen Veranstaltungen besonders hohe Priorität erhielten:

- **Nachhaltige Landwirtschaft & Flächennutzung:** Förderung regionaler und saisonaler Lebensmittel, emissionsarmer Anbaumethoden



*In den fachlichen Arbeitskreisen sind viele Themen bereits deutlich weitergedacht. Oftmals gibt es jahrzehntelange Vorarbeit und zahlreiche Gespräche. Der Masterplan kann bei diesen Themen als Impuls dienen, sollte aber **vorhandene Erkenntnisse gezielt aufgreifen** und zusammenführen.*

Leif Röttig, Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

sowie energieeffizientes Bauen und flächensparende, bezahlbare Wohnformen für nachhaltige Flächennutzung.

- **Klimaanpassung und resiliente Lebensräume:** Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel wie Regenwassermanagement und Sturmflutschutz stärken die Widerstandsfähigkeit von Gemeinden und schaffen nachhaltige Lebensräume.
- **Klimafreundliche Infrastruktur und Mobilität:** Ausbau erneuerbarer Energien, nachhaltiger Verkehrsmittel und klimangepasster Alltagspraktiken zur Förderung eines umweltfreundlichen Lebensstils.
- **Wirtschaft und kommunale Entwicklung:** Förderung der Transformation zu klimafreundlichen Strukturen durch erneuerbare Energien, Kohlenstoffsenken und nachhaltige lokale Wirtschaftskreisläufe.

Bestehende Konzepte und Strategien

Die KielRegion kann auf eine breite Palette an innovativen Konzepten und Strategien zurückgreifen, insbesondere im Bereich Klimaschutz, wo bereits zahlreiche Programme und Leitlinien erfolgreich umgesetzt werden. Während im Bereich Klimaanpassung erste wichtige Schritte eingeleitet wurden, besteht hier noch weiteres Entwicklungspotenzial. Insgesamt verfolgt die Region einen integrierten Ansatz, um Klimaschutz und Klimaanpassung gleichermaßen strategisch voranzutreiben und das vorausschauende, abgestimmte Vorgehen weiter auszubauen.

Auf **regionaler Ebene** bilden die Biomassestrategie KielRegion (2022) und das Projekt HyExperts KielRegion (2021-2023) zentrale Bausteine für die nachhaltige Energieversorgung und die Entwicklung innovativer Wasserstofflösungen. Zudem trägt der Masterplan Mobilität (2017) entscheidend dazu bei, Klimaschutzmaßnahmen im Verkehrssektor zu verankern und eine nachhaltige sowie emissionsarme Mobilität in der KielRegion voranzutreiben. Das Klimaschutzkonzept der k5-Institutionen (2025) und die Untersuchung der Treibhausgasminderungspotenziale in der Landwirtschaft (2022) zeigen, wie sektorübergreifend und wissenschaftlich fundiert die Region vorgeht. Ergänzt werden diese durch die kommunale Wärmeplanung, die überall in der Region ein zentrales Thema ist und die Grundlage für eine klimafreundliche Energiezukunft legt.

Die Gebietskörperschaften leisten jeweils eigene Beiträge:

Der **Kreis Plön** hat mit dem ersten Nachhaltigkeitsbericht (2024), dem Gründach- und Solarpotentialkataster (2021) sowie dem Klimaschutz- und Klimaanpassungskonzept (in Bearbeitung) wichtige strategische Grundlagen geschaffen. Die Städte Schwentinental, Plön und Preetz als einige Beispiele setzen mit ihren integrierten Klimaschutzkonzepten sowie dem energetischen Quartierskonzept Preetz-Innenstadt (2024) gezielt auf lokale Lösungen.

Im **Kreis Rendsburg-Eckernförde** sind das kreisweite Wärmekataster (2023), der Energiebericht (2023) und die Strategie zur Anpassung an den Klimawandel (2020) hervorzuheben. Ergänzend verfügt der Kreis über ein Gründach- und Solardachkataster (2022), das zusätzliche Grundlage für nachhaltige Maßnahmen bildet. Die Richtlinie zur Förderung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen (2024) und die Sofortmaßnahmen für den Klimaschutz (2019) unterstreichen das Engagement des Kreises. Auch die Städte und Gemeinden, wie Rendsburg, Kronshagen, Büdelsdorf, Bordesholm und Molfsee, haben eigene integrierte Klimaschutzkonzepte und Quartierskonzepte entwickelt.

Die **Landeshauptstadt Kiel** verfolgt mit dem Masterplan 100% Klimaschutz (2017), dem Umweltschutzprogramm (2016) und dem 23-Punk-

te-Programm zum Climate Emergency (2019) ambitionierte Ziele. Kiel setzt sich für eine schnelle Klimaneutralität ein und hat bereits über 250 Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen und zur Steigerung der Energieeffizienz auf den Weg gebracht.

Diese Vielzahl an Konzepten und Strategien zeigt eindrucksvoll, wie die KielRegion und ihre Gebietskörperschaften gemeinsam und koordiniert an der Transformation zu einer klimafreundlichen und klimaangepassten Region arbeiten. Die breite Aufstellung und die enge Verzahnung der Maßnahmen über alle Ebenen hinweg sind ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Region.

Von der Idee zur Umsetzung: In der KielRegion werden Klimaschutz und Klimaanpassung mit Leben gefüllt. Zahlreiche Projekte, von regionalen Leuchttürmen bis zu lokalen Initiativen, machen sichtbar, wie vielfältig, kreativ und wirkungsvoll die KielRegion bereits heute handelt. Diese Praxisbeispiele zeigen, dass Fortschritt möglich ist, wenn unterschiedliche Akteur*innen kooperativ zusammenarbeiten.

Auf **regionaler Ebene** fördern Projekte wie das Klimabündnis Kieler Bucht, Clean Energy Valley SH und die Veranstaltungsreihe „Energiewende. Kompakt“ die enge Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung. Sie tragen so zum gezielten Wissenstransfer und zur Entwicklung innovativer Lösungen im Bereich erneuerbare Energien, Energieeffizienz und nachhaltige Entwicklung bei. Ergänzend unterstützt die seit 2018 von der KielRegion betriebene Plattform mokwi.de Vereine, Initiativen und Ehrenamtliche mit einem digitalen Raum zur Zusammenarbeit, darunter die Initiative Klimaschutz Laboe, das Aktionsforum für Nachhaltigkeit e.V. aus Heikendorf sowie die Klimacher*innen aus Kiel. Das ClimateBlue-Projekt (Interreg Deutschland-Dänemark) zum Küstenschutz ermöglicht die aktive Beteiligung von Bürger*innen und fördert den Austausch zwischen Forschung und Praxis. Hierdurch wird nicht nur das Bewusstsein für den Schutz mariner Ökosysteme gestärkt, sondern auch die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel verbessert. Die Initiative „Regionale Knollen“ verbindet Klimaschutz mit regionaler Wertschöpfung und Gesundheit, indem sie lokale Produkte gezielt in Pflegeeinrichtungen bringt. Dadurch werden Transportwege verkürzt, CO₂-Emissionen reduziert und die Ernährung in sozialen Einrichtungen nachhaltiger gestaltet. Hauptzielgruppen sind Pflegeeinrichtungen, regionale Landwirt*innen und die dort betreuten Menschen.

Im **Kreis Plön** werden Projekte wie der KlimaDialog, verschiedene Naturlehrpfade und die Kinoreihe „KlimaKino“ umgesetzt, die sowohl den Klimaschutz als auch die Sensibilisierung der Bevölkerung fördern. Der KlimaDialog ist eine Veranstaltungsreihe, die den Austausch zwischen Kommunen, Kreis und weiteren Partnern stärkt und Best-Practice-Beispiele aus dem Klimaschutz präsentiert. Die Naturlehrpfade vermitteln Wissen über umweltfreundliche Landwirtschaft, Naturschutz und ökologische Zusammenhänge. Die Kinoreihe „KlimaKino“ spricht ein breites Publikum an und schafft Bewusstsein für Klima- und Umweltthemen. Wettbewerbe wie der Klimaschutzwettbewerb der Stadt Plön und innovative Projekte wie „TauschRausch“ in Schwentinental zeigen, wie vielfältig das Engagement vor Ort ist. Ergänzend findet auf Kreisebene 2025 zum zweiten Mal eine Klimaschutzwoche statt, die Motivation und Bewusstsein für Klimaschutzaktivitäten in der gesamten Region weiter stärkt. Darüber hinaus fördern diese Projekte kreative Lösungen für den Klimaschutz, regen zur Nachahmung an und richten sich vor allem an

Projekte in der Region



Kinder, Jugendliche und engagierte Bürger*innen.

Der **Kreis Rendsburg-Eckernförde** fördert über den Klimaschutzfonds gezielt Maßnahmen wie Dach- und Fassadenbegrünungen, Entsiegelung und die Anlage von Tiny Forests. Diese Maßnahmen tragen zur Verbesserung des Stadtklimas, zur Biodiversität und zur Anpassung an Extremwetterereignisse bei. Die Förderung richtet sich unter anderem an Kommunen, Sportvereine und Kultureinrichtungen. Darüber hinaus ist die Maßnahme „Hitzepatenschaften für Senior*innen“ aus der Strategie zur Anpassung an den Klimawandel ein Beispiel für die Verbindung von Klimaanpassung, sozialem Engagement und dem Themenbereich Gesundheit, da hier der Schutz vor Hitzebelastungen von vulnerablen Gruppen im Fokus liegt.

In der **Landeshauptstadt Kiel** werden mit dem Kieler Energiediskurs seit Jahren Bürger*innen und Expert*innen zusammengebracht, um gemeinsam Lösungen für die Energiewende zu diskutieren. Dies fördert die gesellschaftliche Akzeptanz und die Entwicklung praxisnaher Ansätze für den Klimaschutz. Das Projekt „Wanderbäume“ bringt mehr Stadtgrün in die Quartiere und trägt zur Klimaanpassung bei. Durch die temporäre Begrünung werden Hitzeinseln reduziert, die Aufenthaltsqualität gesteigert und die Bevölkerung für die Bedeutung von Stadtgrün sensibilisiert. Darüber hinaus werden kontinuierlich Leuchtturmprojekte im Rahmen des Masterplans 100% Klimaschutz umgesetzt, die auch als Vorbild für die gesamte Region dienen. Diese Projekte zeigen innovative Wege zur Reduktion von Treibhausgasemissionen auf und bieten anderen Kommunen und Institutionen Inspiration für eigene Klimaschutzmaßnahmen.

Diese Vielfalt an Projekten verdeutlicht, dass die KielRegion und ihre Gebietskörperschaften bereits zahlreiche innovative Maßnahmen im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung realisiert haben. Die Projekte sind Ausdruck einer engagierten und gut vernetzten Klima-Arbeit, die die gesamte Region voranbringt und als Modell für andere Regionen dienen kann.

Potenziale für die Zukunft

Die bisherigen Erfolge der KielRegion im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung bilden ein starkes Fundament für die nächsten Schritte. Denn die Transformation bleibt hin zu einer klimaneutralen, resilienten und lebenswerten Region eine fortlaufende Aufgabe, die kontinuierliche Weiterentwicklung und Innovation erfordert.

Der Masterplan kann einen Beitrag zur **strategischen Ausrichtung** der Region und Definition gemeinsamer Ziele liefern. Seine Chance liegt im **Erkennen vorhandener Synergien** und deren gemeinsamer Weiterentwicklung in Bereichen einer sinnvollen weiteren Zusammenarbeit.

Jörg-Christian Renz, Leiter des Amtsärztlichen Dienstes im Gesundheitsamt des Kreises Plön

Der Masterplan Klima schafft eine koordinierte und **strategische Grundlage**, um die vielfältigen Aktivitäten in der KielRegion zu bündeln, weiterzuentwickeln und effizient zu steuern. Ein besonderer Mehrwert liegt in der engen Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen den Kreisen Plön, Rendsburg-Eckernförde und der Landeshauptstadt Kiel. So werden Doppelstrukturen abgebaut und künftig vermieden. Förderanträge und Projekte werden umfassend regional abgestimmt und koordiniert, wodurch **Synergien optimal genutzt** werden. Dies ermöglicht nicht nur die Teilnahme an Förderprogrammen, die explizit eine Bewerbung in regionalen Verbänden voraussetzen, sondern eröffnet auch Zugang

zu zahlreichen weiteren **Förderinstrumenten**, an denen einzelne kleine Kommunen aufgrund fehlender Kapazitäten oder erforderlicher Mindestvoraussetzungen häufig nicht partizipieren können. Angesichts begrenzter öffentlicher Haushaltsmittel werden Ressourcen gezielter eingesetzt, bestehende und neue Maßnahmen besser vernetzt und die Wirksamkeit der Klima-Arbeit in der gesamten Region nachhaltig gesteigert. Ein zentrales Potenzial liegt in der noch stärkeren Verknüpfung von Klimaschutz und Klimaanpassung mit anderen regionalen Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Flächenentwicklung, nachhaltiger Landwirtschaft und sozialer Teilhabe.

Die fortschreitende kommunale Wärmeplanung, die Entwicklung klimafreundlicher Quartiere und die Förderung erneuerbarer Energien bleiben ebenso wichtige Handlungsfelder wie die Stärkung der Biodiversität, der Schutz der Küsten und die Anpassung an Extremwetterereignisse. Auch die **Beteiligung der Bevölkerung** und die Einbindung von Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Vereinen werden weiterhin entscheidend sein, um Akzeptanz und **Identifikation zu schaffen**, Wissen zu verbreiten und Innovationen anzustoßen.

Der Masterplan Klima schafft dabei die notwendige strategische Grundlage, um die KielRegion **auch zukünftig als Vorreiterin** zu positionieren und innovative Themen und Projekte mithilfe von Fördermitteln frühzeitig und effizient umzusetzen.

Nicht zuletzt bietet die KielRegion mit ihrem bereits Erreichten eine wertvolle **Inspirationsquelle für andere Regionen**. Die nächsten Jahre werden entscheidend sein, um die begonnenen Prozesse zu verstetigen, neue Impulse zu setzen und die Region als Vorbild für nachhaltige Entwicklung weiter zu profilieren. Mit Engagement, Innovationskraft und einer starken Gemeinschaft ist die KielRegion bestens gerüstet, auch in Zukunft mutig und erfolgreich voranzugehen.

Ich sehe es als zentrale Aufgabe, den Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren zu stärken und die vorhandenen Win-Win-Situationen – etwa durch Förderprogramme – noch gezielter herauszuarbeiten.

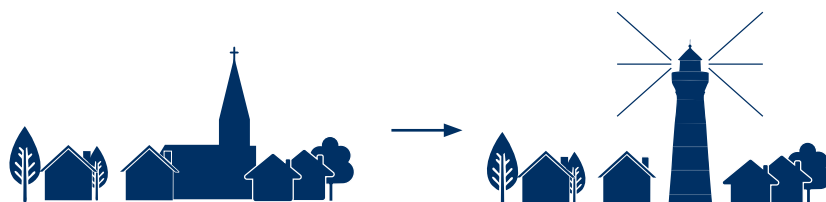
Leif Röttig, Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein

*Wir müssen den **Menschen in der Region und außerhalb** erklären, weshalb die KielRegion eine KlimaRegion ist, etwa im Bereich der Erzeugung erneuerbarer Energien. Diese Öffentlichkeitsarbeit ist wichtig, um **Identifikation zu schaffen**. Dann profitieren wir als Region von regionaler Wertschöpfung und sind als Region attraktiv, weil wir zeigen: **Wir widmen uns aktiv dem Thema Klima**.*

Sebastian Hetzel, Geschäftsführung Klimaschutzagentur Rendsburg-Eckernförde

*Mit dem Masterplänen sendet die KielRegion das Signal, dass Stadt und Umland gemeinsam denken und handeln. **Dieses kooperative Verständnis kann auch für andere Regionen in Schleswig-Holstein als Anregung dienen**, ähnliche Wege der Zusammenarbeit zu gehen.*

Frank Osterwald, Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein



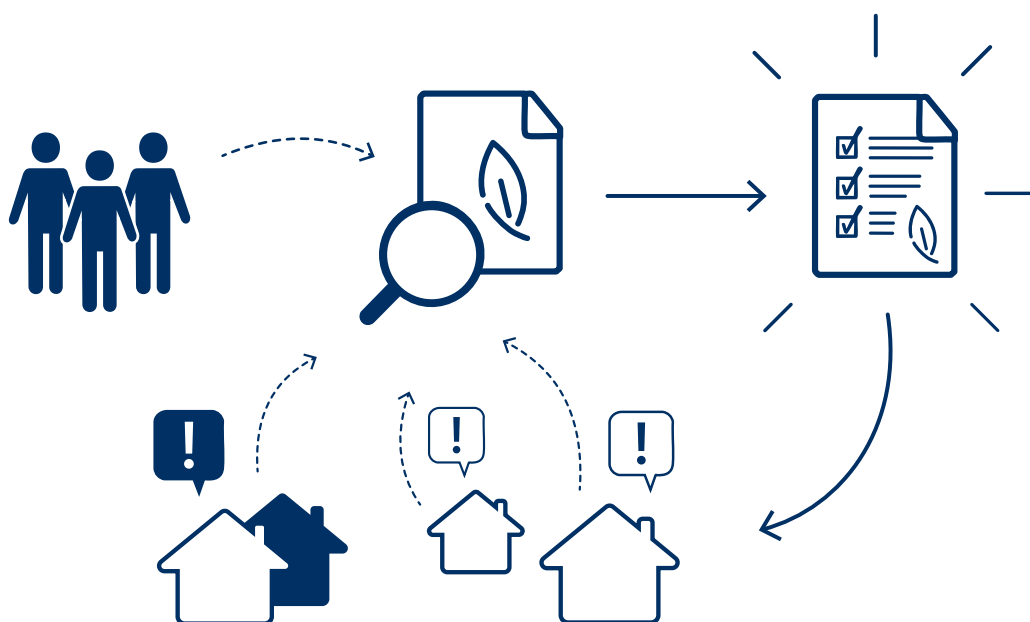
Stärke der KielRegion: Weg vom Kirchturm-Denken, hin zum Leuchtturm-Denken.

VON DER VISION ZUR UMSETZUNG

ERGEBNISSE
MAßNAHMEN
UMSETZUNG

Der Weg zur KlimaRegion

Aufbauend auf den Ergebnissen aus intensiver Recherche, fundierter Analyse und vielfältigen Beteiligungsformaten zeigt das folgende Kapitel den Weg von der gemeinsamen Vision einer KlimaRegion zur konkreten Umsetzung auf. Es bündelt die gewonnenen Erkenntnisse, stellt die zentralen Handlungsfelder dar und ordnet diesen zielgerichtete Maßnahmen zu. Die Maßnahmen küpfen an bestehende Projekte an oder sind Ideen, die weiter zu entwickeln sind. Damit bildet das Kapitel den Übergang vom strategischen Denken zum praktischen Handeln und ebnet den Weg zur Realisierung der KlimaRegion.



Die Rolle der KielRegion GmbH

Die KielRegion GmbH übernimmt im Umsetzungsprozess der Masterpläne eine impulsgebende und koordinierende Rolle. Sie stößt Projekte an, begleitet deren Fortschritt und sorgt dafür, dass wichtige Themen dauerhaft auf der Agenda bleiben. Dabei versteht sie sich als zentrale Akteurin, die Vernetzung schafft, Prozesse steuert und gemeinsam mit den relevanten Fachakteur*innen vor Ort an einer nachhaltigen Umsetzung arbeitet. Wichtig ist dabei, dass die KielRegion GmbH nicht zwingend selbst für die Umsetzung zuständig ist. Im ersten Schritt erörtert sie, wer als verantwortliche Institution oder Schlüsselakteur*in für die Maßnahme geeignet ist. Anschließend stößt die KielRegion GmbH den Umsetzungsprozess an und stimmt die Verortung der Verantwortung für Maßnahmenrealisierung mit den Partner*innen ab. Wichtig ist zudem, die Umsetzung angestoßener Maßnahmen nachzuhalten, Hindernisse zu identifizieren und Lösungen zu forcieren. Wichtiger Bestandteil ist zudem die Prüfung der Maßnahmen durch das Fördermittelmanagement hinsichtlich ihrer potenziellen Förderfähigkeit und priorisiert sie entsprechend, um eine zielgerichtete und ressourceneffiziente Umsetzung sicherzustellen. Denn die Aneignung von Fördermitteln ist ein zentrales Element, um die Maßnahmen finanziell abzusichern und weiter voranzubringen. So bleibt die KielRegion GmbH Motor und Impulsgeberin für eine integrierte und zukunftsorientierte Entwicklung der Region.

Klassisch und innovativ – Dualität der Methodik

In klassischer Form wurden für die identifizierten Handlungsfelder konkrete Visionen formuliert und entsprechende Maßnahmen entwickelt. Im Mittelpunkt stand dabei immer die Frage, was die Region gemeinsam voranbringen und nachhaltig gestalten kann. Die Ergebnisse wurden in diesem strukturierten Bericht, getrennt nach den Themenbereichen Klima und Gesundheit, zusammengefasst. Aufgrund der thematischen Überschneidungen einzelner Maßnahmen wurde darüber hinaus ein dritter Teil erstellt, der sich auf Querschnittsthemen konzentriert. Dieser ist in beiden Masterplänen zu finden.

Neben dieser klassischen Aufbereitung zielte der Prozess darauf ab, ein gemeinsames Verständnis und eine starke Identifikation mit der Region zu fördern. Als innovatives Element wurde daher ein Planspiel entwickelt, das die Bausteine der Masterpläne aufgreift. Dieses Planspiel dient nicht nur der Vermittlung der Inhalte, sondern auch der aktiven Auseinandersetzung mit den regionalen Herausforderungen und Chancen, wodurch ein vertieftes Verständnis und eine stärkere Vernetzung der Beteiligten gefördert wird.

Masterpläne in Berichtform

Planspiel zur Veranschaulichung der Inhalte

„Anfangs war ich skeptisch gegenüber dem Spiel, doch **im Nachhinein war es gelungen**, nicht zuletzt dank einer großartigen Gruppe. Wenn man sich dem Spiel öffnet, kann man sich gut austauschen.“

Silke Roßmann, Bürgermeisterin Wankendorf



Handlungsfelder & Visionen

Im Rahmen des Masterplans Klima wurden thematische Schwerpunkte identifiziert und in einem mehrstufigen Prozess gebündelt. Aus diesen Themenclustern haben sich neun zentrale Handlungsfelder herauskristallisiert, denen wiederum gemeinsam erarbeitete Visionen zugeordnet sind. Diese Visionen formulieren zukünftige Zielbilder für die jeweilige Ausgestaltung des Handlungsfelds. Sie dienen als strategische Leitplanken und sollen Orientierung für konkrete Maßnahmen, Entscheidungsprozesse und Zusammenarbeit innerhalb der Handlungsfelder bieten. Das folgende Kapitel stellt die neun Handlungsfelder und die zugehörigen Visionen dar, die im Prozess von der PG sowie Fachleuten erarbeitet wurden.

**Landwirtschaft
& Ernährung**

**Flächeneffizienz
& Planung**

Wärmewende

Energiewende

Wirtschaft

**Wissenstransfer,
Bildung, Öffent-
lichkeitsarbeit,
Konsum**

Klimaanpassung



Visionen

- **Nachhaltige, emissionsarme Agrar- und Ernährungssysteme mit Fokus auf ökologisch erzeugte Lebensmittel sind unter Berücksichtigung der Potenziale von Stadt und Land etabliert.**
- **Die Landwirtschaft ist klimaangepasst, klimaschonend und in die Energiewende integriert.**
- **Wiedervernässte Moorböden fördern den Klimaschutz und verbessern die Umweltqualität.**

Maßnahmen

1 – Unabhängige Kompetenzstelle für klimaangepasste Landwirtschaft

1a – Fördermittelberatung für klimafreundliche Landwirtschaft

1b – Konfliktberatung und Informationen zu rechtlichen Erleichterungen für Klima- und Naturschutzmaßnahmen

1c – Pilotprojekt „klimaresiliente Wälder und Agroforstsysteme“

1d – Runder Tisch Klimaschutz in der Landwirtschaft – Klimaschutz-Vorreiter vernetzen

2 – Detaillierte Bestandsaufnahme der Landwirtschafts-THG-Emissionen in der KielRegion

3 – Moorkataster und Potenzialanalyse

3a – Förderberatung für Moorschutz und Wiedervernässung ausbauen

4 – Regionale Wertschöpfung stärken – Erzeugung und Handel vernetzen

4a – Solidarische Landwirtschaft in der KielRegion stärken

5 – Pflanzenbasierte Ernährung fördern

5a – Essbare KielRegion – Klimafreundliche Ernährung im öffentlichen Raum

5b – „Sprossen-Gärtner*innen“ – Schulgarten-Wettbewerb in der Kielregion

Flächeneffizienz & Planung

Visionen

- **Durchgängig mitgedachter Klimaschutz und -anpassung in allen Planungsprozessen schafft die Grundlage für kooperative und praxisnahe Lösungen.**
- **Alle Beteiligten, insbesondere ehrenamtliche Entscheidungsträger*innen, gestalten lokale klimafreundliche Transformationsprozesse informiert, selbstbestimmt und wirkungsvoll.**
- **Kompakte,utzungsgemischte Siedlungsstrukturen, die eine optimale Flächennutzung mit hoher Lebensqualität vereinen, sind etabliert.**

Maßnahmen

6 – Masterplan zur regionalen, nachhaltigen Flächenentwicklung

6a – Digitale Plattform zur gemeinschaftlich abgestimmten Wohnflächenentwicklung und flächeneffizienten Planung

6b – Leitfaden für Bürgermeister*innen – Steuerung einer nachhaltigen Flächenentwicklung durch kommunalen Flächenankauf

6c – Entwicklungs-GmbH zur nachhaltigen strategischen Flächenentwicklung in der Kiel-Region

7 – Digitale Wohnungstausch-Plattform für zukunftsorientiertes Wohnen in unterschiedlichen Strukturräumen

**Visionen**

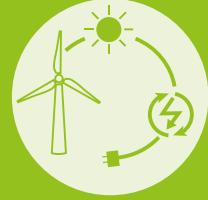
- **Ein umfassendes Netzwerk für den Austausch von Expertise und Erfahrungen zur Wärmewende ist sektorenübergreifend etabliert und fördert innovative Lösungsansätze.**
- **Innovative und nachhaltige Betreibermodelle für Wärmeversorgungssysteme sind entwickelt und erfolgreich implementiert.**
- **Eine gemeindeübergreifende, monopolfreie Wärmeversorgung nutzt regenerative Quellen und höchste Energieeffizienz zur Dekarbonisierung.**

Maßnahmen

8 – Potenzialanalysen für Tiefengeothermie in der KielRegion

8a – Regionale Initiative zur Koordination eines Pilotprojekts „Tiefengeothermie“

9 – Quartiersbezogene Beteiligungsveranstaltungen zur Wärmewende

**Visionen**

- **Ein regionales Kooperationsnetzwerk ist etabliert und fördert die Umsetzung der Energiewende-Ziele in der gesamten Region.**
- **Energieversorger, Kommunen und Verbraucher*innen arbeiten zusammen an nachhaltigen Energielösungen, von denen alle Beteiligten profitieren.**
- **Dezentrale erneuerbare Energiequellen fördern die regionale Unabhängigkeit und lokale Wertschöpfung.**
- **Ein effizientes Transportnetz für Wasserstoff und grüne Gase ist als integrierter Bestandteil der regionalen Energiewende implementiert und bedarfsgerecht ausgebaut.**

Maßnahmen

10 – Interkommunale Wind- und Solarparks

10a – Digitaler Zwilling für Solarenergie und Windkraft

10b – Digitale Bibliothek und Projektdatenbank für die Energiewende

11 – Ausbau und Umnutzung von Energiespeichermöglichkeiten auf regionaler Ebene

12 – Zukunftsforum Energiewende

12a – Infokampagne Energiewende

13 – Wasserstoff-Netzwerk-Projekt in der Kiel-Region ausweiten und bewerben

14 – Regionales Biomasse-Netzwerk

**Visionen**

- **Eine energieeffiziente und klimafreundliche Wirtschaftsstruktur ist etabliert und wird kontinuierlich gefördert.**
- **Die Region ist attraktiver Standort für klimafreundliche Unternehmen, mit Verfügbarkeit von nachhaltigkeitsgeprägten Fachkräften, grüner Energie und aktivem Schutz mariner Ökosysteme als Erfolgsfaktor.**
- **Ein Netzwerk Klimaschutzfördernder Unternehmen ist etabliert, fördert Synergien und Innovationen.**
- **Suffiziente Wirtschaftsmodelle und Kreislaufwirtschaft sind in der Region etabliert und tragen zu einer nachhaltigen, ressourcenschonenden Lebensqualität bei.**

Maßnahmen

15 - FachkräfteOffensive 2.1 „Grüne Berufe“ – Die KlimaRegion als attraktiver Arbeitsort

15a - Nachhaltige Unternehmen in der KielRegion vernetzen und stärken

16 - Netzwerk nachhaltiger Tourismus – Regionale Akteur*innen vernetzen und stärken

17 - KielRegion-Mehrweggeschirr entwickeln und implementieren

Wissenstransfer, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konsum



Visionen

- **Klimafreundliche und suffiziente Konsum- und Lebensweisen sind etabliert und fördern gesunde, ressourcenschonende Wohn- und Lebensumfelder in Stadt und Land.**
- **Wissenstransfer und Ko-Produktion von Klimawissen sind durch strategische Partnerschaften zwischen regionalen Akteur*innen und Forschungseinrichtungen gesichert.**
- **Ein regionales Klimanetzwerk sichert Klimakompetenz durch innovative Formate und Beratungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen.**
- **Die KielRegion wird überregional als Vorreiterin für innovative Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen wahrgenommen.**

Maßnahmen

18 - Projekt-Scout für kommunale Innovationen
Maßnahme

18a - Regionale Best-Practice-Projekte als Schwerpunkt der Regionalkonferenz

19 - Methodenbaukasten Klimabildung

19a - Klima- und Gesundheitswoche in Bildungseinrichtungen

20 - Fördermittelübersicht und -management für Förderungen im Bereich Klima in der KielRegion

21 - Netzwerk regionaler Produkte in der KielRegion implementieren und verstetigen

22 - Online-Bibliothek für kommunale Leitfäden und Checklisten etablieren und sichtbar machen



Visionen

- **Klimaanpassung ist als Querschnittsaufgabe sektorübergreifend verankert, wobei lokale Vorzeigeprojekte zur flächendeckenden Umsetzung inspirieren.**
- **Ein regionales Küstensicherungs- sowie Küsten- und Hochwasserschutznetzwerk sichert durch Zusammenarbeit und Innovation die langfristige Resilienz der Küstengebiete.**
- **Klimaresiliente Siedlungen sowie ökosystembasierte Räume mit naturbasierten Lösungen und blau-grüner Infrastruktur bieten präventiven Schutz vor zunehmenden Klimaextremen – von Starkregen bis Dürre.**
- **Widerstandsfähige Ökosysteme werden durch ein Monitoringsystem überwacht, um klimawandelbedingte Veränderungen frühzeitig zu erkennen.**

Maßnahmen

23 - Regionale Koordinationsstelle Klimaanpassung

23a - Interdisziplinäres Netzwerk für Klimaanpassung zur Förderung des Wissenstransfers und der Zusammenarbeit

23b - Digitale Informationsdatenbank zu Klimaanpassung in der KielRegion

23c - Standardisierte Checkliste zur kommunalen Klimaanpassung für die KielRegion

23d - Standardisierter Leitfaden zu Klimaanpassung für Betriebe und Wirtschaft in der KielRegion

24 - Entwicklung und Implementierung eines regionalen Hitzeaktionsplans

24a - Regionales HitzePat*innen-Programm

24b - Ausbau regionaler Trinkwasserspender/-brunnen

24c - TrinkwasserPat*innen – Netzwerk für kostenfreies Trinkwasser im ländlichen Raum

25 - KlimaPerlen – Aufenthaltsorte mit natürlichem Hitzeschutz

25a - „Grün-statt-Grau“ für mehr Stadtgrün in der KielRegion

25b - Fachveranstaltungsreihe zur Sensibilisierung von Auswirkungen der Klimakrise auf gesundheitliche Belange

25c - Kostenfreie Sonnencremespender im öffentlichen Raum zur Prävention von UV-Schäden

26 - Regionaler Aktionsplan Sturmflutschutz – Checkliste & digitale Integration

26a - Küstenschutz neu denken – Raum für Natur und Sicherheit

26b - Dialogforum Küsten- und Sturmflutschutz

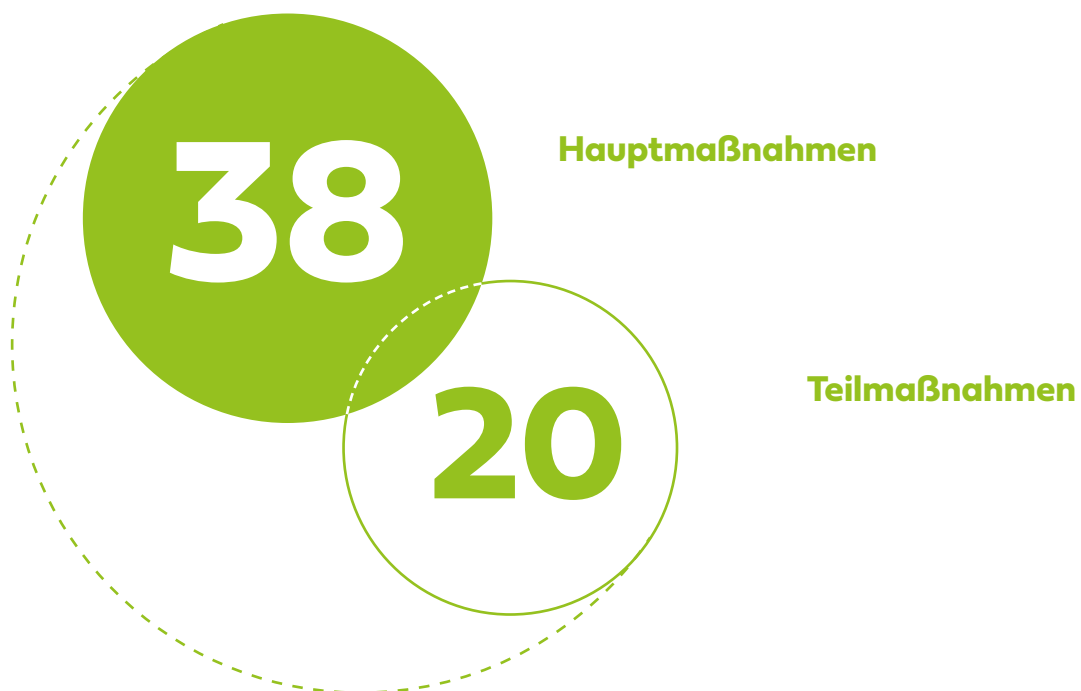
26c - Fortlaufend aktualisierte Wanderausstellung Sturmflutschutz: Wissen stärken, Vorsorge fördern

27 - Klimaresilienter Pflanzenmarkt – Markt & Börse für nachhaltiges Stadtgrün

Maßnahmenkatalog

Ideen und Projekte für eine grünere Zukunft

Basierend auf den zuvor entwickelten Handlungsfeldern und Visionen wurden insgesamt 58 konkrete Maßnahmen, die sich in 38 Hauptmaßnahmen und 20 Teilmaßnahmen aufteilen, erarbeitet. Die Maßnahmen bilden das operative Rückgrat des Masterplans und übersetzen die Visionen in konkrete, umsetzbare Schritte auf dem Weg zur KlimaRegion.



**58 Maßnahmen
insgesamt**

Maßnahmen-Typen

Gesunder Lebensumfeld

Projektart

Wirkungsebene

Umsetzungshorizont

kurzfristig

Benötigte Ressourcen

Zentrale Akteur*innen

1 – Sturzprävention für mehr Sicherheit im Alter ausbauen und stärken

In der KiellRegion soll die Sturzprävention ausgebaut und gestärkt werden, da Stürze zu den häufigsten Ursachen für Verletzungen im Alter zählen und oft zu einem Verlust an Selbstständigkeit und Lebensqualität führen. Es ist vorgesehen, bestehende Angebote sichtbar zu machen und gezielt weiterzuentwickeln. So sollen besonders ältere Menschen in ihrer Mobilität durch ein breiteres und bekannteres Präventionsangebot zu unterstützen und gesundheitlichen Risiken frühzeitig zu begegnen.

Organisatorisch soll das Projekt durch eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen getragen werden. Senior*inneneinrichtungen, Physiotherapiepraxen, Sportvereine und weitere Gesundheitsakteur*innen werden aktiv eingebunden. Eine koordinierende Stelle soll den Überblick über bestehende Angebote behalten, neue Bedarfe ermitteln und die Akteur*innen vernetzen.

Bestehende Kurse zur Sturzprävention sollen bekannter gemacht und durch neue, zielgruppenspezifische Angebote ergänzt werden. Neben klassischen Kursen mit Kraft-, Balance- und Koordinationstraining ist auch die Einbindung digitaler Formate, mobiler Angebote sowie von Programmen für besonders gefährdete Personen vorgesehen. Gerade bei digitalen Angeboten muss die Erreichbarkeit für die Zielgruppe gewährleistet werden, denkbar sind hier beispielsweise Zentren in denen digitale Angebote ab- und vorwiegend umgesetzt werden. Durch ihre Vielfalt sollen möglichst viele ältere Menschen erreicht und zur Teilnahme motiviert werden.

Zur langfristigen Sicherung sollen Kooperationen mit Pflegediensten, Pflegezeitpunkten und Sportvereinen ausgebaut werden. Qualifizierte Übungsleiter*innen, dauerhafte Partnerschaften sowie die Einbindung in bestehende Strukturen sollen dazu beitragen, dass die Angebote dauerhaft bestehen bleiben.

Bausteine

- Bewerbung von bestehenden Angeboten zur Sturzprävention
- Ergänzung weiterer Angebote zur Sturzprävention, u.a. durch digitale Angebote

Physiotherapeut*innen
Sportvereine
Multipkator*innen
Bewegungsstätten
Sozialdienst im Krankenhaus
Pflegedienste
Unfallchirurgen
Krankenkassen

Hauptmaßnahmen

Hauptmaßnahmen stellen eigenständige, strategisch relevante Projekte dar, die zentral zur Zielerreichung beitragen. Sie umfassen in sich geschlossene Umsetzungsschritte und stehen in der Regel für größere, sichtbare Wirkung im Gesamtprozess.

Gesundes Lebensumfeld

Projektart

Wirkungsebene

Umsetzungshorizont

mittelfristig

Benötigte Ressourcen

Maßnahme-2

Maßnahme-3

Maßnahme-1 (Haupt)

In der KiellRegion sollen Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsflächen geschaffen werden, die gleichermaßen für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen attraktiv sind. Ziel ist es, generationsübergreifende Räume zu entwickeln, die sowohl der körperlichen Betätigung als auch dem sozialen Austausch dienen. Um Synergien in Planungsprozessen zu nutzen, sollen sie so entwickelt werden, dass sie in den Dörfern und Nachbarschaften in der KiellRegion übertragbar sind. Indem Spielplätze für Kinder mit Bewegungsangeboten für ältere Menschen kombiniert werden, sollen regionalweit neue Orte der Interaktion entstehen, die das Gemeinschaftsgefühl im Wohnumfeld stärken.

Die Organisation des Projekts soll in enger Abstimmung mit lokalen Akteur*innen wie Gemeinden, Dorfvereinen und sozialen Einrichtungen erfolgen. Durch eine partizipative Planung werden die Bedürfnisse und Wünsche aller Generationen frühzeitig eingebunden. Als fachliche und strategische Grundlage soll das Wissen aus dem Projekt „Smarter Dörferzentren“ aus Smarter Leben der KiellRegion gezielt genutzt werden. Das bestehende Netzwerk hilft, Synergien zu schaffen und Doppelstrukturen zu vermeiden.

Die Flächen sollen vielfältige und

Bausteine

inklusive Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsangebote ermöglichen. Durch Sitzgelegenheiten, schattenspendende Elemente sowie einen barrierefreien Zugang wird angestrebt, die Nutzbarkeit für alle Menschen sicherzustellen. Ergänzt werden sollen die Flächen durch grün-blau Infrastrukturlemente wie Blühwiesen, gemeinschaftliche Hochbeete oder kleine Wasserläufe. Zu Beginn der Maßnahme werden die bestehenden Mängel an öffentlichen Spiel-, Bewegungs- und Begegnungsräumen beseitigt und eine digitale, öffentlich zugängliche Karte für den Überblick über die entsprechenden Räume erstellt.

Zur langfristigen Sicherung des Projekts sollen Wartung und Pflege der Flächen in Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen, Ehrenamtlichen und gemeindlichen Stellen organisiert werden. Regelmäßige generationsübergreifende Veranstaltungen vor Ort sollen darauf abzielen, die Nutzung dauerhaft attraktiv zu halten. Zudem soll geprüft werden, inwieweit Fördermittel eingebunden werden können.

Cluster

Einige der Maßnahmen stehen inhaltlich in engem Zusammenhang oder bauen thematisch aufeinander auf. Diese Maßnahmen sind grafisch durch einen gemeinsamen Rahmen hervorgehoben und verdeutlichen so ihre Verbindung.

Maßnahme-1

Maßnahme-2

Diese Maßnahme sieht die Einrichtung einer regionalen Aktionsgruppe vor, die Fachwissen und Partizipation vereint, um öffentliche Räume bewegungsfördernd und gesundheitsorientiert zu gestalten.

Die Organisation des Projekts soll über eine koordinierende Stelle erfolgen, die die Zusammenarbeit zwischen Fachakteur*innen und Bürger*innen moderiert. Die Aktionsgruppe ist interdisziplinär mit Vertreter*innen aus unterschiedlichen Bereichen der Verwaltung und Bürger*innen besetzt und kommt zu projektbezogenen Treffen zusammen.

Die Aktionsgruppe analysiert Bedarfe im Hinblick auf bewegungsfördernde öffentliche Räume, stimmt Maßnahmen ab und begleitet deren Umsetzung. Dabei sollen konkrete Maßnahmen zur bewegungsfreundlichen Gestaltung des öffentlichen Raums entwickelt werden – etwa Spiel- und Bewegungsflächen, barrierefreie Wege oder Aufenthaltsorte mit Mehrwert.

Maßnahme-3

Zur Stärkung von Bewegung und Teilhabe soll in der KiellRegion ein Netzwerk regionaler Sportvereine aufgebaut werden – vergleichbar mit einer „SportRegion“. Ziel ist es, durch enge Kooperation vielfältige, kostenfreie und niedrigschwellige Bewegungsangebote für alle Altersgruppen zu schaffen.

Eine koordinierende Stelle soll hierbei den Austausch zwischen Vereinen, Kommunen und weiteren Partner*innen unterstützen. Ressourcen bündeln und gemeinsame Projekte initiieren. Denkbar sind offene Bewegungsaktionen im öffentlichen Raum, auf Vereinsflächen oder in Kooperation mit Kitas und Schulen – etwa Voranmeldung oder Mitgliedschaft. Zur Vernetzung bietet es sich an kommunale Förderstrukturen zu nutzen, die Kommunikation erfolgt u.a. über bestehende Apps wie „Dorffunk“.

Teilmaßnahmen

Teilmaßnahmen sind ergänzende Bausteine innerhalb der Hauptmaßnahmen. Sie konkretisieren und vertiefen deren Inhalte, bauen darauf auf oder nutzen bestehende Strukturen, um die Umsetzung der übergeordneten Maßnahme effizient zu unterstützen.

Erläuterung Aufteilung Steckbriefe

Projektart

Ermittelt in der Workshopreihe und fachliche Einordnung durch die Projektgruppe.

Wirkungs- und Umsetzungsebene

Angabe zu Wirkungs- und Umsetzungsebene.

Umsetzungshorizont

Zeitliche Einschätzung zur Realisierbarkeit der Maßnahme.

Benötigte Ressourcen

Basierend auf Einschätzungen aus den Workshops zur Umsetzung der Maßnahme.

Starter-
maßnahme

Leuchtturm-
maßnahme

Liebungs-
maßnahme

lokal

kreisweit

regional

kurzfristig

mittelfristig

langfristig

Finanzen

Engagement

Wissen

+

+++

Schnittstellen
Maßnahmen zu Handlungsfeldern bei Klima/ Gesundheit.

Zentrale Akteur*innen
Regionale Schlüsselakteur*innen, die für die Umsetzung der Maßnahme relevant sind.

Handlungsfeld

Landwirtschaft & Ernährung

Projektart

Wirkungs-
ebene

Umsetzungs-
ebene

regional
regional

Umsetzungshorizont

kurz- bis mittelfristig

Benötigte Ressourcen

Finanzen

Engagement

Wissen

Schnittstellen

Ernährung

Schlüsselakteur*innen

- Gemeinden
- Kreise

Weitere relevante Akteur*innen

- Kiel Region GmbH



Nummer und Titel der Maßnahme

Erläuterungstext

schematischer inhaltlicher Aufbau:

- Zielsetzung und Fokus
- Zielgruppen und Adressat*innen
- Umsetzung und weitere Inhalte
- Nachhaltige Verankerung und Weiterentwicklung

Bausteine

Zentrale Schritte und Komponenten der Maßnahme.



Starterprojekte

Gekennzeichnet durch eine Rakete, stehen sie für Maßnahmen, die kurzfristig realisierbar sind. Sie greifen auf bestehende Strukturen und Wissen zurück und machen frühe Erfolge sichtbar.



Leuchtturmprojekte

Diese Maßnahmen haben eine hohe Strahlkraft und besondere Bedeutung für die Region. Sie sind auf nachhaltige Wirkung ausgerichtet, benötigen jedoch längere Planungszeiträume und umfassendere Ressourcen.



Herzensprojekte

Mit einem Herzsymbolsymbol markiert, stehen sie für Maßnahmen, die im Rahmen des Beteiligungsprozesses innerhalb der Region auf besondere Zustimmung gestoßen sind. Sie spiegeln hohe Relevanz aus Perspektive der Beteiligten wider und gelten als besonders wichtig für die regionale Identität und Akzeptanz.

Starter und Leuchttürme - Der Grundstein für die Umsetzung

Um die Wirksamkeit der Maßnahmen innerhalb der Handlungsfelder zu stärken, wurden diese in unterschiedliche Typologien unterteilt. Diese Systematik ermöglicht es, sowohl kurzfristige Impulse zu setzen als auch langfristige Entwicklungsziele strategisch zu verfolgen. Sie bildet zudem eine zentrale Grundlage für das entwickelte Planspiel.

Die Zuordnung der Maßnahmen zu den Projektarten erfolgte im Rahmen der Workshopreihe in enger Abstimmung mit der Projektgruppe. So wurde sichergestellt, dass sowohl fachliche Expertise als auch regionale Bedarfe und Präferenzen in die Priorisierung einfließen.

Schlüsselakteur*innen & weitere relevante Akteur*innen

Die in den Maßnahmensteckbriefen aufgeführten Schlüsselakteur*innen sowie weiteren relevanten Akteur*innen stellen einen ersten, im Rahmen der Workshops und Projektgruppenarbeit erarbeiteten Auszug dar. Diese Übersicht erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern dient der Orientierung innerhalb des Prozesses. Für die konkrete Umsetzung der Maßnahmen ist es erforderlich, die genannten Akteur*innen rechtzeitig einzubinden und gegebenenfalls weitere relevante Partner*innen zu identifizieren und zu kontaktieren.

MASSNAHMENKATALOG ÜBERSICHT

	Maßnahme	Handlungsfeld
	23 Regionale Koordinationsstelle Klimaanpassung	Klimaanpassung
	1b Konfliktberatung und Informationen zu rechtlichen Erleichterungen für Klima- und Naturschutzmaßnahmen	Landwirtschaft & Ernährung
	3 Moorkataster und Potenzialanalyse	Landwirtschaft & Ernährung
	9 Quartiersbezogene Beteiligungsveranstaltungen zur Wärmewende	Wärmewende
	12 Zukunftsforum Energiewende	Energiewende
	13 Wasserstoff-Netzwerk-Projekt in der KielRegion ausweiten und bewerben	Energiewende
	23d Standardisierter Leitfaden zu Klimaanpassung für Betriebe und Wirtschaft in der KielRegion	Klimaanpassung
	24b Ausbau regionaler Trinkwasserspender/-brunnen	Klimaanpassung
	24c Trinkwasserpat*innen – Netzwerk für kostenfreies Trinkwasser im ländlichen Raum	Klimaanpassung
	1 Unabhängige Kompetenzstelle für klimaangepasste Landwirtschaft	Landwirtschaft & Ernährung
	8a Regionale Initiative zur Koordination eines Pilotprojekts „Tiefengeothermie“	Wärmewende
	19 Methodenbaukasten Klimabildung	Wissenstransfer, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konsum
	20 Fördermittelübersicht und -management für Förderungen im Bereich Klima in der KielRegion	Wissenstransfer, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konsum
	26 Regionaler Aktionsplan Sturmflutschutz – Checkliste & digitale Integration	Klimaanpassung
	26a Küstenschutz neu denken – Raum für Natur und Sicherheit	Klimaanpassung

	Maßnahme	Handlungsfeld
1a	Fördermittelberatung für klimafreundliche Landwirtschaft	Landwirtschaft & Ernährung
1c	Pilotprojekt „klimaresiliente Wälder und Agroforstsysteme“	Landwirtschaft & Ernährung
1d	Runder Tisch Klimaschutz in der Landwirtschaft - Klimaschutz-Vorreiter vernetzen	Landwirtschaft & Ernährung
2	Detaillierte Bestandsaufnahme der Landwirtschafts-THG-Emissionen in der KielRegion	Landwirtschaft & Ernährung
3a	Förderberatung für Moorschutz und Wiedervernässung ausbauen	Landwirtschaft & Ernährung
4	Regionale Wertschöpfung stärken - Erzeugung und Handel vernetzen	Landwirtschaft & Ernährung
4a	Solidarische Landwirtschaft in der KielRegion stärken	Landwirtschaft & Ernährung
5	Pflanzenbasierte Ernährung fördern	Landwirtschaft & Ernährung
5a	Essbare KielRegion – Klimafreundliche Ernährung im öffentlichen Raum	Landwirtschaft & Ernährung
5b	„Sprossen-Gärtner*innen“ – Schulgarten-Wettbewerb in der Kielregion	Landwirtschaft & Ernährung
6	Masterplan zur regionalen, nachhaltigen Flächenentwicklung	Flächeneffizienz & Planung
6a	Digitale Plattform zur gemeinschaftlich abgestimmten Wohnflächenentwicklung und flächeneffizienten Planung	Flächeneffizienz & Planung
6b	Leitfaden für Bürgermeister*innen - Steuerung einer nachhaltigen Flächenentwicklung durch kommunalen Flächenankauf	Flächeneffizienz & Planung
6c	Entwicklungs-GmbH zur nachhaltigen strategischen Flächenentwicklung in der KielRegion	Flächeneffizienz & Planung
7	Digitale Wohnungstausch-Plattform für zukunftsorientiertes Wohnen in unterschiedlichen Strukturräumen	Flächeneffizienz & Planung
8	Potenzialanalysen für Tiefengeothermie in der KielRegion	Energiewende
10	Interkommunale Wind- und Solarparks	Wirtschaft
10a	Digitaler Zwilling für Solarenergie und Windkraft	Wirtschaft

	Maßnahme	Handlungsfeld
10b	Digitale Bibliothek und Projektdatenbank für die Energiewende	Wirtschaft
11	Ausbau und Umnutzung von Energiespeichermöglichkeiten auf regionaler Ebene	Wirtschaft
12a	Infokampagne Energiewende	Wirtschaft
13	Wasserstoff-Netzwerk-Projekt in der KielRegion ausweiten und bewerben	Wirtschaft
14	Regionales Biomasse-Netzwerk	Wirtschaft
15	FachkräfteOffensive 2.1 „Grüne Berufe“ – Die KlimaRegion als attraktiver Arbeitsort	Wissenstransfer, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konsum
15a	Nachhaltige Unternehmen in der KielRegion vernetzen und stärken	Wissenstransfer, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konsum
16	Netzwerk nachhaltiger Tourismus – Regionale Akteur*innen vernetzen und stärken	Wissenstransfer, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konsum
17	KielRegion-Mehrweggeschirr entwickeln und implementieren	Wissenstransfer, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konsum
18	Projekt-Scout für kommunale Innovationen Maßnahme	Klimaanpassung
18a	Regionale Best-Practice-Projekte als Schwerpunkt der Regionalkonferenz	Klimaanpassung
19a	Klima- und Gesundheitswoche in Bildungseinrichtungen	Klimaanpassung
21	Netzwerk regionaler Produkte in der KielRegion implementieren und verstetigen	Klimaanpassung
22	Online-Bibliothek für kommunale Leitfäden und Checklisten etablieren und sichtbar machen	Klimaanpassung
23a	Interdisziplinäres Netzwerk für Klimaanpassung zur Förderung des Wissenstransfers und der Zusammenarbeit	Klimaanpassung
23b	Digitale Informationsdatenbank zu Klimaanpassung in der KielRegion	Klimaanpassung
23c	Standardisierte Checkliste zur kommunalen Klimaanpassung für die KielRegion	Klimaanpassung

Maßnahme

Handlungsfeld

24	Entwicklung und Implementierung eines regionalen Hitzeaktionsplans	Klimaanpassung
24a	Regionales HitzePAT*innen-Programm	Klimaanpassung
25	KlimaPerlen – Aufenthaltsorte mit natürlichem Hitzeschutz	Klimaanpassung
25a	„Grün-statt-Grau“ für mehr Stadtgrün in der KielRegion	Klimaanpassung
25b	Fachveranstaltungsreihe zur Sensibilisierung von Auswirkungen der Klimakrise auf gesundheitliche Belange	Klimaanpassung
25c	Kostenfreie Sonnencremespender im öffentlichen Raum zur Prävention von UV-Schäden	Klimaanpassung
26b	Dialogforum Küsten- und Sturmflutschutz	Klimaanpassung
26c	Fortlaufend aktualisierte Wanderausstellung Sturmflutschutz: Wissen stärken, Vorsorge fördern	Klimaanpassung
27	Klimaresilienter Pflanzenmarkt – Markt & Börse für nachhaltiges Stadtgrün	Klimaanpassung

**Visionen**

- **Nachhaltige, emissionsarme Agrar- und Ernährungssysteme mit Fokus auf ökologisch erzeugte Lebensmittel sind unter Berücksichtigung der Potenziale von Stand und Land etabliert.**
- **Die Landwirtschaft ist klimaangepasst, klimaschonend und in die Energiewende integriert.**
- **Wiedervernässte Moorböden fördern den Klimaschutz und verbessern die Umweltqualität.**

Maßnahme 1 – Unabhängige Kompetenzstelle für klimaangepasste Landwirtschaft**Maßnahme 1a – Fördermittelberatung für klimafreundliche Landwirtschaft****Maßnahme 1b – Konfliktberatung und Informationen zu rechtlichen Erleichterungen für Klima- und Naturschutzmaßnahmen****Maßnahme 1c – Pilotprojekt „klimaresiliente Wälder und Agroforstsysteme“****Maßnahme 1d – Runder Tisch Klimaschutz in der Landwirtschaft – Klimaschutz-Vorreiter vernetzen****Maßnahme 2 – Detaillierte Bestandsaufnahme der Landwirtschafts-THG-Emissionen in der Kiel-Region****Maßnahme 3 – Moorkataster und Potenzialanalyse****Maßnahme 3a – Förderberatung für Moorschutz und Wiedervernässung ausbauen****Maßnahme 4 – Regionale Wertschöpfung stärken – Erzeugung und Handel vernetzen****Maßnahme 4a – Solidarische Landwirtschaft in der KielRegion stärken****Maßnahme 5 – Pflanzenbasierte Ernährung fördern****Maßnahme 5a – Essbare KielRegion – Klimafreundliche Ernährung im öffentlichen Raum****Maßnahme 5b – „Sprossen-Gärtner*innen“ – Schulgarten-Wettbewerb in der Kielregion**

1 - Unabhängige Kompetenzstelle für klimaangepasste Landwirtschaft

Eine unabhängige Kompetenzstelle für klimaangepasste Landwirtschaft in der KielRegion soll als zentrale Anlaufstelle dienen, um Landwirt*innen gezielt bei Beratung und Förderung zu unterstützen. Im Fokus steht die praxisnahe Beratung zu Maßnahmen wie Wiedervernässung, Entrohrung, Humusaufbau und biodiversitätsfördernden Ansätzen – beispielsweise durch Biodiversitätskorridore oder angepasste Bodenbearbeitung. Die Kompetenzstelle informiert über aktuelle Fördermöglichkeiten, begleitet bei der Antragstellung und unterstützt aktiv bei der Integration dieser Maßnahmen in die betrieblichen Abläufe.

Durch die gezielte Vernetzung von Landwirt*innen, Fachleuten und Fördergeber*innen sollen innovative Lösungen und ein gestärkter Wissenstransfer entstehen. Es ist vorgesehen, die Beratung niedrigschwellig anzulegen, um möglichst viele Betriebe zu erreichen und Hemmschwellen abzubauen. Ziel ist es, Landwirt*innen umfassend bei der Umsetzung und Förderung klimaangepasster Bewirtschaftung

Bausteine

- Einrichtung einer unabhängigen Kompetenzstelle als zentrale Anlaufstelle für klimaangepasste Landwirtschaft
- Praxisnahe Beratung zu Maßnahmen wie Wiedervernässung, Humusaufbau, Biodiversitätskorridoren und angepasster Bodenbearbeitung
- Information über Fördermöglichkeiten, Begleitung bei der Antragstellung und Unterstützung bei der Integration in die Betriebsabläufe
- Langfristige Sicherung durch Bündelung bestehender Angebote, niedrigschwelliger Zugang, kontinuierliche Pflege und aktives Zugehen auf Landwirt*innen

zu begleiten und so eine nachhaltige, zukunftsfähige Landwirtschaft in der Region zu ermöglichen.

Langfristig soll die Bündelung bestehender Informations- und Förderangebote den dauerhaften Zugang zu relevanten Inhalten sichern. Eine kontinuierliche Pflege und Weiterentwicklung der Angebote gewährleistet die Aktualität. Regelmäßige Informationsveranstaltungen sowie ein aktives Zugehen auf Landwirt*innen fördern die dauerhafte Wirksamkeit der Kompetenzstelle und stärken die Resilienz der Landwirtschaft in der KielRegion gegenüber den Herausforderungen der Klimakrise.

Landwirtschaft & Ernährung

Projektart



Wirkungsebene



regional

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



Schlüsselakteur*innen

- Stiftung Naturschutz
- Landwirtschaftskammer
- Verbände Bio-Landwirtschaft

Weitere relevante Akteur*innen

- Lokale Aktionen
- Naturparke
- Deutscher Verband für Landschaftspflege
- Landesamt für Umwelt

1a – Fördermittelberatung für klimafreundliche Landwirtschaft

1b – Konfliktberatung und Informationen zu rechtlichen Erleichterungen für Klima- und Naturschutzmaßnahmen

1c – Pilotprojekt „klimaresiliente Wälder und Agroforstsysteme“

1d – Runder Tisch Klimaschutz in der Landwirtschaft - Klimaschutz-Vorreiter*innen vernetzen

Projektart

1a - Fördermittelberatung für klima- freundliche Landwirtschaft



Ein unabhängiges Beratungsangebot soll Landwirt*innen in der KielRegion den Zugang zu Fördermitteln für eine klima- und zukunfts-fähige Landwirtschaft erleichtern. Dabei ist vorgesehen, bestehende Beratungsangebote wie die des EU-Förderprogramms ELER oder des Ministeriums für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz Schleswig-Holstein (MLLEV) zu bündeln und zu erweitern. Die Beratung soll gezielt über Förderprogramme, Investitionen in nachhaltige Technologien und betriebliche Klimaanpassung informieren. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Einführung und Anwendung fossilfreier Bewirtschaftungstechnologien. Es wird angestrebt, dass elektrisch betriebene Landmaschinen, Solartechnik, intelligente Steuerungssysteme und automatisierte Prozesse fossile Energieträger, reduzieren Treibhausgasemissionen ersetzen und die Energieeffizienz steigern.

Die Beratungsstelle soll Landwirt*innen bei der Auswahl passender Fördermöglichkeiten, begleitet bei der Antragstellung unterstützen und praxisnahe Wege zur Implementierung moderner Maschinen, digitaler Anwendungen und nachhaltiger Technologien im Betrieb aufzeigen. Klimaanpassungsmaßnahmen lassen sich so gezielt in die betrieblichen Abläufe integrieren. Es empfiehlt sich, dass Investitionen in neue Technologien und Beratungsleistungen zusätzliche Unterstützung erhalten, um realistische Einsparziele zu erreichen und den Transformationsprozess aktiv zu gestalten.

Bausteine

- Unabhängige Beratung zu Förderprogrammen und nachhaltigen, fossilfreien Bewirtschaftungstechnologien
- Unterstützung bei der Auswahl, Beantragung und Umsetzung von Fördermitteln und Klimaanpassungsmaßnahmen im landwirtschaftlichen Betrieb

1b - Konfliktberatung und Informationen zu rechtlichen Erleichterungen für Klima- und Naturschutzmaßnahmen

Projektart



Um Unsicherheiten und Zielkonflikte bei der Umsetzung von Klima- und Naturschutzmaßnahmen zu verringern, soll in der KielRegion ein spezialisiertes Beratungsangebot etabliert werden. Dieses unterstützt Kommunen, Stiftungen, Naturschutzorganisationen und weitere Akteur*innen bei rechtlichen Fragen und entwickelt gemeinsam mit ihnen Lösungen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. Ein Schwerpunkt liegt auf der Information und Sensibilisierung zu bestehenden rechtlichen Erleichterungen, etwa nach § 68 BNatSchG (regelt, dass die Eigentümer*innen eine Entschädigung erhalten, wenn ihr Grundstück aus Gründen des Naturschutzes in Anspruch genommen wird), um die Nutzung vorhandener Spielräume zu fördern und Unsicherheiten im Planungs- und Genehmigungsprozess abzubauen. Ziel ist es, die Umsetzung von Klima- und Naturschutzmaßnahmen effektiver und konfliktärmer zu gestalten, ohne dabei naturschutzrechtliche Belange zu vernachlässigen.

Bausteine

- Spezialisierte Konflikt- und Rechtsberatung zu Klima- und Naturschutzmaßnahmen, inklusive Information über rechtliche Erleichterungen
- Entwicklung praxisnaher Lösungen zur Nutzung gesetzlicher Spielräume und zur Reduzierung von Unsicherheiten im Planungs- und Genehmigungsprozess

1c - Pilotprojekt „klimaresiliente Wälder und Agroforstsysteme“

1d - Runder Tisch Klimaschutz in der Landwirtschaft - Klimaschutz-Vorreiter*innen vernetzen

1 - Unabhängige Kompetenzstelle für klimaangepasste Landwirtschaft

1a – Fördermittelberatung für klimafreundliche Landwirtschaft

1b – Konfliktberatung und Informationen zu rechtlichen Erleichterungen für Klima- und Naturschutzmaßnahmen

1c – Pilotprojekt „klimaresiliente Wälder und Agroforstsysteme“

Das Pilotprojekt klimaresilienter Wälder und Agroforstsysteme soll die Anpassungsfähigkeit der Landwirtschaft an die Klimakrise stärken und die Biodiversität in der KielRegion fördern. Im Mittelpunkt steht die Beratung zu Fördermöglichkeiten für klimafreundliche Anbaumethoden sowie der gezielte Einsatz nachhaltiger Technologien. Durch den Aufbau von Agroforstsystemen sollen sich Boden- und Wasserspeicherfähigkeit verbessern, während Waldflächen gezielt an veränderte Klimabedingungen angepasst werden.

Innovative Ansätze sollen in Praxistests erprobt werden und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in einen aktiven Wissenstransfer einfließen. Es ist vorgesehen, dass ein praxisnaher Handlungsleitfaden sowie übertragbare Konzepte andere Regionen bei der Umsetzung erfolgreicher Methoden unterstützen. Die enge Zusammenarbeit mit dem Kompetenzzentrum Klimaeffiziente Landwirtschaft im Ministerium für Landwirtschaft (MLLEV) nutzt Synergien und stellt sicher, dass die Ergebnisse breit verfügbar sind. Bereits bestehende Angebote, wie der 2024 vom Naturpark Hüttener

Berge durchgeführte Workshop zu klimaresilienten Wäldern und Agroforstsystemen, sollen in das Projekt einfließen und eine wertvolle Grundlage für den weiteren Ausbau regionaler Kompetenzen bilden. So wird ein praxisorientiertes Netzwerk angestrebt, das regionale Erfahrungen bündelt und die Umsetzung innovativer Lösungen in der gesamten KielRegion vorantreibt.

Bausteine

- Beratung zu Fördermöglichkeiten und nachhaltigen Technologien für klimaresiliente Wälder und Agroforstsysteme
- Durchführung von Praxistests und gezielte Aufbereitung der Erkenntnisse für den Wissenstransfer
- Entwicklung eines praxisnahen Handlungsleitfadens und übertragbarer Konzepte
- Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Klimaeffiziente Landwirtschaft (MLLEV) sowie Einbindung bestehender Angebote wie dem Workshop des Naturparks Hüttener Berge

Landwirtschaft & Ernährung

Projektart



Wirkungsebene



regional

Umsetzungsebene



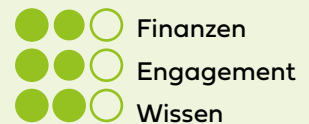
regional

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schlüsselakteur*innen

- MLLEV
- Stiftung Naturschutz
- Landwirtschaftskammer
- Forstverbände

Weitere relevante Akteur*innen

- Naturparke
- Deutscher Verband für Landschaftspflege (DVL) e.V.
- Landesamt für Umwelt

1d – Runder Tisch Klimaschutz in der Landwirtschaft – Klimaschutz-Vorreiter*innen vernetzen

1 - Unabhängige Kompetenzstelle für klimaangepasste Landwirtschaft

1a – Fördermittelberatung für klimafreundliche Landwirtschaft

1b – Konfliktberatung und Informationen zu rechtlichen Erleichterungen für Klima- und Naturschutzmaßnahmen

1c - Pilotprojekt „klimaresiliente Wälder und Agroforstsysteme“

Landwirtschaft & Ernährung

Projektart



Wirkungs- ebene



regional

Umsetzungs- ebene



regional

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schlüsselakteur*innen

- MEKUN
- Kompetenzzentrum Klimaeffiziente Landwirtschaft
- MLLEV

Weitere relevante Akteur*innen

- Ostseebeiräte
- Bauernverband
- Landwirtschaftskammer

1d - Runder Tisch Klimaschutz in der Landwirtschaft - Klimaschutz-Vorreiter*innen vernetzen

Zur Förderung klimafreundlicher Landwirtschaft in der KielRegion soll ein runder Tisch entstehen, an dem engagierte Akteur*innen aus Landwirtschaft, Verbänden, Verwaltung und Wissenschaft regelmäßig zusammenkommen. Ziel ist es, Klimaschutz stärker in landwirtschaftlichen Verbänden zu verankern und gemeinsam praxistaugliche Maßnahmen zu entwickeln. Das Kompetenzzentrum Klimaeffiziente Landwirtschaft im Ministerium für Landwirtschaft (MLLEV) soll dabei eine zentrale Rolle übernehmen und bei der Koordination und inhaltlichen Ausgestaltung des Austausches unterstützen.

Der runde Tisch soll sich an Vertreter*innen von Bauernverband, Landwirtschaftskammer, landwirtschaftlichen Betrieben und weiteren Fachleuten richten. Die Identifikation von innovativen Ansätzen und die Nutzung von Synergien wird dabei durch die Bündelung von Wissen und Erfahrungen angestrebt. Die Verwaltung informiert gezielt über aktuelle Fördermöglichkeiten, etwa aus dem Bundesprogramm Energieeffizienz und CO₂-Einsparung in Landwirtschaft und Gartenbau,

und schafft Anreize für die aktive Teilnahme.

Öffentlichkeitsarbeit soll die Bedeutung klimafreundlicher Landwirtschaft hervorheben, die Akzeptanz neuer Maßnahmen stärken und erfolgreiche Praxisbeispiele sichtbar machen. Der runde Tisch bietet dabei eine Plattform für Austausch, Vernetzung und die Entwicklung regional angepasster Lösungen.

Langfristig soll der runde Tisch als festes Netzwerk etabliert und in die regionale Agrarstruktur eingebettet werden. Es ist beabsichtigt die Verstetigung der Maßnahme durch eine dauerhafte Anbindung an das Kompetenzzentrum Klimaeffiziente Landwirtschaft, die regelmäßige Einbindung neuer Themen sowie kontinuierliche Evaluation sicherzustellen.

Bausteine

- Aufbau und Moderation eines runden Tisches mit relevanten Akteur*innen
- Entwicklung und Austausch praxistauglicher Klimaschutzmaßnahmen
- Beratung zu Fördermöglichkeiten
- Öffentlichkeitsarbeit zur Stärkung der Akzeptanz und Sichtbarkeit

2 - Detaillierte Bestandsaufnahme der Landwirtschafts-THG-Emissionen in der KielRegion

Für eine gezielte Klimaschutzstrategie in der KielRegion soll eine ausführliche Erfassung und Analyse der Treibhausgas-Emissionen (THG-Emissionen) im Bereich Landwirtschaft etabliert werden. Da die Landwirtschaft in Schleswig-Holstein mit rund 21 % einen überdurchschnittlich hohen Anteil an den regionalen Emissionen hat, ist eine detaillierte Bestandsaufnahme der Emissionen in verschiedenen Teilbereichen wie Tierhaltung, Ackerbau, Grünlandbewirtschaftung und Moorböden besonders wichtig.

Im Rahmen der Maßnahme sollen spezifische Daten erhoben und transparent für landwirtschaftliche Betriebe, Verbände und Verwaltung bereitgestellt werden. Dadurch können Emissionstreiber klar identifiziert, Potenziale zur Emissionsminderung bewertet und wirksame Klimaschutzmaßnahmen gezielt entwickelt werden.

Für die Umsetzung ist eine enge Zusammenarbeit mit Akteur*innen wie den Thünen-Instituten, dem Landesamt für Umwelt (LfU), dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) sowie den Kreisverwaltungen und Gemeinden vorgesehen. Durch die kontinuier-

liche Aktualisierung der Daten und den Aufbau eines stabilen Netzwerks soll sichergestellt werden, dass die Ergebnisse langfristig genutzt und in die regionale Klimastrategie eingebunden werden können.

Die Verstetigung der Maßnahme erfordert eine gesicherte Finanzierung und den Zugang zu Fördermitteln. Durch eine regelmäßige Datenerhebung und transparente Kommunikation soll die Maßnahme dauerhaft in die Klimaschutzarbeit der KielRegion integriert und somit nachhaltig verankert werden.

Bausteine

- Erfassung und Analyse der THG-Emissionen in verschiedenen landwirtschaftlichen Teilbereichen
- Identifikation von Emissionstreibern und Bewertung von Minderungspotenzialen zur gezielten Entwicklung von Klimaschutzmaßnahmen
- Aufbau eines Netzwerks aus Fachakteur*innen zur langfristigen Zusammenarbeit und Datenpflege
- Sicherung der Finanzierung und kontinuierliche Aktualisierung der Daten

Landwirtschaft & Ernährung

Projektart



Wirkungsebene



regional

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schlüsselakteur*innen

- Thünen-Institut
- Lokale Behörden
- LW-Kammer

Weitere relevante Akteur*innen

- Landesamt für Umwelt
- Bundesamt für Naturschutz

Projektart



Wirkungs- ebene Umsetzungs- ebene



regional



regional

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schlüsselakteur*innen

- Stiftung Naturschutz

Weitere relevante Akteur*innen

- Kommunale Entscheidungsträger*innen
- Flächeneigentümer*innen

3 - Moorkataster und Potenzialanalyse

Für den Schutz von Mooren in der KielRegion soll ein umfassendes Moorkataster aufgebaut werden. Dieses erfasst bestehende und ehemalige Moore sowie deren Vernässungspotenziale mit einem hohen Detaillierungsgrad, um gezielte Schutzmaßnahmen zu ermöglichen. Neben dem Erhalt der Moorökosysteme wird empfohlen, nachhaltige Nutzungsmöglichkeiten wie Paludikultur – die nasse Moorbewirtschaftung mit speziellen Pflanzen zur Rohstoffgewinnung – in die Analyse einzubeziehen.

Darüber hinaus soll eine Potenzialanalyse für Freiflächen-Photovoltaik durchgeführt werden, die ökologische Kriterien berücksichtigt und so sicherstellt, dass die Klimaschutzmaßnahme mit dem Erhalt der Moorlandschaften vereinbar ist. Ziel ist es, ökologische Schutzmaßnahmen mit klimaschonender Nutzung zu verbinden und damit einen Beitrag zum Klimaschutz sowie zur nachhaltigen Regionalentwicklung zu leisten. Für die Umsetzung ist die Einbindung der Stiftung Naturschutz und weiterer Fachakteur*innen essenziell. Nach

Abschluss der Analyse soll die Maßnahme kontinuierlich weitergedacht und in relevanten Teilregionen aktiv begleitet werden. Die Unterstützung durch kommunale Entscheidungsträger*innen, wie Bürgermeister*innen, wird als entscheidend angesehen, um die langfristige Verankerung und Pflege des Moorkatasters sicherzustellen.

Bausteine

- Aufbau eines detaillierten Moorkatasters zur Erfassung von Moorflächen und Vernässungspotenzialen
- Einbeziehung nachhaltiger Nutzungsmöglichkeiten wie Paludikultur
- Potenzialanalyse für Freiflächen-Photovoltaik unter Berücksichtigung ökologischer Schutzkriterien
- Langfristige Verankerung durch kontinuierliche Weiterentwicklung und kommunale Unterstützung

3a - Förderberatung für Moorschutz und Wiedervernässung ausbauen

3a - Förderberatung für Moorschutz und Wiedervernässung ausbauen

Projektart



Zur Förderung des Moorschutzes und einer nachhaltigen Flächennutzung in der KielRegion soll ein unabhängiges Regionalbüro eingerichtet oder eine bestehende regionale Institution eingebunden werden, das bestehende Beratungsangebote bündelt und erweitert. Es ist vorgesehen, dass das Büro bzw. die Institution Flächeneigentümer*innen und Landwirt*innen gezielt zu Fördermöglichkeiten für Moorschutz, Wiedervernässung und nachhaltige Bewirtschaftung berät.

Neben der individuellen Unterstützung bei Förderanträgen soll das Büro bzw. die Institution Informationen zu aktuellen Programmen bieten und Akteur*innen für gemeinsame Projekte vernetzen. Ziel ist es, den Zugang zu Fördermitteln zu erleichtern, die Umsetzung von Moorschutzmaßnahmen zu stärken und eine nachhaltige Flächennutzung in der Region zu fördern.

Bausteine

- Unabhängiges Regionalbüro bündelt Beratung zu Moorschutz und nachhaltiger Flächennutzung.
- Unterstützung bei Förderanträgen und Vernetzung von Akteur*innen

4 - Regionale Wertschöpfung stärken, Erzeugung und Handel vernetzen

Projektart



Wirkungs- ebene Umsetzungs- ebene



regional



regional

Umsetzungshorizont



mittel- bis langfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schlüsselakteur*innen

- bestehende Angebote (z.B. Kiel Heimathafen, Kopos, Kosmos by opencampus.sh)
- Regionalmarketing KielRegion GmbH

Weitere relevante Akteur*innen

- SoLaWis
- Wochenmärkte

Um die regionale Wertschöpfung in der KielRegion gezielt zu stärken, soll eine Vermarktungs- und Vernetzungsstruktur entstehen, die Erzeuger*innen und Handel direkt miteinander verbindet. Im Fokus steht die Optimierung regionaler Lieferketten, die Förderung kurzer Transportwege und die bessere Abstimmung zwischen landwirtschaftlicher Produktion und Bedarfen. Eine regionale Marke wie „KielRegion-Produkt“ soll die Sichtbarkeit und den Absatz heimischer Produkte erhöhen und das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum stärken.

Die Maßnahme richtet sich an landwirtschaftliche Betriebe, regionale Verarbeitende, den Einzelhandel sowie Gastronomie und Verbraucher*innen in der KielRegion. Zentrale Plattformen, kooperative Verkaufsstellen und Online-Marktplätze sollen die Direktvermarktung bündeln und regionale Angebote leichter zugänglich machen. Bestehende Initiativen werden dafür eingebunden und durch neue Vertriebswege wie Markthallen, Hofläden oder Pop-up-Stores ergänzt. Die Förderung von Anlieferungs- und Verkaufsräumen soll die flexible Vermarktung unter-

stützen und die wirtschaftliche Basis regionaler Betriebe stärken.

Es ist beabsichtigt, durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und die Entwicklung einer starken regionalen Marke die Nachfrage nach lokalen Produkten zu steigern und die regionale Identität zu festigen. Die Maßnahme trägt dazu bei, die Versorgung mit nachhaltigen Lebensmitteln auszubauen und die KielRegion als zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort zu positionieren.

Langfristig soll die Vermarktungsstruktur durch die institutionelle Anbindung an regionale Wirtschaftsförderungen, die kontinuierliche Weiterentwicklung der Marke und die Einbindung neuer Vertriebspartner*innen verstetigt werden. Regelmäßige Evaluation und die Anpassung an Markttrends sichern die nachhaltige Wirkung.

Bausteine

- Aufbau zentraler Plattformen und kooperativer Verkaufsstellen zur Bündelung regionaler Angebote
- Entwicklung und Etablierung einer regionalen Marke („KielRegion-Produkt“)
- Förderung alternativer Vertriebswege wie Markthallen, Hofläden und Pop-up-Stores
- Öffentlichkeitsarbeit und Einbindung bestehender Initiativen zur Steigerung von Sichtbarkeit und Absatz

4a - Solidarische Landwirtschaft in der KielRegion stärken

4a - Solidarische Landwirtschaft in der KielRegion stärken

In der KielRegion soll ein gezieltes Beratungsprogramm konventionelle landwirtschaftliche Betriebe beim Einstieg in die solidarische Landwirtschaft (SoLaWi) unterstützen. Ziel hierbei ist, landwirtschaftliche Betriebe beim Wandel hin zu einer ökologischen und sozialeren Betriebsweise zu begleiten und bestehende SoLaWis zu stärken. Durch die Förderung des SoLaWi-Modells wird angestrebt, regionale Wertschöpfungsketten und die Ernährung mit regionalen, ökologischen Lebensmitteln zu stärken. Zudem besteht so die Möglichkeit, Bürger*innen stärker in die landwirtschaftliche Versorgung einzubinden und zu sensibilisieren.

Das Projekt soll durch ein fachlich breit aufgestelltes Beratungsteam organisiert werden, das eng mit landwirtschaftlichen Fachverbänden, SoLaWi-Erzeugungsgemeinschaften sowie regionalen Verwaltungsstellen zusammenarbeitet. Außerdem ist vorgesehen, dass das Beratungsteam verantwortlich für die Organisation der Beratungsangebote, die Öffentlichkeitsarbeit und die Vernetzung zwischen interessierten Betrieben

und bestehenden SoLaWi-Initiativen sowie bundesweiten SoLaWi-Initiativen ist.

Im Rahmen des Projekts sollen praxisorientierte Workshops, individuelle Beratungsformate sowie Exkursionen zu bereits erfolgreich umgestellten Betrieben angeboten werden. Zusätzlich empfiehlt es sich, Informationsmaterialien, Handlungshilfen und digitale Tools bereitzustellen, die den Umstellungsprozess strukturiert begleiten. Informationen zu bestehenden Förderprogrammen sollen helfen, wirtschaftliche Hürden zu überwinden.

Zur langfristigen Sicherung der Projektziele ist beabsichtigt, die Beratungsinfrastruktur und regionale Partnerschaften in einem starken Netzwerk dauerhaft zu etablieren. Langfristige Finanzierungsmöglichkeiten sollen identifiziert werden, um das Angebot dauerhaft aufrechtzuerhalten. Zudem sollen erfolgreiche Umstellungsbeispiele als Multiplikatoren fungieren und andere Betriebe zur Teilnahme ermutigen.

Bausteine

- Aufbau eines Beratungsprogramms für den Einstieg in solidarische Landwirtschaft und Vernetzung mit SoLaWi-Initiativen
- Organisation praxisorientierter Workshops, individueller Beratungen und Bereitstellung von Informationsmaterialien
- Langfristige Sicherung durch stabile Netzwerke, Finanzierungsmöglichkeiten und Multiplikatoren

Landwirtschaft & Ernährung

Projektart



Wirkungsebene



regional

Umsetzungsebene



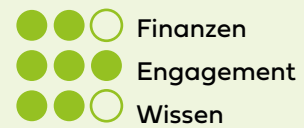
regional

Umsetzungshorizont



kurz- bis mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Schnittstellen

Ernährung

Schlüsselakteur*innen

- Bestehende SoLaWis
- Landwirtschaftliche Betriebe
- LW-Kammer
- Bauernverband

Weitere relevante Akteur*innen

- Bestehende Netzwerke
- Privatpersonen
- Ernährungsberater*innen /-wissenschaftler*innen
- Bildungsträger

5 - Pflanzenbasierte Ernährung fördern

Projektart



Wirkungs- ebene Umsetzungs- ebene



regional



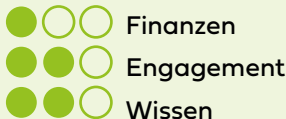
regional

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



Schnittstellen

Ernährung

Schlüsselakteur*innen

- Verbraucherzentrale
- Verpächter der Kantinen

Weitere relevante Akteur*innen

- Schulen
- Kitas
- Mensen
- DEHOGA

Um klimafreundliche Ernährungsgewohnheiten in der KielRegion zu stärken, soll die Maßnahme die direkte Umsetzung pflanzenbasierter und vegetarischer Gerichte, insbesondere in Gemeinschaftseinrichtungen wie Mensen, Kantinen und Kitas, in den Fokus rücken. Ziel ist es, den Fleischkonsum in Haushalten und öffentlichen Einrichtungen spürbar zu reduzieren und attraktive, wohlschmeckende Alternativen anzubieten, die eine breite Akzeptanz finden.

Die Maßnahme richtet sich an Verantwortliche in der Gemeinschaftsverpflegung, Gastronomie, Bildungseinrichtungen sowie an Verbraucher*innen in der Region. Im Zentrum steht die Einführung und Bewerbung hochwertiger, pflanzenbasierter Gerichte, die auf regionale und saisonale Zutaten setzen. Ergänzend soll die Region die Entwicklung einer Eiweißstrategie mit Fokus auf heimische Proteinpflanzen prüfen, um die Angebotsvielfalt weiter zu erhöhen und den Bezug zu regionaler Landwirtschaft zu stärken.

Durch die gezielte Verbesserung des Angebots und die enge Zusammenarbeit mit Küchenleitungen, Caterern und regionalen Produzent*innen lässt sich die Akzeptanz für pflanzenbasierte Ernährung nachhaltig steigern. Denkbar ist, die Bereitschaft zum Umstieg durch alltagsnahe Impulse, wie Rezeptideen und Verkostungsaktionen vor Ort, zu fördern und so den Mehrwert einer klimafreundlichen Ernährung erlebbar zu machen.

Langfristig soll die Maßnahme durch die institutionelle Verankerung in der Gemeinschaftsverpflegung, die kontinuierliche Weiterentwicklung des Speisenangebots und die enge Kooperation mit regionalen Partner*innen verstetigt werden. Die regelmäßige Evaluation und Anpassung an die Bedürfnisse der Zielgruppen sichern die dauerhafte Wirkung.

Bausteine

- Einführung und Bewerbung pflanzenbasierter Gerichte in Mensen, Kantinen und Kitas
- Entwicklung attraktiver, regionaler Alternativen mit Fokus auf heimische Proteinpflanzen
- Zusammenarbeit mit Küchenleitungen, Caterern und regionalen Produzent*innen
- Alltagsnahe Impulse wie Verkostungsaktionen und Rezeptideen zur Förderung der Akzeptanz

5a - Pilotprojekt „Essbare KielRegion“ - klimafreundliche Ernährung im öffentlichen Raum

5b - „Sprossen-Gärtner*innen“ – Schulgarten-Wettbewerb in der Kielregion

5a - Pilotprojekt „Essbare KielRegion“ - klimafreundliche Ernährung im öffentlichen Raum

Projektart



Durch essbare Pflanzen, wie Kräuter, Obst und Gemüse im öffentlichen Raum, soll die Maßnahme klimafreundliche Ernährung fördern und nachhaltige Lebensmittelkreisläufe erlebbar machen. In der gesamten Region ist die Entstehung von Ess-Stationen vorgesehen, die über eine interaktive Karte auffindbar sind und mit Info-Tafeln Wissen zu Anbau und Nutzung vermitteln. Eine klimaangepasste Pflanzenauswahl und Angebote an Schulen sollen insbesondere junge Menschen für regionale Ernährung sensibilisieren.

Es wird angestrebt, dass Ess-Stationen über Radwegekarten gesunde Mobilität mit Ernährung und Gesundheitsförderung miteinander verbinden. Der generationsübergreifende Wettbewerb „Sprossen-Gärtner*innen“ soll zur aktiven Beteiligung an Pflege und Gestaltung der Stationen motivieren und so den sozialen Zusammenhalt stärken.

Bausteine

- Einrichtung klimaangepasster Ess-Stationen mit interaktiver Karte und Info-Tafeln
- Bildungsangebote und Beteiligungsaktionen zur Förderung nachhaltiger Ernährung

5b - „Sprossen-Gärtner*innen“ – Schulgarten-Wettbewerb in der Kielregion

5a - Pilotprojekt „Essbare KielRegion“ - klimafreundliche Ernährung im öffentlichen Raum

Landwirtschaft & Ernährung

Projektart



Wirkungsebene



lokal

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schnittstellen

Ernährung

Schlüsselakteur*innen

- Schulen
- Gemeinden
- KiTas
- Schulträger

Weitere relevante Akteur*innen

- Schulbehörde
- Ministerium
- IQSH
- Umweltverbände
- Sponsoren

5b - „Sprossen-Gärtner*innen“ – Schulgarten-Wettbewerb in der KielRegion

Mit dem Wettbewerb „Sprossen-Gärtner*innen“ soll das Gärtnern sowie der Zugang zur Lebensmittelproduktion an Schulen und Kindertageseinrichtungen spielerisch gefördert werden. Vorgesehen ist, dass Einrichtungen der KielRegion im Rahmen einer gemeinsamen Aktion kreative, nachhaltige und vielfältige (Schul-)gärten gestalten und sich gegenseitig mit ihren Ideen inspirieren. So sollen Kinder und Jugendliche motiviert werden, Gärten zu gestalten und dabei ökologische Zusammenhänge praktisch zu erfahren. Ziel ist es, Wissen über nachhaltige Lebensmittelproduktion, Biodiversität und ökologische Kreisläufe altersgerecht zu vermitteln und somit den Naturbezug sowie das Umweltbewusstsein bei den Teilnehmenden zu fördern.

Der Schulgarten-Wettbewerb soll jährlich von einer zentralen Stelle ausgeschrieben werden. Über das Projekt hinweg werden die Teilnehmenden fachlich begleitet. Gegen Ende der Projektlaufzeit werden die Gärten anhand von Kriterien wie Nachhaltigkeit, Kinderbeteiligung und Originalität bewertet und die

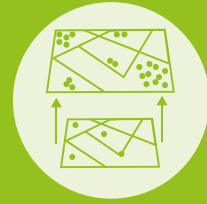
besten Schulgärten ausgezeichnet. Im Mittelpunkt des Projekts steht die aktive Gestaltung des Gartens durch Kinder und Jugendliche. Es bietet sich an, die Gartenarbeit durch Aktionstage sowie pädagogisches Material zu Themen wie Klima, Ernährung oder Artenvielfalt zu ergänzen, wodurch Theorie und Praxis verbunden werden. Denkbar ist, dass auch nachhaltige Methoden wie Kompostierung, Regenwassernutzung oder insektenfreundliche Pflanzen eine zentrale Rolle spielen.

Um die (Schul-)gärten dauerhaft zu erhalten, sollen gezielt Strukturen wie Garten-AGs oder Patenschaften gefördert und langfristige Fördermittel gesichert werden.

Bausteine

- Anlegen und Pflegen eines (Schul-)gartens bzw. Gartenflächen
- Bereitstellung von Startpaketen, Materialien und begleitender Bildungsangebote
- Sichtbarmachung und Auszeichnung besonders gelungener Gärten
- Förderung von Austausch und Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen

Flächeneffizienz & Planung



Visionen

- Nachhaltige, emissionsarme Agrar- und Ernährungssysteme mit Fokus auf ökologisch erzeugte Lebensmittel sind unter Berücksichtigung der Potenziale von Stand und Land etabliert.
- Die Landwirtschaft ist klimaangepasst, klimaschonend und in die Energiewende integriert.
- Wiedervernässte Moorböden fördern den Klimaschutz und verbessern die Umweltqualität.

Maßnahme 6 – Masterplan zur regionalen, nachhaltigen Flächenentwicklung

Maßnahme 6a - Digitale Plattform zur gemeinschaftlich abgestimmten Wohnflächenentwicklung und flächeneffizienten Planung

Maßnahme 6b - Leitfaden für Bürgermeister*innen - Steuerung einer nachhaltigen Flächenentwicklung durch kommunalen Flächenankauf

Maßnahme 6c - Entwicklungs-GmbH zur nachhaltigen strategischen Flächenentwicklung in der KielRegion

Maßnahme 7 - Digitale Wohnungstausch-Plattform für zukunftsorientiertes Wohnen in unterschiedlichen Strukturräumen

6 – Masterplan zur regionalen, nachhaltigen Flächenentwicklung

Um Maßnahmen zur Steuerung von Gewerbe, Wohnraum, Infrastruktur, Landwirtschaft und Naturschutz in der KielRegion zu bündeln, soll ein Masterplan zur regionalen, nachhaltigen Flächenentwicklung erstellt werden. Ziel ist es, Flächenpotenziale systematisch zu erfassen und eine nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen, die den Schutz natürlicher Ressourcen sowie die Bedürfnisse von Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen berücksichtigt. Die Entwicklung und Umsetzung soll in enger Abstimmung zwischen Kommunen, Fachverwaltungen, Landwirt*innen, Naturschutzverbänden, dem Innenministerium Schleswig-Holstein und weiteren regionalen Akteur*innen erfolgen.

Durch die Integration ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte soll der Masterplan eine solide Entscheidungsgrundlage für künftige Flächenentwicklungen schaffen. Nutzungskonflikte lassen sich so frühzeitig erkennen und gemeinsam mit allen Beteiligten tragfähige Lösungen erarbeiten. Im Mittelpunkt stehen die Koordination von Wohn- und Gewerbeflächenentwicklung, die Förderung

nachhaltiger Landwirtschaft und die gezielte Stärkung des Naturschutzes.

Die Umsetzung soll schrittweise erfolgen: Nach der Flächenpotenzialanalyse sollen Leitlinien und Empfehlungen entstehen, die in kommunale und regionale Planungsprozesse einfließen. Ein begleitendes Monitoring sorgt für Transparenz und ermöglicht die laufende Anpassung an neue Herausforderungen.

Langfristig ist beabsichtigt, dass der Masterplan als verbindlicher Orientierungsrahmen für alle Akteur*innen dient. Die kontinuierliche Fortschreibung und die Einbindung regionaler Partner*innen soll die dauerhafte Verankerung nachhaltiger Flächenentwicklung in der KielRegion sichern. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Akteur*innen baut auf bestehenden Formaten wie dem Planungsdialog auf und gewährleistet, dass der Masterplan an aktuelle Anforderungen angepasst bleibt und seine Wirkung langfristig entfaltet.

Bausteine

- Systematische Erfassung und Analyse von Flächenpotenzialen, Nutzungskonflikten und Entwicklungsoptionen
- Integration von Naturschutz, Klimaanpassung und nachhaltiger Infrastrukturentwicklung in die Flächenplanung
- Entwicklung gemeinsamer Leitlinien und Handlungsempfehlungen für Kommunen und regionale Akteur*innen
- Etablierung eines Monitoringsystems sowie kontinuierlicher Austausch zur Fortschreibung und Sicherung des Masterplans

Flächeneffizienz & Planung

Projektart



Wirkungsebene



regional

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Schlüsselakteur*innen

- Planungsdialog KielRegion
- KielRegion GmbH

Weitere relevante Akteur*innen

- Kommunen
- Regionalverbände
- Landesplanungsbehörden
- Umweltämter
- Lokale Politik
- Bürger*innen
- Fachplaner*innen
- Verbände
- Wissenschaft
- Clean Energy Valley SH

6a – Digitale Plattform zur gemeinschaftlich abgestimmten Wohnflächenentwicklung und flächeneffizienten Planung

6b – Leitfaden für Bürgermeister*innen zur Steuerung einer nachhaltigen Flächenentwicklung durch kommunalen Flächenankauf

6c – Entwicklungs-GmbH zur nachhaltigen strategischen Flächenentwicklung in der KielRegion

6a – Digitale Plattform zur gemeinschaftlich abgestimmten Wohnflächenentwicklung und flächeneffizienten Planung

Projektart



Die digitale Plattform soll Kommunen in der KielRegion bei einer transparenten, datengestützten und ressourceneffizienten Wohnflächenplanung unterstützen. Interaktive Karten, Bedarfserhebungen und Prognosetools sind vorgesehen, um einen umfassenden Überblick über Flächenpotenziale und laufende Planungen zu bieten. So lassen sich kommunale Vorhaben sichtbar machen und mit anderen Gemeinden abstimmen, ohne die jeweilige Planungshoheit zu beeinträchtigen. Dabei soll gezielt auf der bestehenden regionalen Datenplattform im Projekt SmarterLeben aufgebaut werden, um vorhandene Strukturen und Datenressourcen optimal zu nutzen. Die Einrichtung einer unabhängigen Fachstelle empfiehlt sich, um neutrale Beratung zu bieten und den Wissenstransfer zu fördern.

Langfristig sichert die kontinuierliche Weiterentwicklung der Plattform sowie die enge Einbindung regionaler Partner*innen die nachhaltige Wirkung. Regelmäßige Aktualisierungen und die Integration mit bestehenden Systemen – insbesondere der Datenplattform aus dem Projekt SmarterLeben – gewährleisten, dass die Plattform an neue Herausforderungen angepasst bleibt.

Bausteine

- Interaktive, datenbasierte Plattform mit Karten, Analysen und Prognosetools
- Unabhängige Fachstelle für Beratung und Wissenstransfer

6b – Leitfaden für Bürgermeister*innen zur Steuerung einer nachhaltigen Flächenentwicklung durch kommunalen Flächenankauf

Projektart



Ein praxisorientierter Leitfaden soll Bürgermeister*innen in der KielRegion dabei unterstützen, den kommunalen Flächenankauf als strategisches Instrument für nachhaltige Flächenentwicklung einzusetzen. Im Fokus stehen die systematische Erfassung und Bewertung von Potenzialflächen sowie eine Checkliste mit Empfehlungen für klima- und ressourcenschonende Nutzungen. Ergänzend bietet der Leitfaden Beratungsangebote, um Kommunen beim Prozess des Flächenankaufs strategisch zu begleiten und die Planungssicherheit zu erhöhen.

Langfristig ist beabsichtigt, dass die regelmäßige Aktualisierung des Leitfadens sowie die Einbindung neuer Praxiserfahrungen die nachhaltige Wirkung sichern und das Bewusstsein für den Flächenankauf als zentrales Steuerungsinstrument stärken.

Bausteine

- Leitfaden mit Checkliste und Empfehlungen für nachhaltigen, gezielten Flächenankauf
- Beratungsangebote und strategische Begleitung für Bürgermeister*innen und kommunale Akteur*innen

6c – Entwicklungs-GmbH zur nachhaltigen strategischen Flächenentwicklung in der KielRegion

6 – Masterplan zur regionalen, nachhaltigen Flächenentwicklung

6a – Digitale Plattform zur gemeinschaftlich abgestimmten Wohnflächenentwicklung und flächeneffizienten Planung

6b – Leitfaden für Bürgermeister*innen zur Steuerung einer nachhaltigen Flächenentwicklung durch kommunalen Flächenankauf

6c – Entwicklungs-GmbH zur nachhaltigen strategischen Flächenentwicklung in der KielRegion

Die Entwicklungs-GmbH zur nachhaltigen strategischen Flächenentwicklung soll aktives Flächenmanagement und fachliche Beratung bündeln, um die KielRegion zukunftsfähig und gemeinwohlorientiert zu gestalten. Im Fokus steht der gezielte Erwerb und die Entwicklung von Flächen für Wohnen, Gewerbe und Klimaanpassung. Die GmbH soll eng mit den Kommunen zusammenarbeiten und auf nachhaltige Nutzungskonzepte setzen, die ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte vereinen. Es ist vorgesehen, dass ein fest integrierter, unabhängiger Expert*innenrat aus verschiedenen Disziplinen die Arbeit begleitet, den bereits bestehenden Planungsdialog der KielRegion und Neumünster unterstützt und Empfehlungen für eine ressourcenschonende Raumnutzung gibt.

Durch die Kombination von strategischem Flächenmanagement und interdisziplinärer Expertise sollen Synergien entstehen, die bestehende Strukturen sinnvoll ergänzen und klimaresiliente Siedlungsstrukturen

fördern. Die Entwicklungs-GmbH versteht sich als Impulsgeberin und zentrale Ansprechpartnerin für nachhaltige Flächenentwicklung in der Region.

Die Umsetzung soll schrittweise erfolgen: Strategisch relevante Flächen werden identifiziert und gemeinsam mit den Kommunen nachhaltige Nutzungskonzepte entwickelt. Vorgesehen ist, dass der Expert*innenrat die Prozesse begleitet, die Abstimmung fördert und aktuelles Fachwissen einbringt. Die GmbH soll die Umsetzung steuern und gemeinwohlorientierte Lösungen in den Vordergrund stellen.

Langfristig wird angestrebt, dass die Entwicklungs-GmbH als dauerhafte Institution etabliert ist, die flexibel auf neue Herausforderungen reagiert und kontinuierlich Impulse für nachhaltige Flächenentwicklung setzt. Die enge Einbindung von Kommunen, Fachstellen und Zivilgesellschaft sowie regelmäßige Evaluationen sollen die Verstetigung und Wirksamkeit der Maßnahme sichern.

Bausteine

- Strategischer Erwerb und Entwicklung von Flächen für Wohnen, Gewerbe und Klimaanpassung
- Fester, interdisziplinärer Expert*innenrat zur fachlichen Begleitung und unabhängigen Beratung
- Entwicklung und Umsetzung gemeinwohlorientierter, nachhaltiger Nutzungskonzepte in enger Abstimmung mit Kommunen
- Institutionalisierung der Entwicklungs-GmbH als zentrale Akteurin für nachhaltige Flächenentwicklung in der KielRegion

Flächeneffizienz & Planung

Projektart



Wirkungsebene



regional

Umsetzungsebene



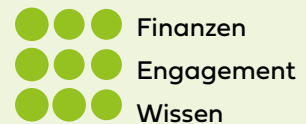
regional

Umsetzungshorizont



langfristig

Benötigte Ressourcen



Schlüsselakteur*innen

- Gewünschte Gesellschaft der GmbH

Weitere relevante Akteur*innen

- Kommunen
- Investor*innen

Projektart



Wirkungs- ebene Umsetzungs- ebene



regional



regional

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schnittstellen

Gesundes
Lebensumfeld

Schlüsselakteur*innen

- Wohnbaugesellschaften
- IT-Dienstleister

Weitere relevante Akteur*innen

- Vereine und Verbände mit sozialem Hintergrund

7 - Digitale Wohnungstausch-Plattform für zukunftsorientiertes Wohnen in unterschiedlichen Strukturräumen

Um Wohnraum im ländlichen Raum besser zu nutzen und gleichzeitig neue Wohnformen zu fördern, soll eine digitale Wohnungstausch-Plattform für die KielRegion etabliert werden. Die Plattform erleichtert es insbesondere älteren Menschen, größere Häuser gegen kleinere, barrierearme Wohnungen zu tauschen. So wird angestrebt, dass bestehende Wohnflächen effizienter genutzt werden und Familien leichter Zugang zu geeignetem Wohnraum erhalten.

Ergänzend soll die Plattform über alternative Wohnkonzepte wie Mehrgenerationenhäuser, gemeinschaftliche Wohnprojekte oder betreutes Wohnen informieren. Ein Fokus liegt auf generationenübergreifenden Modellen, die soziale Teilhabe mit alltagsnaher Einbindung älterer Menschen ermöglichen. Die Maßnahme zielt darauf ab, die soziale Infrastruktur im ländlichen Raum durch eine bedarfsorientierte Wohnflächennutzung zu stärken. Eigentumsfragen und faire Ausgleichs bei Tauschprozessen sollen im Konzept mitgedacht und durch begleitende Beratung flankiert werden.

Vorgesehen ist, dass eine zentrale Koordinierungsstelle die Entwicklung der Plattform initiiert und die Kommunen, soziale Träger und die Wohnungswirtschaft vernetzt. Den Nutzer*innen soll es möglich sein, Inserate selbstständig einzustellen und damit Wohnraum anbieten, suchen oder tauschen zu können. Es wird empfohlen, dass Pilotkommunen den Start begleiten und helfen, das Angebot zielgruppengerecht weiterzuentwickeln. Langfristig soll die Plattform in bestehende Beratungs- und Digitalstrukturen integriert werden. Eine kontinuierliche Betreuung, regelmäßige Evaluation und bedarfsorientierte Weiterentwicklung sollen Aktualität und Wirkung sichern.

Bausteine

- Digitale Plattform zur Vermittlung von Wohnungstausch und alternativen Wohnformen
- Zielgruppenspezifische Informationen und Beratungsangebote (z. B. für Senior*innen)
- Förderung generationenübergreifender Wohnkonzepte und sozialer Teilhabe
- Flankierende Beratung zu Eigentumsverhältnissen und Tauschmodellen

**Visionen**

- Ein umfassendes Netzwerk für den Austausch von Expertise und Erfahrungen zur Wärmewende ist sektorenübergreifend etabliert und fördert innovative Lösungsansätze.
- Innovative und nachhaltige Betreibermodelle für Wärmeversorgungssysteme sind entwickelt und erfolgreich implementiert.
- Eine gemeindeübergreifende, monopolfreie Wärmeversorgung nutzt regenerative Quellen und höchste Energieeffizienz zur Dekarbonisierung.

Maßnahme 8 – Potenzialanalysen für Tiefengeothermie in der KielRegion**Maßnahme 8a – Regionale Initiative zur Koordination eines Pilotprojekts „Tiefengeothermie“****Maßnahme 9 – Quartiersbezogene Beteiligungsveranstaltungen zur Wärmewende**

8 – Potenzialanalysen für Tiefengeothermie in der KielRegion

Mit einer systematischen Potenzialanalyse für Tiefengeothermie soll die Nutzung tiefer Erdwärme als nachhaltige Wärmequelle in der KielRegion ermöglicht werden. Die Maßnahme zielt darauf ab, geologisch geeignete Gebiete zu identifizieren, die technische Umsetzbarkeit zu bewerten und Kommunen sowie Energieversorgern fundierte Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen. Die Analysen sollen durch den Geologischen Dienst Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit regionalen Energieversorgern, Fachbüros und kommunalen Planungsverbänden erfolgen. Dabei werden Sandsteinformationen im tiefen Untergrund hinsichtlich Porosität, Mächtigkeit und Temperaturprofilen untersucht und hydrothermale Potenziale kartiert. Ergänzend ist vorgesehen, Machbarkeitsstudien zu Förderrate, Infrastruktur und Wirtschaftlichkeit zu erstellen.

Die Untersuchungen sollen sich auf geologisch geeignete Bereiche in der KielRegion, insbesondere Randsenken und Gebiete in der Nähe von Salzstöcken, konzentrieren. Die Auswahl der Prioritätsstandorte erfolgt dabei in Abstimmung mit der regionalen

Bausteine

- Geologische Bewertung hydrothormaler Reservoirs
- Technische Machbarkeitsstudien
- Integration in kommunale Wärmepläne
- Institutionelle Verankerung durch Fachgremien

Wärmeplanung. Tiefengeothermie gilt als Schlüsseltechnologie zur Dekarbonisierung des Wärmesektors und soll Versorgungsunsicherheiten verringern, Investitionsentscheidungen erleichtern und den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen fördern.

Die Umsetzung soll schrittweise erfolgen: Zunächst werden vorhandene geologische Daten und Bohrprotokolle zusammengeführt, anschließend entstehen 3D-Modelle zur Darstellung der Reservoir-Eigenschaften. Es bietet sich an, in Workshops mit Kommunen, Energieversorgern und Wissenschaft Prioritäten zu setzen und Ergebnisse in Handlungsleitfäden und Karten aufzubereiten.

Langfristig soll die Maßnahme durch institutionelle Verankerung in der regionalen Energiestrategie gesichert werden. Dazu empfiehlt es sich, Finanzierungsmodelle aus Landes- und EU-Mitteln zu etablieren, Monitoring-Strukturen zur Datenaktualisierung aufzubauen und Kooperationen mit Forschungseinrichtungen zu schließen.

Wärmewende

Projektart



Wirkungsebene



regional

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen

- ● ○ Finanzen
- ○ ○ Engagement
- ● ○ Wissen

Schlüsselakteur*innen

- Kommunen der KielRegion
- Regionale Energieversorger
- Geologischer Dienst SH
- IB.SH Energieagentur

Weitere relevante Akteur*innen

- CAU Geowissenschaften
- LLUR Geologischer Dienst
- Fachfirmen für Untergrundanalysen

8a – Regionale Initiative zur Koordination eines Pilotprojektes „Tiefengeothermie“

Wärmewende

Projektart


Wirkungs-
ebene

regional/
kreisweit

Umsetzungs-
ebene


regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schlüsselakteur*innen

- Kommunen
- Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur
- Regionale Energieversorger
- Klimaschutz-agenturen

Weitere relevante
Akteur*innen

- Mögliche Betreiber von Wärmenetzen
- Forschungseinrichtungen
- Geothermie-Projektierer

8a – Regionale Initiative zur Koordination eines Pilotprojektes „Tiefengeothermie“

Mit der Koordination der regionalen Initiative für ein Pilotprojekt Tiefengeothermie soll die KielRegion als bundesweite Vorreiterin im Bereich geothermischer Energienutzung positioniert werden. Ziel der Maßnahme ist es, ein innovatives Pilotprojekt zu initiieren, das die Erschließung und Nutzung von Tiefengeothermie beispielhaft demonstriert.

Dafür sollen potenzielle Standorte und technische Konzepte identifiziert sowie die Interessen der Region aktiv auf Bundesebene vertreten werden, um die Förderung und Finanzierung des Projekts zu sichern. Im Rahmen der Koordination sollen Förderanträge vorbereitet, weitere Finanzierungsmöglichkeiten erschlossen und der Wissenstransfer zwischen allen beteiligten Akteur*innen organisiert werden.

Die enge Zusammenarbeit zwischen kommunalen und regionalen Behörden, Energieversorgern und Forschungseinrichtungen bildet dabei die Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung und Umsetzung des Pilotprojekts. Beabsichtigt ist, die Ergebnisse und Erfahrungen aus dem Pilotprojekt systematisch auf-

zubereiten und öffentlich zu kommunizieren, um als Best-Practice-Modelle für weitere Projekte in der Region und bundesweit zu dienen. Durch die gezielte Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit soll die Sichtbarkeit der Region als Modellstandort für nachhaltige Energiegewinnung gestärkt werden. Zudem trägt die Maßnahme dazu bei, die regionale Kompetenz im Bereich Geothermie zu stärken und die Energiewende voranzutreiben.

Langfristig empfiehlt sich die institutionelle Verankerung der Koordinationsstelle in der regionalen Energie- und Klimastrategie, um die kontinuierliche Begleitung, Weiterentwicklung und Multiplikation von Geothermieprojekten zu sichern. Dauerhafte Finanzierungsstrukturen, die Einbindung in überregionale Netzwerke sowie der Aufbau eines regionalen Kompetenzzentrums sollen die Verstetigung der Maßnahme gewährleisten.

Bausteine

- Identifikation und Entwicklung eines Pilotstandorts
- Koordination und Vernetzung aller relevanten Akteur*innen
- Unterstützung bei Fördermittelbeantragung
- Systematische Aufbereitung und Kommunikation der Projektergebnisse

9 - Quartiersbezogene Beteiligungsveranstaltungen zur Wärmewende

Quartiersbezogene Beteiligungsveranstaltungen zur Wärmewende sollen den direkten Dialog zwischen Bürger*innen, Eigentümer*innen, lokalen Akteur*innen und Verwaltungen ermöglichen, um gemeinsam tragfähige Lösungen für eine klimaneutrale Wärmeversorgung im Quartier zu entwickeln. Im Fokus stehen moderierte Formate, in denen Teilnehmende transparente Informationen zu technischen Möglichkeiten, Förderprogrammen und geplanten Maßnahmen erhalten. Unterschiedliche Perspektiven sollen gezielt eingebunden werden, Fragen geklärt und soziale Belange berücksichtigt, sodass alle Betroffenen (u.a. Mieter*innen) aktiv an der Gestaltung der Wärmewende im eigenen Quartier mitwirken können.

Die Veranstaltungen sollen von der kommunalen Verwaltung in Zusammenarbeit mit Energieberatungsstellen, lokalen Initiativen und Fachleuten organisiert werden, wobei die Energieagenturen der Kreise eine beratende und koordinierende Schlüsselrolle übernehmen, indem sie die fachliche Ausgestaltung, Moderation und Einbindung aktueller technischer sowie förderrechtlicher Entwicklungen sicherstellen. Zielgruppenorientierte Ansprache und niedrighschwellige

Beteiligungsformate sichern dabei eine breite Teilhabe. Im Mittelpunkt steht die Entwicklung quatersspezifischer Lösungen, die lokale Potenziale optimal nutzen und innovative Ansätze fördern. Durch die Einbindung aller relevanten Gruppen soll die Akzeptanz für die Wärmewende gesteigert und die Umsetzung einer sozialverträglichen, effizienten und nachhaltigen Wärmeversorgung vorangetrieben werden.

Durch die enge regionale Zusammenarbeit entstehen Synergien, erfolgreiche Ansätze können auf andere Stadtteile oder Gemeinden übertragen werden. So soll die Wärmewende als Gemeinschaftsprojekt etabliert und die Attraktivität der gesamten Region gesteigert werden.

Langfristig empfiehlt sich die institutionelle Verankerung von Beteiligungsformaten in der kommunalen Wärmeplanung, etwa durch feste Anlaufstellen für Bürger*innenbeteiligung, kontinuierliche Informationsangebote und die Integration von Rückmeldungen in die Planung. So soll der Dialog lebendig bleiben und die Wärmewende dauerhaft tragen.

Bausteine

- Moderierte Informations- und Dialogveranstaltungen im Quartier
- Zielgruppenorientierte Ansprache und Beteiligung
- Entwicklung quatersspezifischer Lösungen
- Integration der Beteiligung in die kommunale Wärmeplanung

Wärmewende

Projektart



Wirkungsebene



regional/
kreisweit

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

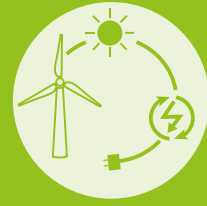
Wissen

Schlüsselakteur*innen

- Kommunen
- Energieagenturen der Kreise
- Klimaschutzagenturen

Weitere relevante Akteur*innen

- Wärmenetzbetreibende
- Lokale Initiativen
- Fachleute

**Visionen**

- Ein regionales Kooperationsnetzwerk ist etabliert und fördert die Umsetzung der Energiewende-Ziele in der gesamten Region voran.
- Energieversorger, Kommunen und Verbraucher*innen arbeiten zusammen an nachhaltigen Energielösungen, von denen alle Beteiligten profitieren.
- Dezentrale erneuerbare Energiequellen fördern die regionale Unabhängigkeit und lokale Wertschöpfung.
- Ein effizientes Transportnetz für Wasserstoff und grüne Gase ist als integrierter Bestandteil der regionalen Energiewende implementiert und bedarfsgerecht ausgebaut.

Maßnahme 10 – Interkommunale Wind- und Solarparks**Maßnahme 10a - Digitaler Zwilling für Solarenergie und Windkraft****Maßnahme 10b - Digitale Bibliothek und Projektdatenbank für die Energiewende****Maßnahme 11 - Ausbau und Umnutzung von Energiespeichermöglichkeiten auf regionaler Ebene****Maßnahme 12 - Zukunftsforum Energiewende****Maßnahme 12a - Infokampagne Energiewende****Maßnahme 13 - Wasserstoff-Netzwerk-Projekt in der KielRegion ausweiten und bewerben****Maßnahme 14 - Regionales Biomasse-Netzwerk**

10 – Interkommunale Wind- und Solarparks

Interkommunale Wind- und Solarparks sollen durch die enge Zusammenarbeit der Kommunen in der KielRegion eine effiziente und nachhaltige Entwicklung erneuerbarer Energieprojekte ermöglichen. Im Fokus steht die koordinierte Planung über Gemeindegrenzen hinweg, wodurch Flächenpotenziale optimal erschlossen und regionale Synergien genutzt werden können. Die Maßnahme sieht vor, die Rollen von Kommunen und Bürger*innengenossenschaften als potenzielle Gesellschafter*innen zu klären und die frühzeitige Einbindung sowie Beteiligung der Bürger*innen sicherzustellen. In moderierten Beteiligungsformaten sollen Informationen früh transparent vermittelt, Fragen beantwortet und die Teilhabe an der regionalen Wertschöpfung ermöglicht werden.

Die Umsetzung soll durch die Bildung interkommunaler Arbeitsgruppen erfolgen, in denen Vertreter*innen der beteiligten Kommunen, Bürger*innengenossenschaften, Energieversorger und Fachplaner*innen gemeinsam Standorte identifizieren, technische Konzepte entwickeln und die Projektträgerschaft regeln. Durch die gemeinsame Planung und Bündelung

Bausteine

- Koordinierte, gemeindeübergreifende Planung und Flächenerschließung
- Klärung der Rollen von Kommunen und Bürger*innengenossenschaften
- Frühzeitige und transparente Bürger*innenbeteiligung
- Gründung gemeinsamer Betreibergesellschaften

von Ressourcen sollen Prozesse beschleunigt, Genehmigungsverfahren vereinfacht und die Akzeptanz vor Ort gestärkt werden. Die frühe Beteiligung der Bürger*innen trägt dazu bei, lokale Interessen zu berücksichtigen und die Identifikation mit den Projekten zu fördern.

Langfristig empfiehlt sich die institutionelle Verankerung interkommunaler Kooperationen in der regionalen Energie- und Klimastrategie. Die Verstetigung soll durch die Gründung gemeinsamer Betreibergesellschaften, die Schaffung dauerhafter Beteiligungsformate und die kontinuierliche Kommunikation der Projekterfolge gesichert werden. Beabsichtigt ist, die regionale Energieversorgung nachhaltig zu stärken und die wirtschaftlichen Vorteile in der Region zu halten.

Energiewende

Projektart



Wirkungsebene



regional

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Schlüsselakteur*innen

- Kommunen
- Stadt-/Gemeindewerke

Weitere relevante Akteur*innen

- Bürgerenergiegemeinschaften und -genossenschaften
- Regionale Kreditinstitute
- Energieversorger
- Windpark-Projektierer

10a – Digitaler Zwilling für Solarenergie und Windkraft

10b – Digitale Bibliothek und Projektdatenbank für die Energiewende

10a – Digitaler Zwilling für Solarenergie und Windkraft

Projektart



Ein digitaler Zwilling soll die Strom- und Wärmeversorgung durch Solar- und Windenergie in der KielRegion detailliert abbilden. Dabei ermöglicht eine datenbasierte Modellierung von Energieflüssen eine effiziente Integration erneuerbarer Energien in die regionale Planung und liefert anschauliche Visualisierungen sowie konkrete Handlungsempfehlungen. Ziel ist, dass sich verschiedene Szenarien und Ausbauoptionen risikofrei simulieren lassen, wodurch fundierte Entscheidungen für eine nachhaltige und resiliente Energieinfrastruktur unterstützt werden.

Bausteine

- Detaillierte Modellierung und Visualisierung von Energieflüssen für Solar- und Windenergie
- Simulation von Szenarien und Ableitung von Handlungsempfehlungen für die regionale Planung

10b – Digitale Bibliothek und Projektdatenbank für die Energiewende

10a – Digitaler Zwilling für Solarenergie und Windkraft

10b – Digitale Bibliothek und Projektdatenbank für die Energiewende

Mit einer digitalen Bibliothek und Projektdatenbank für die Energiewende soll der Zugang zu praxisnahen Informationen für Bürger*innen, Kommunen und lokale Akteur*innen in der KielRegion deutlich erleichtert werden. Ziel der Maßnahme ist es, Wissen zu erneuerbaren Energien, Förderprogrammen und erfolgreichen Projekten gebündelt bereitzustellen und so die eigenständige Umsetzung von Energiewende-Initiativen zu unterstützen. Die Datenbank kann in die bestehenden Plattformen MokWi und die der EKSH integriert sowie kontinuierlich um Leitfäden, Best-Practice-Beispiele und aktuelle Fördermöglichkeiten erweitert werden, auch im Rahmen der Energieolympiade. Beabsichtigt ist, dass Interessierte dort verständliche und anwendungsorientierte Informationen finden, die sie direkt für eigene Vorhaben nutzen können.

Die Maßnahme soll von den regionalen Energieagenturen in Zusammenarbeit mit Kommunen, Fachstellen und Initiativen umgesetzt werden. Sie erfordert einfache Suchfunktionen, thematische Filter und regelmäßige Aktualisierungen, sodass die Datenbank stets relevant

Bausteine

- Integration und Ausbau der digitalen Bibliothek in bestehende Plattformen
- Bereitstellung von Leitfäden, Best-Practice-Beispielen und Förderinformationen
- Nutzerfreundliche Such- und Filterfunktionen
- Kontinuierliche Pflege und Erweiterung der Inhalte der Datenbank

und nutzerfreundlich bleibt. Durch die gezielte Aufbereitung und Vernetzung von Wissen sollen der Austausch und die Zusammenarbeit in der Region gefördert werden, sodass neue Projekte schneller initiiert und bestehende Erfahrungen optimal genutzt werden können.

Langfristig empfiehlt sich die institutionelle Verankerung der digitalen Bibliothek in der regionalen Energie- und Klimastrategie. Die Verstärkung soll durch die kontinuierliche Pflege, die Einbindung neuer Inhalte und die Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen und weiteren Partner*innen gesichert werden. So soll der Zugang zu aktuellem Wissen dauerhaft gewährleistet bleiben und die Motivation zur aktiven Mitwirkung an der Energiewende gestärkt werden.

Energiewende

Projektart



Wirkungsebene



lokal

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen

- ● ● Finanzen
- ● ● Engagement
- ● ● Wissen

Schlüsselakteur*innen

- Kommunen
- Regionale Energieagenturen
- IB.SH Energieagentur

Weitere relevante Akteur*innen

- Gebietskörperschaften
- Hochschulen
- Energieversorger
- Forschungsinstitute
- EKSH

11 – Energiespeichermöglichkeiten auf regionaler Ebene ausbauen und umnutzen

Projektart



Wirkungs- ebene Umsetzungs- ebene



regional



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schlüsselakteur*innen

- Stadtwerke
- Kommunen
- Energieversorger
- Netzbetreiber
- Klimaschutz-agenturen

Weitere relevante Akteur*innen

- Forschungseinrichtungen
- Landesbehörden
- Technologieanbieter
- Regionale Unternehmen
- CAU Geowissenschaften
- LLUR Geologischer Dienst

Mit dem Ausbau und der Umnutzung von Energiespeichermöglichkeiten auf regionaler Ebene soll die Versorgungssicherheit und Flexibilität der Energieversorgung in der KielRegion nachhaltig gestärkt werden. Die Maßnahme verfolgt einen technologieoffenen Ansatz und prüft systematisch vorhandene und potenzielle Speicher wie Kaverne-, Wärme- und Batteriespeicher auf ihre technische, wirtschaftliche und ökologische Eignung. Dabei soll eine klare Trennung der Verantwortlichkeiten erfolgen: Während Netzbetreiber und Energieversorger für die Stabilisierung des Stromnetzes durch Batteriespeicher zuständig sind, konzentrieren sich Kommunen und regionale Akteur*innen auf saisonale Wärmespeicher und Kavernenspeicher für die Wärmeversorgung. Somit wird angestrebt, Stromüberschüsse aus erneuerbaren Energien effizient zwischenspeichern, Netzschwankungen auszugleichen und erneuerbare Wärme optimal zu nutzen.

Die Umsetzung soll durch enge Zusammenarbeit zwischen Netzbetreibern, Energieversorgern, Kommunen und Unternehmen erfolgen. Es ist vorgesehen, für jede Speicherart be-

darfsgerechte Konzepte zu entwickeln, die lokale Potenziale berücksichtigen. Bestehende Speicherinfrastrukturen sollen umgenutzt und neue Anlagen ausgebaut werden, um die Energieinfrastruktur zukunftsfähig zu gestalten und die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern zu verringern.

Langfristig empfiehlt sich die institutionelle Verankerung des Speichermanagements in der regionalen Energie- und Klimastrategie. Die Verstetigung soll durch dauerhafte Kooperationen, regelmäßige Bedarfsanalysen und die Integration in regionale Planungen gesichert werden. So soll die Speicherinfrastruktur flexibel bleiben und dauerhaft zur Energiewende in der KielRegion beitragen.

Bausteine

- Systematische Prüfung und Nutzung aller Speicheroptionen
- Klare Trennung der Verantwortlichkeiten nach Speicherart und Ebene
- Ausbau und Umnutzung bestehender Speicherinfrastrukturen
- Institutionelle Verankerung und kontinuierliche Bedarfsanalyse

12 - Zukunftsforum Energiewende

Das Zukunftsforum Energiewende soll als zentrale Plattform den sektorübergreifenden Austausch und Wissenstransfer zwischen Kommunen, Energieagenturen, Unternehmen und Bürger*innen in der KielRegion stärken. Ziel der Maßnahme ist es, innovative Lösungen für die Energiewende zu fördern, die regionale Zusammenarbeit nachhaltig auszubauen und insbesondere den Vernetzungsgedanken zu stärken.

Das Forum soll auf bestehenden Austauschformaten (z.B. die openCode-Plattform von ZenDiS) aufbauen und diese gezielt erweitern, um einen sektorübergreifenden Dialog zu ermöglichen. Vorgesehen ist, dass in regelmäßigen Veranstaltungen und digitalen Dialogplattformen Fachwissen, Erfahrungen und Ressourcen bereitgestellt werden, sodass Akteur*innen gezielt bei der Umsetzung von Energiewende-Projekten unterstützt werden.

Im Mittelpunkt steht die Förderung von Netzwerken, die Best-Practice-Beispiele sichtbar machen und neue Impulse für die Entwicklung und Umsetzung regionaler Projekte geben. Durch die aktive Beteiligung

verschiedenster Gruppen sollen Synergien geschaffen und innovative Ansätze gefördert werden, die zur Weiterentwicklung der regionalen Energiewende-Strategie beitragen. Das Forum bietet Raum für Diskussion, Vernetzung und die gemeinsame Erarbeitung von Lösungsansätzen, um die Herausforderungen der Energiewende gemeinsam und beschleunigt zu bewältigen.

Langfristig empfiehlt sich die institutionelle Verankerung des Zukunftsforums in der regionalen Energie- und Klimastrategie. Die Verstetigung soll durch die kontinuierliche Organisation von Veranstaltungen, die Einbindung neuer Akteur*innen und die laufende Weiterentwicklung der Dialogformate gesichert werden. Dabei sind regelmäßige Evaluationen zur Sicherung der Qualität, eine verlässliche Finanzierung über Fördermittel sowie ein kontinuierliches Monitoring zur Dokumentation der Aktivitäten und Entwicklungspotenziale zentral. So soll das Forum ein lebendiger Motor für Innovation und Zusammenarbeit bleiben und eine starke Vernetzung in der Energiewende der KielRegion unterstützen.

Bausteine

- Regelmäßige Austausch- und Dialogformate
- Sichtbarmachung von Best-Practice-Beispielen, denkbar auch eine Einbindung in bestehende Plattformen wie MoKwi
- Sektorübergreifende Vernetzung und Wissenstransfer
- Institutionelle Verankerung in der Regionalstrategie

Energiewende

Projektart



Wirkungsebene



regional

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



Schlüsselakteur*innen

- Kiel Region GmbH
- EKSH
- IB.SH Energieagentur
- Energieagenturen der Kreise
- Klimaschutzagenturen

Weitere relevante Akteur*innen

- MEKUN
- Hochschulen
- Bürgerenergiegenossenschaften
- Stadt- & Gemeindewerke
- Verband der Schleswig-Holsteinischer Energie und Wasserwirtschaft

12a - Infokampagne Energiewende

Energiewende

Projektart



**Wirkungs-
ebene**



regional

**Umsetzungs-
ebene**



regional

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



**Weitere relevante
Akteur*innen**

- Windpark-Betreibende
- Biologische Planungsbüros
- NABU
- BUND
- LLUR (artenschutzrechtliche Standards)

12a - Infokampagne Energiewende

Die Infokampagne „Energiewende“ soll die Chancen und Vorteile der Energiewende für die KielRegion und ihre Menschen in den Mittelpunkt rücken. Ziel ist, neben regionaler Wertschöpfung, Klimaschutz und Lebensqualität umfassend über den Schutz der Vogelwelt beim Ausbau erneuerbarer Energien, insbesondere bei Windkraftprojekten, zu informieren: Moderne Schutzmaßnahmen wie Mindestabstände zu Brutgebieten, Antikollisionssysteme und verbesserter Sichtbarkeit von Rotorblättern sollen vorgestellt und deren Wirksamkeit erläutert werden, damit das Risiko für Vögel deutlich gesenkt werden kann. Durch sorgfältige Standortwahl, innovative Technik und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben soll ein naturverträglicher Ausbau der Windenergie ermöglicht werden. Ziel ist es, dass Wissen vermittelt, Vorurteile abgebaut und gezeigt werden kann, dass Energiewende und Vogelschutz vereinbar sind. Durch anschauliche Beispiele und verständliche Informationen wird angestrebt, dass Bürger*innen, Kommunen und Unternehmen motiviert werden, die Energiewende als gemeinsame Chance für Mensch und Natur zu begreifen.

Ergänzend soll das Bewusstsein für Suffizienz, also die bewusste Reduzierung des Ressourcenverbrauchs, gestärkt werden. Dabei empfiehlt es sich durch kreative Werbe- und Aktionsformate die Vorteile eines nachhaltigen Lebensstils in den Bereichen Energie, Mobilität und Konsum anschaulich zu vermitteln. Informationsangebote, Veranstaltungen und interaktive Aktionen sollen die Bevölkerung einladen, sich aktiv zu beteiligen und neue Wege im Alltag auszuprobieren. Durch die enge Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen und Institutionen wird beabsichtigt, eine breite Wirkung zu erzielen und verschiedene Zielgruppen zu erreichen. Langfristig soll die Kampagne institutionell verankert und kontinuierlich weiterentwickelt werden, damit die KielRegion als Vorbild für nachhaltiges und zukunftsfähiges Handeln etabliert werden kann.

Bausteine

- Aufklärung zu Windenergie und Vogelschutz
- Vermittlung von Suffizienz und nachhaltigem Lebensstil
- Interaktive Informations- und Aktionsangebote
- Zusammenarbeit mit lokalen Akteur*innen und Institutionen

13 - Wasserstoff-Netzwerk-Projekt in der KielRegion ausweiten und bewerben

Das Wasserstoff-Netzwerk-Projekt in der KielRegion soll gezielt ausgeweitet und beworben werden, um die Region als Innovationszentrum für grünen Wasserstoff zu etablieren. Ziel ist, aufbauend auf den Erfolgen der HyStarter- und HyExperts-Initiativen, das Netzwerk zu erweitern, sodass mehr Akteur*innen aus Wirtschaft, Forschung und Verwaltung eingebunden werden können. Besonderes Augenmerk soll auf die Identifikation von Unternehmen mit Wasserstoffbedarf gelegt werden, damit potenzieller Bedarf erfasst und gezielt Unternehmen angesiedelt werden können. Gleichzeitig bietet es sich an Produktionsmöglichkeiten, beispielsweise an Umspannwerken, auszuloten, um konkrete Umsetzungsprojekte wie die Wasserstoffproduktion für den öffentlichen Nahverkehr zu fördern.

Eine zentrale regionale Stelle soll die Koordination der Zusammenarbeit zwischen allen Partner*innen übernehmen und Veranstaltungen zum Wissensaustausch organisieren. Es empfiehlt sich, die Potenziale von Wasserstoff für nachhaltige Mobilität und regionale Wertschöpfung durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit sichtbar zu machen. Die Ergebnis-

se und Fortschritte des Netzwerks sollen regelmäßig kommuniziert werden, um weitere Akteur*innen zu gewinnen und die Dynamik im Netzwerk zu erhöhen.

Langfristig wird angestrebt, das Wasserstoff-Netzwerk-Projekt institutionell in der regionalen Innovations- und Energiestrategie zu verankern. Die Verstetigung soll durch die kontinuierliche Erweiterung des Netzwerks, den Aufbau dauerhafter Kooperationsstrukturen und die gezielte Ansprache von Unternehmen und Forschungseinrichtungen gesichert werden. So soll die KielRegion als Modellregion für die Wasserstoffwirtschaft positioniert und Innovationen in diesem Zukunftsfeld nachhaltig vorangetrieben werden.

Bausteine

- Identifikation und Einbindung von Unternehmen mit Wasserstoffbedarf
- Ausbau der Produktionsmöglichkeiten und gezielte Ansiedlung
- Netzwerkkoordination und Wissensaustausch
- Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation der Projekterfolge

Energiewende

Projektart



Wirkungs- ebene



lokal

Umsetzungs- ebene



regional

Umsetzungshorizont



langfristig

Benötigte Ressourcen



Schlüsselakteur*innen

- KielRegion GmbH
- Wirtschaftsförderung
- Stadtwerke

Weitere relevante Akteur*innen

- Unternehmen
- Verbände

Projektart



Wirkungs- ebene Umsetzungs- ebene



regional



regional

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schlüsselakteur*innen

- Regionale Energieagenturen
- Klimaschutz-
abteilung LHK
- Klimaschutz-
agenturen

Weitere relevante Akteur*innen

- Kommunen
- Stadt-/Ge-
meindewerke
- Bürgerenergie-
gemeinschaften
- Regionale Kre-
ditinstitute
- Landwirtschafts-
kammer
- Landwirt*innen
- Abfallwirt-
schaftsbetriebe
- Veranstaltungsreihe
Werkstatt Wissen-
schaft Wirtschaft

14 - Regionales Biomasse-Netzwerk

Das regionale Biomasse-Netzwerk soll aufgebaut und weiterentwickelt werden, damit das Energiepotenzial von Biomasse in der KielRegion gezielt und nachhaltig genutzt werden kann. Vorgesehen ist, auf die bereits bestehende Biomassestrategie der KielRegion Bezug zu nehmen, deren Ziele und Handlungsempfehlungen als Leitlinie für die Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Netzwerks dienen.

Im Mittelpunkt sollen detaillierte Potenzialanalysen und Monitoring vorhandener Biomasseströme stehen, insbesondere für den Einsatz in kleineren Nahwärmenetzen und in industriellen Prozessen, wo keine alternativen Energiequellen bereitgestellt werden können. Empfohlen wird, die Entwicklung und Förderung geeigneter Technologien zu ermöglichen, damit eine effiziente und ressourcenschonende Nutzung der begrenzten Biomasse sichergestellt werden kann. Durch die Konzentration auf Anwendungen mit wenigen Alternativen soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass Biomasse ein begrenzter Rohstoff ist und nicht für großflächige Fernwärmenetze vorgesehen werden sollte.

Die Koordination des Netzwerks soll durch regionale Energieagenturen und Fachstellen übernommen werden, während Landwirt*innen, Unternehmen und Kommunen aktiv eingebunden werden sollen. Der Austausch über innovative Technologien, regionale Verwertungsketten und Fördermöglichkeiten wird angestrebt, sodass Synergien entstehen und die regionale Wertschöpfung gestärkt werden kann. Die Erfahrungen aus dem Netzwerk sollen regelmäßig kommuniziert werden, um Transparenz zu schaffen und weitere Akteur*innen zu motivieren, sich zu beteiligen.

Langfristig wird angestrebt, dass das Biomasse-Netzwerk institutionell in der regionalen Energie- und Klimastrategie verankert wird. Die Verstetigung soll durch dauerhafte Kooperationsstrukturen, kontinuierliche Bedarfsanalysen und die Integration in regionale Entwicklungspläne gesichert werden. So soll die nachhaltige Nutzung von Biomasse als Teil einer zukunftsfähigen dezentralen Energieversorgung und Wärmebereitstellung in der KielRegion etabliert werden.

Bausteine

- Erschließung und Bewertung regionaler Biomassepotenziale
- Entwicklung und Förderung effizienter Technologien
- Konzentration auf Anwendungen mit begrenzten Alternativen
- Netzwerkkoordination und Integration in die Regionalstrategie

**Visionen**

- Eine energieeffiziente und klimafreundliche Wirtschaftsstruktur ist etabliert und wird kontinuierlich gefördert.
- Die Region ist attraktiver Standort für klimafreundliche Unternehmen, mit Verfügbarkeit von nachhaltigkeitsgeprägten Fachkräften, grüner Energie und aktivem Schutz mariner Ökosysteme als Erfolgsfaktor.
- Ein Netzwerk klimaschutzfördernder Unternehmen ist etabliert, fördert Synergien und Innovationen.
- Suffiziente Wirtschaftsmodelle und Kreislaufwirtschaft sind in der Region etabliert und tragen zu einer nachhaltigen, ressourcenschonenden Lebensqualität bei.

Maßnahme 15 - FachkräfteOffensive 2.1 „Grüne Berufe“ – Die KlimaRegion als attraktiver Arbeitsort

Maßnahme 15a - Nachhaltige Unternehmen in der KielRegion vernetzen und stärken

Maßnahme 16 - Netzwerk nachhaltiger Tourismus – Regionale Akteur*innen vernetzen und stärken

Maßnahme 17 - KielRegion-Mehrweggeschirr entwickeln und implementieren

15 - FachkräfteOffensive 2.1 „Grüne Berufe“ – Die KlimaRegion als attraktiver Arbeitsort

Die Fachkräfteoffensive 2.1 „Grüne Berufe“ soll gezielt weiterentwickelt werden, damit die KielRegion als attraktiver Arbeitsort für klimarelevante Berufsfelder etabliert werden kann. Aufbauend auf dem Projekt „Moin Fachkräfte“ soll die Gewinnung, Qualifizierung und langfristige Bindung von Fachkräften in Bereichen wie Landwirtschaft, Landschaftspflege, erneuerbaren Energien und nachhaltigem Bauwesen ermöglicht werden. Die Schaffung einer Schnittstelle zu einer regionalen Landingpage wird empfohlen, sodass Informationen und Angebote auf alle grünen Berufe ausgeweitet und für Interessierte leicht zugänglich gemacht werden können. Es bietet sich an, die Netzwerkbildung mit dem Branchennetzwerke von „Moin Fachkräfte“ zu verknüpfen, damit Synergien genutzt und zielgerichtete Maßnahmen entwickelt werden können.

Durch gezielte Berufsorientierung, Ausbildungsförderung und die Stärkung der regionalen Marke soll die Attraktivität der KielRegion für nachhaltige Berufsperspektiven gesteigert werden. Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Unternehmen, Bildungseinrichtungen und regiona-

Bausteine

- Netzwerkbildung über Branchennetzwerke
- Berufsorientierung und Ausbildungsförderung
- Stärkung der regionalen Marke für nachhaltige Berufsperspektiven

len Initiativen ist vorgesehen, damit praxisnahe Qualifizierungsangebote und innovative Ausbildungswege entstehen können. Die Ergebnisse und Erfahrungen der Offensive sollen regelmäßig kommuniziert werden, um die Sichtbarkeit der grünen Berufe zu erhöhen und weitere Akteur*innen zur Mitwirkung zu motivieren.

Langfristig wird angestrebt, die Fachkräfteoffensive institutionell in der regionalen Wirtschafts- und Klimastrategie zu verankern. Die Verstetigung kann durch dauerhafte Netzwerkstrukturen, kontinuierliche Anpassung der Angebote und die Integration in regionale Entwicklungspläne gesichert werden. So soll die KielRegion als Vorbild für nachhaltige Arbeits- und Lebensperspektiven etabliert werden.

Wirtschaft

Projektart



Wirkungsebene



regional

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



Schlüsselakteur*innen

- KielRegion GmbH

Weitere relevante Akteur*innen

- Unternehmen grüner Berufe
- Aus- und Weiterbildung
- Überregionale Netzwerkpartner*innen
- IHK/ HWK
- Land SH - Echter Norden

15a - Nachhaltige Unternehmen in der KielRegion vernetzen und stärken

15a - Nachhaltige Unternehmen in der KielRegion vernetzen und stärken

Projektart



Die Maßnahme soll kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in der KielRegion gezielt bei der Entwicklung und Umsetzung von Nachhaltigkeitsstrategien und Kreislaufwirtschaft unterstützen und dabei an das Projekt GroenBusiness anknüpfen. Durch Workshops, praxisnahe Werkzeuge und Austauschformate ist vorgesehen, dass Unternehmen konkrete Hilfestellung erhalten, um nachhaltige Lösungen zu entwickeln und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Ein regionales Netzwerk soll den Wissenstransfer fördern und Synergien zwischen den Akteur*innen schaffen, wodurch die KielRegion als Modell für nachhaltiges Wirtschaften profiliert wird.

Bausteine

- Workshops, Werkzeuge und Austauschformate zur Unterstützung nachhaltiger Unternehmensstrategien
- Aufbau eines regionalen Netzwerks für Wissenstransfer und Kooperation

16 - Netzwerk nachhaltiger Tourismus – Regionale Akteur*innen vernetzen und stärken

Das Netzwerk „Nachhaltiger Tourismus“ soll in der KielRegion etabliert und weiterentwickelt werden, um klimafreundlichen und nachhaltigen Tourismus gezielt zu fördern. Ziel ist, Tourismusbetriebe, Kommunen, Naturschutzorganisationen und weitere Akteur*innen in einer Konferenz zusammenzubringen, damit gemeinsame Strategien und Maßnahmen entwickelt werden können. Der Austausch dient dazu, Best-Practice-Beispiele sichtbar zu machen, Synergien zu nutzen und nachhaltige Tourismusangebote in der Region stärker zu positionieren. Dabei soll eine integrierte Betrachtungsweise verfolgt werden, die ökonomische, soziale und ökologische Aspekte miteinander verbindet, um eine umfassende nachhaltige Entwicklung zu ermöglichen.

Das Netzwerk soll sich an den Zielen der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2030 orientieren und die nachhaltige Wertschöpfung in der Region langfristig sichern. Die Koordination erfolgt dabei durch regionale Institutionen und Fachstellen, während die Einbindung verschiedener Interessensgruppen und regelmäßige Veranstaltungen den

Wissenstransfer und die Zusammenarbeit stärken. Vorgesehen ist, Ergebnisse und Erfahrungen regelmäßig zu kommunizieren, um Transparenz zu schaffen und die Mitwirkung zu fördern.

Langfristig soll das Netzwerk institutionell in der regionalen Tourismus- und Nachhaltigkeitsstrategie verankert werden. Es wird angestrebt, die Verstetigung durch dauerhafte Kooperationsstrukturen, die Integration in Entwicklungspläne und kontinuierliche Weiterentwicklung von Angeboten und Formaten zu sichern. So wird die KielRegion als Modellregion für umweltverträglichen und verantwortungsvollen Tourismus etabliert, im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen.

Bausteine

- Aufbau und Moderation eines regionalen Netzwerks
- Entwicklung gemeinsamer Strategien und Maßnahmen
- Sichtbarmachung und Austausch von Best-Practice-Beispielen
- Institutionelle Verankerung in der regionalen Tourismusstrategie

Wirtschaft

Projektart



Wirkungs- ebene



regional

Umsetzungs- ebene



regional

Umsetzungshorizont



kurz- bis mittelfristig

Benötigte Ressourcen

- Finanzen
- Engagement
- Wissen

Schlüsselakteur*innen

- Lokale Tourismus Organisationen

Weitere relevante Akteur*innen

- Tourismus-Agentur Schleswig-Holstein
- Wirtschaftsförderungen
- DEHOGA
- Regionalmarketing
- Aktivregionen
- Naturparke

17 - KielRegion-Mehrweggeschirr entwickeln und implementieren

Projektart



Wirkungs- ebene Umsetzungs- ebene



lokal



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schlüsselakteur*innen

- Kommunen
- Hersteller von Biopolymerbechern

Weitere relevante Akteur*innen

- Gastronomiebetriebe
- Handel
- Regionale Entsorgungsunternehmen
- Verbraucher*innen
- Umweltverbände

Das KielRegion-Mehrweggeschirr soll entwickelt und implementiert werden, um Einwegmüll bei Veranstaltungen nachhaltig zu reduzieren und ressourcenschonenden Konsum zu fördern. Ziel ist, in der gesamten Region langfristig Mehrwegbecher und Mehrweggeschirr mit regionalem Branding einzuführen. Dabei soll ergebnisoffen geprüft werden, welche umweltfreundlichen Materialien und Lösungen am besten geeignet sind, und auch neue Wertstoffe wie Biopolymer berücksichtigt werden. Das Geschirr und die Becher sollen Kommunen, Veranstalter*innen und Gastronomiebetrieben für Stadt- und Dorffeste sowie andere öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung gestellt werden. Es bietet sich an, durch ein Pfandsystem oder verschiedene Rückgabemöglichkeiten eine hohe Wiederverwendungsrate zu gewährleisten und die Akzeptanz für Mehrweglösungen zu steigern.

Ein zentrales Element soll eine umfassende Marketingoffensive sein, durch die die Bekanntheit und Akzeptanz des regionalen Mehrweggeschirrs gesichert wird. Öffentlichkeitsarbeit, Informationskampagnen und die gezielte Einbindung lokaler

Akteur*innen sind darauf ausgelegt, dazu beizutragen, die Nutzung von Mehrweglösungen flächendeckend zu etablieren und dauerhaft zu steigern. Veranstalter*innen und Gastronomiebetriebe sollen aktiv informiert und motiviert werden, das System zu nutzen und so einen Beitrag zur Abfallvermeidung zu leisten.

Langfristig wird angestrebt, die Maßnahme als regionale Initiative verankert werden, um die Abfallmengen nachhaltig zu senken und die KielRegion als Vorreiterin für innovative, umweltfreundliche Eventkultur zu positionieren. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Systems und die regelmäßige Evaluation der Materialien und Prozesse sollen sicherstellen, dass die Lösung dauerhaft umweltfreundlich und praktikabel bleibt.

Bausteine

- Auswahl und Entwicklung umweltfreundlicher Mehrweglösungen für Geschirr und Becher
- Aufbau eines Pfand- und Rückgabesystems für hohe Wiederverwendungsraten
- Regionale Marketing- und Informationskampagne zur Steigerung von Bekanntheit und Akzeptanz
- Einbindung und Unterstützung von Kommunen, Veranstalter*innen und Gastronomiebetrieben

Handlungsfeld

Wissenstransfer, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konsum



Visionen

- **Klimafreundliche und suffiziente Konsum- und Lebensweisen sind etabliert und fördern gesunde, ressourcenschonende Wohn- und Lebensumfelder in Stadt und Land.**
- **Wissenstransfer und Ko-Produktion von Klimawissen sind durch strategische Partnerschaften zwischen regionalen Akteur*innen und Forschungseinrichtungen gesichert.**
- **Ein regionales Klimanetzwerk sichert Klimakompetenz durch innovative Formate und Beratungsangebote für alle Bevölkerungsgruppen.**
- **Die KielRegion wird überregional als Vorreiterin für innovative Klimaschutz und Klimaanpassungsmaßnahmen wahrgenommen.**

Maßnahme 18 - Projekt-Scout für kommunale Innovationen

Maßnahme 18a - Regionale Best-Practice-Projekte als Schwerpunkt der Regionalkonferenz

Maßnahme 19 - Methodenbaukasten Klimabildung

Maßnahme 19a - Klima- und Gesundheitswoche in Bildungseinrichtungen

Maßnahme 20 - Fördermittelübersicht und -management für Förderungen im Bereich Klima in der KielRegion

Maßnahme 21 - Netzwerk regionaler Produkte in der KielRegion implementieren und verstetigen

Maßnahme 22 - Online-Bibliothek für kommunale Leitfäden und Checklisten etablieren und sichtbar machen

18 – Projekt-Scout für kommunale Innovationen

Der Projekt-Scout für kommunale Innovationen soll die Vernetzung und Transparenz kommunaler Projekte in der KielRegion stärken. Hierbei handelt es sich um eine koordinierende Fachperson, die als zentrale Anlaufstelle fungiert, um innovative kommunale Projekte zu identifizieren, sichtbar zu machen, zu vernetzen und deren Weiterentwicklung aktiv zu begleiten und zu verstehen.

Als zentrale Anlaufstelle soll der Projekt-Scout die Pflege und Weiterentwicklung einer regionalen Projektdatenbank übernehmen, die auf der bestehenden MokWi-Plattform aufbaut und diese gezielt ausbaut. Die MokWi ist eine digitale Mitmach-Plattform, auf der zivilgesellschaftliche Projekte, Initiativen und Engagementmöglichkeiten in der Region sichtbar gemacht, vernetzt und gemeinschaftlich organisiert werden können.

Regelmäßig organisierte Projekt-messen sollen Kommunen, Initiativen und weiteren Akteur*innen die Möglichkeit geben, ihre Projekte vorzustellen, voneinander zu lernen und neue Kooperationen zu initiieren. Die kontinuierliche Verwaltung

und Aktualisierung der Plattform soll dabei sicherstellen, dass aktuelle Entwicklungen, innovative Ansätze und Synergien zwischen Projekten schnell erkannt und genutzt werden können.

Zielgruppen sollen insbesondere Kommunalverwaltungen, Projektverantwortliche, regionale Initiativen und Netzwerke sein. Durch die zentrale Bündelung von Informationen und die aktive Förderung des Austauschs wird angestrebt, die Zusammenarbeit in der Region nachhaltig zu unterstützen und die Umsetzung innovativer kommunaler Projekte zu erleichtern.

Langfristig ist beachtigt, dass der Projekt-Scout institutionell verankert und die Projektdatenbank regelmäßig aktualisiert und weiterentwickelt werden. Die Einbindung der Projektmesse in bestehende Veranstaltungsformate sowie die kontinuierliche Kommunikation sichern die dauerhafte Sichtbarkeit und Wirkung der Maßnahme.

Bausteine

- Einrichtung eines zentralen Projekt-Scouts als Anlaufstelle für kommunale Innovationen
- Ausbau und kontinuierliche Pflege der regionalen Projektdatenbank (Integration MokWi)
- Organisation regelmäßiger Projekt-messen zum Austausch und zur Präsentation von Best-Practice-Beispielen
- Verstetigung durch institutionelle Verankerung, regelmäßige Aktualisierung und Einbindung in regionale Netzwerke

Wissenstransfer, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konsum

Projektart



Wirkungs-ebene



regional

Umsetzungs-ebene



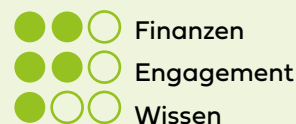
regional

Umsetzungshorizont



kurz- bis mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Schnittstellen

Gesundes Lebensumfeld

Schlüsselakteur*innen

- Kommunen
- Projektträger*innen und Initiativen aus der Region

Weitere relevante Akteur*innen

- Lokale Unternehmen
- Wissenschaftseinrichtungen
- Regionale Netzwerke und Förderinstitutionen

18a – Regionale Best-Practice-Projekte als Schwerpunkt der Regionalkonferenz

18a - Regionale Best-Practice-Projekte als Schwerpunkt der Regionalkonferenz

Projektart



Die jährliche Regionalkonferenz in der KielRegion soll künftig regionale Best-Practice-Projekte aus Klimaschutz, Energieeffizienz und nachhaltiger Quartiersentwicklung in den Mittelpunkt stellen. Ziel ist es, erfolgreiche Praxisbeispiele umfassend zu präsentieren, um Inspiration und konkrete Impulse für eigene Projekte zu geben. Networking und Erfahrungsaustausch stehen dabei im Fokus. Auch in den Folgejahren soll die Sichtbarkeit regionaler Best-Practice-Projekte ein fester Bestandteil der Konferenz bleiben, um den Wissenstransfer und die Verbreitung innovativer Ansätze nachhaltig zu sichern.

Bausteine

- Fokussierung eines Regionalkonferenz-Termins auf regionale Best-Practice-Projekte
- Dauerhafte Sichtbarkeit und Präsentation regionaler Beispiele in allen Folgejahren

19 - Methodenbaukasten Klimabildung

Ein Methodenbaukasten für die Klimabildung soll Bildungseinrichtungen, Kommunen und Initiativen in der KielRegion praxisnahe Ansätze für wirkungsvolle Bildungsarbeit zur Verfügung stellen. Ein standardisierter Kriterienkatalog gewährleistet dabei die Qualität und Nachhaltigkeit der ausgewählten Methoden. Ergänzend soll ein praxisorientiertes Handbuch bewährte Konzepte bieten, die auf verschiedene Zielgruppen zugeschnitten sind. Weiterhin ist eine digitale Match-Making-Plattform vorgesehen, die die Vernetzung der Akteur*innen erleichtert und gezielte Vermittlung passender Methoden für unterschiedliche Bildungsbedarfe bereitstellt.

Die Entwicklung des Methodenbaukastens soll in enger Abstimmung mit Schulen, außerschulischen Bildungsträgern, Kommunen und regionalen Initiativen erfolgen. Zielgruppen sind Lehrkräfte, Multiplikator*innen, kommunale Mitarbeitende und ehrenamtlich Engagierte, die Klimabildung in ihren Einrichtungen oder Projekten umsetzen möchten. Empholen wird, dass Schulungen und Informationsveranstaltungen die Einführung begleiten und die

Nutzung des Baukastens fördern.

Mit dieser Maßnahme soll die Klimabildung in der Region strukturiert, innovativ und zielgerichtet gestärkt werden. Dabei bietet es sich an, die Entwicklung nachhaltiger Bildungsangebote und den Austausch zwischen Akteur*innen durch einen Methodenbaukasten zu unterstützen.

Langfristig wird angestrebt, die kontinuierliche Pflege und Weiterentwicklung des Baukastens durch eine feste Koordinationsstelle sowie die Integration in bestehende Bildungnetzwerke zu sichern. Regelmäßige Evaluation und die Anpassung an aktuelle Herausforderungen sollen die dauerhafte Wirksamkeit gewährleisten.

Bausteine

- Entwicklung eines Methodenbaukastens mit standardisiertem Kriterienkatalog und Handbuch
- Bereitstellung praxisnaher, zielgruppenspezifischer Klimabildungsmethoden
- Aufbau einer digitalen Match-Making-Plattform zur Vernetzung und Vermittlung
- Verstetigung durch feste Koordination, Integration in Bildungsnetzwerke und regelmäßige Evaluation

Wissenstransfer, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konsum

Projektart



Wirkungsebene



lokal

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schnittstellen

Gesundheitliche Auswirkungen des Klimawandels

Schlüsselakteur*innen

- Schulen
- Kommunen
- Hochschulen
- Umweltverbände

Weitere relevante Akteur*innen

- Außerschulische Bildungseinrichtungen
- Multiplikator*innen
- Regionale Bildungsnetzwerke

19a - Klima- und Gesundheitswoche in Bildungseinrichtungen

Projektart

19a – Klima- und Gesundheitswoche in Bildungseinrichtungen



Die jährlich stattfindende „Klima- und Gesundheitswoche“ soll Kinder und Jugendliche in Kitas und Schulen der KielRegion für die Zusammenhänge zwischen gesunder Ernährung, regionaler Lebensmittelproduktion und Klimakrise sensibilisieren. Im Mittelpunkt stehen praxisnahe Erlebnisse wie Workshops, Exkursionen, Experimente, Gartenarbeit und Kochaktionen, die nachhaltiges Handeln fördern. Die Organisation übernimmt dabei eine zentrale Stelle, die eng mit Bildungseinrichtungen, Ernährungsexpert*innen, Umweltverbänden und lokalen Landwirt*innen kooperiert. Lehrkräfte sollen didaktische Materialien und Fortbildungen erhalten, um die Inhalte langfristig im Unterricht zu verankern. Die Projektwoche soll jährlich im Frühling stattfinden und nutzt bestehende regionale Angebote und Materialien. Empholen wird, die nachhaltige Wirkung durch eine enge Vernetzung mit regionalen Akteur*innen zu sichern.

Bausteine

- Klima- und Gesundheitswoche mit interaktiven Bildungsformaten
- Langfristige Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen und Akteur*innen aus der Region sowie Einbindung in den Unterricht

20 - Fördermittelübersicht und -management für Förderungen im Bereich Klima in der KielRegion

Eine regionale, KI-gestützte Förderdatenbank soll Kommunen, Unternehmen und weiteren Akteur*innen der KielRegion eine umfassende Übersicht relevanter Fördermittel im Bereich Klima bieten. Ziel ist, dass die Datenbank gezielt bei der Identifikation passender Programme unterstützt und in bestehende Strukturen integriert wird. Ergänzend soll eine zentrale Fördermittelberatung eingerichtet werden, die bei der Antragstellung unterstützt und Synergien mit laufenden Projekten, etwa durch gemeinsame Akquise von EU-Fördermitteln in Kooperation mit Universitäten, ermöglicht. Gegebenenfalls kann dafür das bereits bestehende Fördermittelmanagement der KielRegion GmbH ausgebaut werden. Bewährte Ansätze wie bei Climate Blue zeigen, wie durch die Bündelung von Kompetenzen Zuschüsse aus regionalen, nationalen und europäischen Programmen effektiver eingeworben werden können.

Die Entwicklung der Förderdatenbank soll in enger Abstimmung mit regionalen Fachstellen, Verwaltung und Wissenschaft erfolgen. Zielgruppen sind insbesondere Kommunen, Unternehmen, Vereine und

Initiativen, die Investitionen in Infrastruktur, Innovation, Klimaschutz und regionale Wirtschaft anstoßen möchten. Informationskampagnen und Schulungen sind auf eine breite Bekanntmachung ausgelegt und erleichtern die Nutzung.

Langfristig soll die kontinuierliche Aktualisierung und Beratung durch eine feste Koordinationsstelle gesichert werden. Die Integration der Datenbank in bestehende digitale Plattformen und die enge Zusammenarbeit mit regionalen Partnern gewährleisten die nachhaltige Nutzung und Weiterentwicklung des Angebots.

Bausteine

- Entwicklung einer regionalen, KI-gestützten Förderdatenbank für Klimafördermittel
- Einrichtung einer zentralen Fördermittelberatung und gezielte Unterstützung bei der Antragstellung
- Fokus auf gemeinsame Akquise von EU-Fördermitteln, z. B. in Kooperation mit Universitäten
- Verstetigung durch Integration in bestehende Strukturen, kontinuierliche Aktualisierung und regionale Vernetzung

Wissenstransfer, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konsum

Projektart



Wirkungsebene



regional

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



kurz- bis mittelfristig

Benötigte Ressourcen

- ○ ○ Finanzen
- ● ○ Engagement
- ● ● Wissen

Schlüsselakteur*innen

- KielRegion GmbH

Weitere relevante Akteur*innen

- Kommunen
- Wirtschaftsförderungen
- Landesbehörden
- Fördermittelgeber wie Bund und Land
- Beratungsstellen
- Energieagentur der IB.SH

Wissenstransfer, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konsum

Projektart



Wirkungsebene Umsetzungsebene



regional



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schlüsselakteur*innen

- Landeshauptstadt Kiel
- Wirtschaftsförderung Plön

Weitere relevante Akteur*innen

- Bestehende Netzwerke (z.B. produktions.netz by KiWi)

21 – Netzwerk regionaler Produkte in der KielRegion implementieren und verstetigen

Ein starkes Netzwerk für regionale Produkte in der KielRegion soll Produzent*innen, Händler*innen und Konsument*innen zusammenbringen und den Austausch sowie die Zusammenarbeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette fördern. Die Landeshauptstadt Kiel soll als Impulsgeberin die Gründung und Organisation des Netzwerks anstoßen und zur aktiven Beteiligung einladen. Es wird angestrebt, dass der Dialog zwischen lokalen Akteur*innen intensiviert und die Transparenz über Herkunft, Qualität und Nachhaltigkeit regionaler Produkte durch regelmäßige Netzwerktreffen, Informationsveranstaltungen und gemeinsame Marktplätze erhöht wird.

Das Netzwerk soll kurze Lieferwege unterstützen, die regionale Wirtschaft stärken und Vertrauen bei den Konsument*innen schaffen. Gleichzeitig ist beabsichtigt, nachhaltige Konsumgewohnheiten zu fördern und die Identifikation mit der Region zu stärken. Ziel ist es, den Handel mit regionalen Produkten zu

intensivieren, die regionale Wertschöpfung zu steigern und einen Beitrag zu Klimaschutz sowie zur Ernährungssouveränität zu leisten.

Langfristig soll die Verstetigung des Netzwerks durch die kontinuierliche Organisation von Austauschformaten, die Einbindung neuer Akteur*innen und die institutionelle Verankerung gesichert werden. Öffentlichkeitsarbeit und die Integration in bestehende regionale Initiativen sorgen dabei für eine breite Sichtbarkeit und nachhaltige Wirkung.

Bausteine

- Aufbau und Organisation eines Netzwerks für regionale Produkte mit Unterstützung der Landeshauptstadt Kiel
- Regelmäßige Netzwerktreffen, Informationsveranstaltungen und gemeinsame Marktplätze
- Förderung von Transparenz, kurzen Lieferwegen und nachhaltigen Konsumgewohnheiten
- Verstetigung durch kontinuierliche Organisation, institutionelle Verankerung und Öffentlichkeitsarbeit

22 - Online-Bibliothek für kommunale Leitfäden und Checklisten etablieren und sichtbar machen

Eine digitale Bibliothek mit praxisnahen Leitfäden und Checklisten soll Kommunen der KielRegion bei strategischen Entscheidungen zu Klimaanpassung, nachhaltiger Infrastruktur und Fördermittelakquise unterstützen. Es ist vorgesehen, dass die Inhalte nach Themenbereichen filterbar sind und regelmäßig aktualisiert werden, um relevante Informationen niedrigschwellig bereitzustellen. Best-Practice-Beispiele sollen den konkreten Mehrwert zeigen und zur aktiven Nutzung anregen. Zur Steigerung der Sichtbarkeit der Bibliothek bietet sich eine gezielte Werbestrategie an, die verschiedene Kanäle wie Social Media, Newsletter und Präsentationen bei kommunalen Veranstaltungen einbindet.

Die Entwicklung und Pflege der Online-Bibliothek soll in enger Abstimmung mit kommunalen Fachstellen, Verwaltungsexpert*innen und regionalen Akteur*innen erfolgen. Zielgruppen sind insbesondere Mitarbeitende in Kommunalverwaltungen, aber auch lokale Initiativen und Entscheidungsträger*innen. Durch die zentrale Bündelung und einfache Zugänglichkeit der Inhalte sollen sich Arbeitsprozesse effizienter gestalten

Bausteine

- Aufbau einer digitalen, thematisch filterbaren Bibliothek für Leitfäden und Checklisten
- Regelmäßige Aktualisierung und Hervorhebung von Best-Practice-Beispielen
- Offensive Werbestrategie über Social Media, Newsletter und Veranstaltungen
- Verstetigung durch feste Koordination und Integration in bestehende digitale Strukturen

lassen und der Wissenstransfer in der Region gestärkt werden.

Langfristig wird angestrebt, die kontinuierliche Aktualisierung durch eine feste Koordinationsstelle zu sichern. Die Einbindung in bestehende digitale Plattformen und die regelmäßige Kommunikation über verschiedene Kanäle gewährleisten dabei die dauerhafte Nutzung und Weiterentwicklung der Bibliothek.

Wissenstransfer, Bildung, Öffentlichkeitsarbeit, Konsum

Projektart



Wirkungsebene



regional

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen

- Finanzen
- Engagement
- Wissen

Schlüsselakteur*innen

- KielRegion GmbH

Weitere relevante Akteur*innen

- Klimaschutz-Netzwerk SH
- Förderlotsen



Visionen

- **Klimaanpassung ist als Querschnittsaufgabe sektorübergreifend verankert, wobei lokale Vorzeigeprojekte zur flächendeckenden Umsetzung inspirieren.**
- **Ein regionales Küstensicherungs sowie Küsten- und Hochwasserschutznetzwerk sichert durch Zusammenarbeit und Innovation die langfristige Resilienz der Küstengebiete.**
- **Klimaresiliente Siedlungen sowie ökosystembasierte Räume mit naturbasierten Lösungen und blau-grüner Infrastruktur bieten präventiven Schutz vor zunehmenden Klimaextremen - von Starkregen bis Dürre.**
- **Widerstandsfähige Ökosysteme werden durch ein Monitoringsystem überwacht, um klimawandelbedingte Veränderungen frühzeitig zu erkennen.**

Maßnahme 23 - Regionale Koordinationsstelle Klimaanpassung

Maßnahme 23a - Interdisziplinäres Netzwerk für Klimaanpassung zur Förderung des Wissenstransfers und der Zusammenarbeit

Maßnahme 23b - Digitale Informationsdatenbank zu Klimaanpassung in der KielRegion

Maßnahme 23c - Standardisierte Checkliste zur kommunalen Klimaanpassung für die KielRegion

Maßnahme 23d - Standardisierter Leitfaden zu Klimaanpassung für Betriebe und Wirtschaft in der KielRegion

Maßnahme 24 - Entwicklung und Implementierung eines regionalen Hitzeaktionsplans

Maßnahme 24a - Regionales HitzePAT*innen-Programm

Maßnahme 24b - Ausbau regionaler Trinkwasserspender/-brunnen

Maßnahme 24c - TrinkwasserPAT*innen - Netzwerk für kostenfreies Trinkwasser im ländlichen Raum

Maßnahme 25 - KlimaPerlen – Aufenthaltsorte mit natürlichem Hitzeschutz

Maßnahme 25a - „Grün-statt-Grau“ für mehr Stadtgrün in der KielRegion

Maßnahme 25b - Fachveranstaltungsreihe zur Sensibilisierung von Auswirkungen der Klimakrise auf gesundheitliche Belange

Maßnahme 25c - Kostenfreie Sonnencremespender im öffentlichen Raum zur Prävention von UV-Schäden

Maßnahme 26 - Regionaler Aktionsplan Sturmflutschutz – Checkliste & Digitale Integration

Maßnahme 26a - Küstenschutz neu denken – Raum für Natur und Sicherheit

Maßnahme 26b - Dialogforum Küsten- und Sturmflutschutz

Maßnahme 26c - Fortlaufend aktualisierte Wanderausstellung Sturmflutschutz: Wissen stärken, Vorsorge fördern

Maßnahme 27 - Klimaresilienter Pflanzenmarkt – Markt & Börse für nachhaltiges Stadtgrün

23 - Regionale Koordinationsstelle Klimaanpassung

Die Regionale Koordinationsstelle Klimaanpassung soll eine zentrale Steuerungs- und Unterstützungsfunktion für Klimaanpassungsmanager*innen in der KielRegion übernehmen. Sie fungiert dabei als übergeordnete Schnittstelle, die die Umsetzung kommunaler und regionaler Klimaanpassungsmaßnahmen koordiniert und gezielt fördert. Im Fokus steht die strukturierte Unterstützung bei der Fördermittelakquise sowie die praxisnahe Begleitung neu startender Klimaanpassungsmanager*innen. Bestehende Strukturen wie das EKI-Team sind aktiv einzubeziehen, um Synergien zu nutzen und Beratungsangebote zu bündeln.

Über die Koordinationsstelle sollen kommunale Klimaanpassungskonzepte auf regionaler Ebene zusammengeführt, der Austausch bewährter Ansätze gefördert und gemeinsame Strategien entwickelt werden. Es wird angestrebt, dass die Vernetzung relevanter Akteur*innen und die Moderation regionaler Prozesse die Widerstandsfähigkeit gegenüber Klimafolgen stärken und eine effiziente Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen ermöglichen.

Bausteine

- Institutionalisierung einer zentralen Koordinationsstelle für Klimaanpassung in der KielRegion
- Strukturierte Unterstützung und Qualifizierung für Klimaanpassungsmanager*innen, insbesondere bei der Fördermittelakquise
- Zusammenführung, Vernetzung und Moderation kommunaler Anpassungskonzepte auf regionaler Ebene
- Kontinuierliche Evaluation, Weiterentwicklung und Integration in regionale Klimaanpassungsstrategien

Die Umsetzung soll in enger Abstimmung mit lokalen Klimaanpassungsmanager*innen, bestehenden Beratungsstrukturen und regionalen Netzwerken erfolgen. Beabsichtigt ist, dass die Koordinationsstelle bei der Identifikation passender Förderprogramme unterstützt, Antragsprozesse begleitet und fortlaufende Qualifizierungs- sowie Informationsangebote für Klimaanpassungsmanager*innen bereitstellt.

Für die langfristige Sicherung der Maßnahme ist eine institutionelle Verankerung der Koordinationsstelle vorgesehen. Kontinuierliche Weiterentwicklung, regelmäßige Evaluation der Angebote, die Integration in regionale Strategien und der Aufbau eines dauerhaften Netzwerks sollen die nachhaltige Wirkung und Verstetigung der strukturierten Unterstützung in der KielRegion gewährleisten.

Klimaanpassung

Projektart



Wirkungsebene



regional

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen

- ● ○ Finanzen
- ○ ○ Engagement
- ● ● Wissen

Schlüsselakteur*innen

- Klimaanpassungsmanager*innen

Weitere relevante Akteur*innen

- Kommunen der KielRegion
- Regionale und überregionale Netzwerke
- Landesbehörden

23a - Interdisziplinäres Netzwerk für Klimaanpassung zur Förderung des Wissenstransfers und der Zusammenarbeit

23b - Digitale Informationsdatenbank zu Klimaanpassung in der KielRegion

23c - Standardisierte Checkliste zur kommunalen Klimaanpassung für die KielRegion

23d - Standardisierter Leitfaden zu Klimaanpassung für Betriebe und Wirtschaft in der KielRegion

23a - Interdisziplinäres Netzwerk für Klimaanpassung zur Förderung des Wissenstransfers und der Zusammenarbeit

Projektart



Das interdisziplinäre Netzwerk für Klimaanpassung in der KielRegion soll Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft zusammenbringen, um den Austausch und die Zusammenarbeit zu stärken. Angestrebt wird, dass bestehende regionale Netzwerke und Initiativen systematisch eingebunden werden, um Synergien zu schaffen und erfolgreiche Projekte sichtbar zu machen. Formate wie Runde Tische und Fachkonferenzen sollen den kontinuierlichen Dialog und die Entwicklung gemeinsamer Lösungen fördern. So lassen sich bewährte Ansätze in weitere Kommunen übertragen und die regionale Resilienz gegenüber Klimafolgen stärken.

Bausteine

- Aufbau und Moderation eines interdisziplinären Netzwerks mit regelmäßigen Austauschformaten
- Sichtbarmachung und Transfer regionaler Best-Practice-Beispiele für Klimaanpassung

23b - Digitale Informationsdatenbank zu Klimaanpassung in der KielRegion

Projektart



Die digitale Informationsdatenbank soll als zentrale Anlaufstelle für Bürger*innen, Unternehmen und Kommunen dienen, um aktuelle Informationen, Beratungsangebote, Fördermöglichkeiten und Praxisbeispiele rund um Klimaanpassung gebündelt bereitzustellen. Denkbar ist, dass ein interdisziplinäres Team aus Verwaltung und Wissenschaft die Plattform entwickelt und pflegt, wobei Nutzer*innen aktiv eingebunden werden. Die Datenbank soll Informationslücken schließen, die Transparenz stärken und die Suche nach Projektpartner*innen erleichtern. Durch die regelmäßige Aktualisierung der Inhalte und die enge Abstimmung mit lokalen Fachstellen bleibt das Angebot stets relevant. Die nachhaltige Integration in bestehende Förderstrukturen und die institutionelle Anbindung sollen die langfristige Wirkung sichern.

Bausteine

- Systematische Erfassung, Aufbereitung und Pflege von Informationen zu Klimaanpassung
- Entwicklung und kontinuierliche Betreuung einer benutzerfreundlichen, digitalen Plattform

23c - Standardisierte Checkliste zur kommunalen Klimaanpassung für die KielRegion

23d - Standardisierter Leitfaden zu Klimaanpassung für Betriebe und Wirtschaft in der KielRegion

23 - Regionale Koordinationsstelle Klimaanpassung

23a - Interdisziplinäres Netzwerk für Klimaanpassung zur Förderung des Wissenstransfers und der Zusammenarbeit

23b - Digitale Informationsdatenbank zu Klimaanpassung in der KielRegion

23c - Standardisierte Checkliste zur kommunalen Klimaanpassung für die KielRegion

Projektart



Die standardisierte Checkliste soll Kommunen in der KielRegion dabei unterstützen, Klimaanpassungsmaßnahmen systematisch in ihre Planungs- und Entscheidungsprozesse zu integrieren. Sie basiert auf Best-Practice-Projekten und bezieht relevante Akteur*innen aus Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ein. Ergänzt werden soll die Checkliste durch eine digitale Tool-Box, die praxisnahe Leitfäden, Hilfsmittel und Informationen zu Fördermöglichkeiten bereitstellt. Es ist vorgesehen, dass flexible Anpassungsmöglichkeiten es auch kleineren Kommunen ermöglichen, lokale Gefährdungspotenziale zu erkennen und gezielt erste Maßnahmen zu ergreifen. So bildet die Checkliste eine Grundlage für weiterführende Klimaanpassungskonzepte und den Erfahrungsaustausch in der Region.

Bausteine

- Entwicklung einer standardisierten, flexibel anpassbaren Checkliste auf Basis von Best-Practice-Projekten
- Ergänzung durch eine digitale Tool-Box mit Leitfäden, Hilfsmitteln und Förderinformationen

23d - Standardisierter Leitfaden zu Klimaanpassung für Betriebe und Wirtschaft in der KielRegion

Projektart



Der standardisierte Leitfaden soll Unternehmen in der KielRegion mit praxisnahen, branchenspezifischen Empfehlungen zur Klimaanpassung unterstützen. Neben konkreten Maßnahmen soll er Informationen zu Fördermöglichkeiten und integriert bewährte Tools wie den Selbst-Check ADAPTUS aus dem dynaklim-Projekt enthalten. Zudem wird angestrebt, die Erfahrungen und Ergebnisse aus dem bestehenden Projekt GroenBusiness zu berücksichtigen, um Synergien zu nutzen und bereits erprobte Ansätze in den Leitfaden einfließen zu lassen. Die Entwicklung soll in enger Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden, Unternehmen und Fachstellen erfolgen, um Praxisnähe und Relevanz sicherzustellen. Vorgesehen ist, den Leitfaden digital und als Printversion zur Verfügung zu stellen und durch Workshops und Informationsveranstaltungen zu begleiten. So sollen Unternehmen Werkzeuge erhalten, um ihre Resilienz gegenüber Klimarisiken zu stärken und ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.

Bausteine

- Entwicklung praxisorientierter, branchenspezifischer Handlungsempfehlungen und Integration von Best-Practice-Tools
- Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden und Fachstellen zur kontinuierlichen Aktualisierung und Verankerung

24 – Regionalen Hitzeaktionsplan entwickeln und implementieren

Projektart



Wirkungs-ebene Umsetzungs-ebene



regional



regional

Umsetzungshorizont



langfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen



Engagement



Wissen

Schnittstellen

Gesundheit-
liche Auswirkungen
des Klimawandels

Schlüsselakteur*innen

- Kommunen der KielRegion
- Klimaanpassungsmanager*innen
- Baulastträger
- Gesundheitsämter

Weitere relevante Akteur*innen

- Soziale Träger
- Kitas
- Schulen
- Einrichtungen für ältere & chronisch Kranke

Der regionale Hitzeaktionsplan bündelt integrierte Vorsorgemaßnahmen, um die Bevölkerung der KielRegion wirksam vor den Folgen extremer Hitzeereignisse zu schützen. Ziel ist es, hitzebedingte gesundheitliche Risiken frühzeitig zu identifizieren und zu minimieren. Insbesondere die Prävention solcher Gesundheitsgefahren erfordert als Querschnittsaufgabe gemeinschaftliches und übergreifendes Handeln. Zentrales Instrument ist eine regionale Hitzeschutzkarte, die besonders hitzeanfällige Bereiche auf Basis aktueller Daten sichtbar macht und Handlungsbedarf für gezielte Schutzmaßnahmen aufzeigt. Ergänzend unterstützt eine praxisorientierte Checkliste Kommunen bei Planung und Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen. Die Einbindung von HitzePAT*innen stärkt die Versorgung vulnerabler Gruppen. Die Umsetzung auf regionaler Ebene ist vorteilhaft, da Hitzebelastungen häufig mehrere Kommunen betreffen. Koordinierte Zusammenarbeit ermöglicht den effizienten Austausch von Daten und Erfahrungen, vermeidet Doppelarbeit und schafft einheitliche Schutzstandards – so wird die Resilienz der Region gestärkt. Die Entwicklung und Umsetzung erfolgt

in enger Abstimmung mit Kommunen, Gesundheitsämtern, sozialen Trägern und weiteren Akteur*innen. Zielgruppen sind Kommunalverwaltungen, soziale Einrichtungen, vulnerable Gruppen sowie die breite Öffentlichkeit. Informationskampagnen und Schulungen fördern Bekanntheit und Nutzung der Maßnahmen. Die abgestimmte Umsetzung stärkt die Widerstandsfähigkeit der Region gegenüber Hitzewellen, schützt die Gesundheit der Bevölkerung und bietet Kommunen konkrete Werkzeuge zur Prävention und schnellen Reaktion.

Langfristig ist die kontinuierliche Aktualisierung der Hitzeschutzkarte sowie die Verstetigung der Maßnahmen durch eine geeignete Koordinierungsstelle vorgesehen. Die enge Kooperation mit Kommunen, Gesundheitsakteur*innen und sozialen Netzwerken sichert die nachhaltige Verankerung des Hitzeaktionsplans in der Region.

Bausteine

- Entwicklung einer datenbasierten Hitzeschutzkarte zur Identifikation und Bewertung hitzeanfälliger sowie kühler Bereiche
- Kommunikationskaskaden für Hitzewarnungen einrichten (DWD > Behörden > Einrichtungen/Organisationen > Öffentlichkeit)
- Erstellung einer Checkliste für Kommunen zur Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen
- Entwicklung hitzefester (Versorgungs-) Strukturen für vulnerable Gruppen
- Einbindung von HitzePAT*innen zur Unterstützung vulnerabler Gruppen
- Bereitstellung von Sonnencremespendern an öffentlichen Hotspots

24a – Regionales HitzePAT*innen-Programm

24b – Regionale Trinkwasserspender/-brunnen ausbauen

24c – TrinkwasserPAT*innen – Netzwerk für kostenfreies Trinkwasser im ländlichen Raum

24a - Regionales Hitzeopat*innen- Programm

Das Hitzeopat*innen-Programm soll vulnerable Gruppen in der KielRegion während Hitzewellen durch persönliche Betreuung und gezielte Aufklärung schützen. Es ist vorgesehen, dass Ehrenamtliche und geschulte Pat*innen hierbei ältere und gesundheitlich eingeschränkte Menschen mit Hitzeschutzinformationen versorgen und bei akuten Hitzewarnungen des DWD (Deutscher Wetterdienst) telefonisch oder persönlich Kontakt aufnehmen. Eine ganzjährige Registrierung von Interessierten an dem Programm soll eine bedarfsgerechte Betreuung in den Sommermonaten ermöglichen. Ergänzend sollen über öffentlich zugängliche Informationsmaterialien Angehörige und Nachbarschaften sensibilisiert werden. Die Umsetzung ist über eine zentrale Koordinierungsstelle in Kooperation mit Kommunen, Pflegeeinrichtungen und Ehrenamtlichen denkbar. Die Etablierung eines „Hitze-Telefons“ soll zusätzliche Unterstützung und eine gezielte Anlaufstelle für Betroffene bieten. Langfristig wird angestrebt, das Programm in die Gesundheitsvorsorge zu integrieren und über ehrenamtliche Strukturen zu sichern.

Bausteine

- Rekrutierung und Schulung freiwilliger Hitzeopat*innen
- Persönliche Betreuung, Informationsweitergabe und regelmäßige Kontaktaufnahme während Hitzewellen
- Informationsmaterialien für gefährdete Personen und das Umfeld
- Verstetigung durch Kooperation und Einbindung in bestehende Strukturen

24b - Regionale Trinkwasserspender/-brunnen ausbauen

Projektart



Der Ausbau öffentlicher Trinkwasserspender in der KielRegion soll die klimafreundliche Wasserversorgung stärken und der Hitzeprävention dienen. Aufbauend auf bestehenden Initiativen wie Refill Deutschland sollen zusätzliche Spender an stark frequentierten Orten wie Schulen, Parks und Bahnhöfen installiert werden. Die Maßnahme umfasst die Identifikation geeigneter Standorte, die Installation sowie eine regelmäßige Qualitätskontrolle zur Sicherstellung der Hygiene. Durch kostenfrei verfügbares Trinkwasser wird angestrebt die Hitzebelastung zu reduzieren, den Verbrauch von Einwegplastik zu senken und ein Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung zu leisten.

Bausteine

- Identifikation und Installation zusätzlicher Trinkwasserspender an geeigneten Standorten
- Regelmäßige Qualitätskontrolle und Wartung zur Sicherstellung der hygienischen Anforderungen

24c - Trinkwasseropat*innen – Netzwerk für kostenfreies Trinkwasser im ländlichen Raum

Projektart



Das Netzwerk der Trinkwasseropat*innen soll die kostenfreie Trinkwasserversorgung im ländlichen Raum der KielRegion verbessern. Ziel ist, dass Privatpersonen an ihren Wohnorten Trinkwasser für Wandernde, Radfahrende und andere Mobilitätsgruppen bereitstellen und so einen Beitrag zur Hitzeprävention und nachhaltigen Mobilität leisten. Eine digitale, regelmäßig gepflegte Karte soll die Standorte leicht auffindbar machen und die Nutzung fördern. Die Maßnahme sensibilisiert damit für den Wert von Wasser und stärkt die regionale Resilienz gegenüber Hitzeereignissen.

Bausteine

- Gewinnung und Betreuung von Trinkwasseropat*innen sowie Erstellung einer digitalen Standortkarte
- Öffentlichkeitsarbeit und Integration in Reise-, Wander- und Mobilitätsapps

25 - KlimaPerlen – Aufenthaltsorte mit natürlichem Hitzeschutz

Projektart



Wirkungs- ebene Umsetzungs- ebene



lokal



lokal

Umsetzungshorizont



kurz- bis mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen



Engagement



Wissen

Schnittstellen

Gesundheit-
liche Auswirkungen
des Klimawandels

Schlüsselakteur*innen

- Kommunen
- Klimaanpassungs-
manager*innen

Weitere relevante Akteur*innen

- Planende / Archi-
tekt*innen

Mit den „KlimaPerlen“ sollen in der KielRegion öffentliche Aufenthaltsorte entstehen, die durch natürliche Gestaltung und Begrünung wirksamen Schutz vor sommerlicher Hitze bieten. Ziel soll es sein, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu erhöhen, die Gesundheit der Bevölkerung zu schützen und klimaangepasste Freiräume als sichtbare Zeichen nachhaltiger Stadt- und Regionalentwicklung zu etablieren. Bäume, Sträucher, schattenspendende Pflanzen und natürliche Materialien sollen angenehme Mikroklimata schaffen, die zum Verweilen und zur Erholung einladen.

Die Umsetzung ist in intensiver Zusammenarbeit mit Kommunen, Stadtplanungsämtern, Umweltfachstellen, lokalen Initiativen und Bürger*innen vorgesehen. In enger Abstimmung sollen Planungsrunden und Beteiligungsformate durchgeführt werden, um Bedarfe zu erfassen und

eine breite Akzeptanz zu sichern. Es empfiehlt sich bestehende Aufenthaltsorte und Angebote gezielt zu integrieren, um Synergien zu fördern und Ressourcen effizient zu nutzen. Durch die KlimaPerlen lässt sich so die Widerstandsfähigkeit der Region gegenüber Hitzewellen stärken. Die Maßnahme soll dazu beitragen, die Lebensqualität in der KielRegion zu erhöhen und die Bedeutung naturnaher Gestaltung in Zeiten der Klimakrise zu verdeutlichen.

Für die langfristige Sicherung wird beabsichtigt, Pflege- und Nutzungskonzepte zu entwickeln, welche die dauerhafte Qualität und Funktion der geschaffenen Orte gewährleisten. Kooperationen mit lokalen Initiativen und Anwohner*innen in Form von Patenschaften unterstützen dabei die Pflege der Räume. Fördermittel und städtische Budgets sollen zur Finanzierung beitragen.

Bausteine

- Konzeptionierung und Planung der „KlimaPerlen“
- Schaffung und Begrünung öffentlicher Aufenthaltsorte mit natürlichem Hitzeschutz und Aufwertung bestehender Angebote
- Zusammenarbeit mit Kommunen, Umweltfachstellen und lokalen Initiativen
- Verstetigung durch Pflegekonzepte, Patenschaften und Einbindung in kommunale Entwicklungsstrategien

25a - „Grün-statt-Grau“ für mehr Stadtgrün in der KielRegion

25b - Fachveranstaltungsreihe zur Sensibilisierung von Auswirkungen der Klimakrise auf die menschliche Gesundheit

25c - Kostenfreie Sonnencremespender im öffentlichen Raum zur Prävention von UV-Schäden

25a - „Grün-statt-Grau“ für mehr Stadtgrün in der KielRegion

Das Programm „Grün-statt-Grau“ soll gezielt auf die Förderung von Quartiersgrün und die Entsiegelung von Flächen in der KielRegion setzen. Ziel ist, durch Maßnahmen wie Baumpflanzungen, Fassaden- und Dachbegrünung sowie die Entsiegelung von Schulhöfen und Parkplätzen neue grüne Oasen entstehen zu lassen, die das Stadtklima verbessern und Hitzeinseln reduzieren. Kommunen erhalten dafür umfassende Unterstützung durch Wissenstransfer, Fördermittelübersichten und praxisnahe Materialien. Wettbewerbe und Mitmachaktionen sollen zudem private Initiativen motivieren und das Engagement vor Ort stärken.

Die Umsetzung ist in enger Kooperation mit Kommunen, Schulen, Vereinen, Nachbarschaften und weiteren lokalen Akteur*innen vorgesehen. Übergeordnete Maßnahmen und Informationsmaterialien sollen zentral entwickelt werden, lassen sich aber flexibel an die Bedürfnisse und Gegebenheiten der einzelnen Kommunen anpassen.

Austauschformate und regionale Koordination sind denkbar, da sie den Wissenstransfer fördern und es ermöglichen, voneinander zu lernen und Synergien zu nutzen. Gleichzeitig soll Raum für individuelle Schwerpunkte und identitätsstiftende Projekte vor Ort bleiben.

Mit „Grün-statt-Grau“ soll die Lebensqualität in der KielRegion steigen, das Mikroklima verbessert und die Biodiversität gefördert werden. Beabsichtigt ist, dass die Maßnahme dazu beiträgt, die Region klimaresilient zu gestalten und die Zusammenarbeit zwischen den Kommunen zu stärken.

Langfristig soll die Verstetigung über kommunale Entwicklungsstrategien, die Einbindung in Förderprogramme und die aktive Beteiligung lokaler Akteur*innen gesichert werden. Pflegekonzepte, regelmäßige Wettbewerbe und der dauerhafte Wissenstransfer bieten sich für die nachhaltige Wirkung des Programms an.

Bausteine

- Förderung von Entsiegelung und Begrünung durch Baumpflanzungen, Fassaden- und Dachbegrünung sowie Entsiegelung von Schulhöfen und Parkplätzen
- Zentrale Entwicklung von Informationsmaterialien und Maßnahmen, flexible Anpassung an lokale Bedürfnisse
- Aktive Einbindung von Schulen, Vereinen, Nachbarschaften und privaten Initiativen
- Verstetigung durch Pflegekonzepte, Förderprogramme, Wettbewerbe und regionalen Austausch

Klimaanpassung

Projektart



Wirkungsebene



kreisweit

Umsetzungsebene



regional

Umsetzungshorizont



mittelfristig

Benötigte Ressourcen



Schnittstellen

Gesundes
Lebensumfeld

Schlüsselakteur*innen

- Kommunen

Weitere relevante Akteur*innen

- Ministerien
- Stadt und Flächenplanungsämter: Flächennutzungsplanung
- Private Investor*innen
- Projektentwickler (Immobilien)

25b - Fachveranstaltungsreihe zur Sensibilisierung von Auswirkungen der Klimakrise auf die menschliche Gesundheit

25c - Kostenfreie Sonnencremespender im öffentlichen Raum zur Prävention von UV-Schäden

Klimaanpassung

Projektart



Wirkungs-
ebene



regional

Umsetzungs-
ebene



regional

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



Gesundheit-
liche Auswirkungen
des Klimawandels

Schnittstellen

Schlüsselakteur*innen

- Klimaanpassungs-
manager*innen
- Gesundheitsämter

Weitere relevante
Akteur*innen

- Privatpersonen
- Veranstaltungs-
teilnehmer*innen

25b – Fachveranstaltungsreihe zur Sensibilisierung von Auswirkungen der Klimakrise auf die menschliche Gesundheit

Die regelmäßige Fachveranstaltungsreihe soll sich den Auswirkungen von Hitze und Extremwetterereignissen auf besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen sowie Pflegeeinrichtungen und medizinisches Personal in der KielRegion widmen. Ziel ist, aufbauend auf bestehenden Angeboten und Veranstaltungen – wie dem erfolgreichen Projekt „Kühler Kopf in heißen Zeiten“ zur Klimaanpassung in der Pflege der AWO Schleswig-Holstein – aktuelle Erkenntnisse und praxisnahe Lösungsansätze in Fachvorträgen, Workshops und interaktiven Austauschformaten zu vermittelt.

Die Veranstaltungsreihe soll Raum für den Dialog zwischen Akteur*innen aus Gesundheitswesen, Wissenschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft schaffen. Best-Practice-Beispiele, insbesondere aus bereits umgesetzten regionalen Projekten, zeigen dabei erfolgreiche Klimaanpassungsmaßnahmen im Gesundheitssektor auf und bieten konkrete Anregungen für die eigene Praxis.

Ziel ist es, das Bewusstsein für klimabedingte Gesundheitsrisiken zu stärken, die Vernetzung relevanter Akteur*innen auszubauen und die Umsetzung konkreter Anpassungsmaßnahmen in Pflege und Gesundheitsversorgung zu fördern. Durch die Anbindung an bereits etablierte Strukturen und Formate soll die Wirksamkeit und Reichweite der Initiative zusätzlich erhöht werden.

Bausteine

- Regelmäßige Fachveranstaltungen zu Klimaanpassung und Gesundheit mit Fokus auf Pflege und besonders gefährdete Gruppen
- Vermittlung aktueller Erkenntnisse und praxisnaher Lösungen in Vorträgen, Workshops und Austauschformaten
- Präsentation von Best-Practice-Beispielen, u. a. aus dem Projekt „Kühler Kopf in heißen Zeiten“ der AWO SH
- Verstetigung durch Anbindung an bestehende regionale Strukturen und Netzwerke

25a - „Grün-statt-Grau“ für mehr Stadtgrün in der KielRegion

25b - Fachveranstaltungsreihe zur Sensibilisierung von Auswirkungen der Klimakrise auf die menschliche Gesundheit

25c - Kostenfreie Sonnencremespender im öffentlichen Raum zur Prävention von UV-Schäden

An stark frequentierten öffentlichen Orten wie Stränden, Parks und Spielplätzen sollen kostenlos zugängliche Sonnencremespender installiert werden. Ziel ist, durch den niedragschwelligen Zugang zu Sonnenschutzmitteln besonders im Sommer ein wirksames Angebot zu schaffen, das alle Menschen unabhängig von Alter, Herkunft oder Einkommen erreicht. Ziel soll es sein, die Bevölkerung stärker für den Schutz vor UV-Strahlung zu sensibilisieren und einen Beitrag zur Vorbeugung von Hautkrebs zu leisten.

Die Umsetzung soll in enger Kooperation mit kommunalen Behörden, Gesundheitsämtern und gegebenenfalls unterstützenden Partner*innen aus der Wirtschaft erfolgen. Es wird empfohlen, gemeinsam geeignete Standorte auszuwählen und mit den notwendigen Genehmigungen zu versehen. Für die Installation, regelmäßige Befüllung und Wartung der Spender sollen klare Verantwortlichkeiten definiert werden. Eine begleitende Kommunikationsstrategie ist denkbar, um die Bevölkerung über das Angebot zu informieren und zur Nutzung zu motivieren. Zusätzlich zu den fest im öffentli-

chen Raum installierten und gegen Vandalismus geschützten Spendern sollen Informationsschilder aufgestellt werden, die über die Gefahren durch UV-Strahlung, geeignete Schutzmaßnahmen sowie die richtige Anwendung von Sonnenschutzmitteln aufklären. Vorgesehen ist, diese Informationen anschaulich und zielgruppengerecht aufzubereiten. Ergänzend sollen Aktionen wie Informationsstände, Schulkooperationen oder Kampagnen in sozialen Medien das Bewusstsein für das Thema weiter stärken.

Damit das Projekt dauerhaft Wirkung entfalten kann, sollen langfristige Finanzierungswege gesichert werden – etwa durch kommunale Haushaltsmittel oder Fördergelder. Zudem wird angestrebt, die Maßnahmen regelmäßig zu überprüfen und bei Bedarf weiterzuentwickeln.

Bausteine

- Installation kostenloser Sonnencremespender an stark frequentierten öffentlichen Orten
- Kooperation mit Behörden, Gemeinden und Partnern zur Standortwahl, Wartung und Finanzierung
- Begleitende Informationskampagne zu UV-Schutz und richtiger Anwendung von Sonnenschutzmitteln

Klimaanpassung

Projektart



Wirkungsebene



lokal

Umsetzungsebene



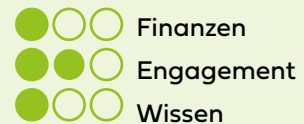
lokal

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



Schnittstellen

Gesundheitliche Auswirkungen des Klimawandels

Schlüsselakteur*innen

- Kommunen

Weitere relevante Akteur*innen

- Ehrenamtliche
- Unternehmen
- Gastronomie

26 - Regionaler Aktionsplan Sturmflutschutz – Checkliste & digitale Integration

Projektart



Wirkungs- ebene Umsetzungs- ebene



regional



regional

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen

Engagement

Wissen

Schlüsselakteur*innen

- Küstenschutz
- SmarterLeben
(KielRegion GmbH)

Weitere relevante Akteur*innen

- Kommunen
- Wissenschaft
- Bürger*innen

Der Regionale Aktionsplan Sturmflutschutz soll praxisorientierte Maßnahmen zur Erfassung, Bewertung und Prävention sturmflutbedingter Risiken in der KielRegion bündeln. Der Fokus liegt dabei auf einer standardisierten Checkliste, die in enger Abstimmung mit dem Projekt „ClimateBlue“ entwickelt wird. Sie soll die systematische Erfassung relevanter Parameter wie Sturmfluthöhe, betroffene Bereiche und entstandene Schäden ermöglichen. Ergänzend empfiehlt sich die Integration der Checkliste und Schadensdatenerfassung in eine digitale App mit potenzieller Schnittstelle zu der digitalen Küstenkarte aus dem Projekt SmarterLeben, um eine kontinuierliche Aktualisierung und breite Zugänglichkeit sicherzustellen.

Die Umsetzung soll in Zusammenarbeit mit Kommunen, Wissenschaft, Katastrophenschutz und weiteren relevanten Akteur*innen erfolgen. Zielgruppen sind insbesondere Kommunalverwaltungen, Einsatzkräfte, Bürger*innen in sturmflutgefährdeten Gebieten sowie Fachstellen. Dialogforen und anschauliche Best-Practice-Beispiele, etwa aus dem Projekt „Wasserstark SH“, sollen Wissen und

konkrete Handlungsmöglichkeiten vermitteln, um das Thema Sturmflutschutz greifbar zu machen.

Mit dem Aktionsplan wird beabsichtigt, die Transparenz im Umgang mit Sturmflutrisiken zu erhöhen und die Resilienz der Region zu stärken. Die digitale Lösung soll den Zugang zu aktuellen Informationen erleichtern und die Zusammenarbeit aller Beteiligten fördern.

Langfristig soll die Maßnahme an einer dauerhaften Institution oder Plattform angesiedelt werden, um die kontinuierliche Pflege, Kommunikation und wissenschaftliche Nutzung der Daten zu sichern. Die regelmäßige Einbindung von Bürger*innen, die Integration in bestehende Projekte und die offene Bereitstellung für Wissenschaft und Praxis gewährleisten die nachhaltige Wirkung des Aktionsplans.

Bausteine

- Entwicklung einer praxisorientierten Checkliste zur Erfassung und Bewertung von Sturmflutrisiken
- Digitale Integration der Checkliste und Schadensdatenerfassung in eine App
- Dialogforen und Best-Practice-Beispiele zur Vermittlung von Wissen und Handlungsoptionen
- Verstetigung durch Anbindung an eine dauerhafte Plattform, offene Datennutzung und kontinuierliche Kommunikation

26a – Küstenschutz neu denken – Raum für Natur und Sicherheit

26b – Dialogforum Küsten- und Sturmflutschutz

26c – Fortlaufend aktualisierte Wanderausstellung Sturmflutschutz: Wissen stärken, Vorsorge fördern

26a – Küstenschutz neu denken – Raum für Natur und Sicherheit

Projektart



Innovative Ansätze im Küstenschutz sollen die Widerstandsfähigkeit der KielRegion gegenüber Klimafolgen stärken. Im Fokus steht dabei die Kombination klassischer Deichsysteme mit naturbasierten Lösungen wie Salzwiesen und Retentionsflächen. Vorgesehen ist, dass Wissenschaft, Wirtschaft und Politik gemeinsam an nachhaltigen Strategien arbeiten, die ökologische, wirtschaftliche und sicherheitsrelevante Anforderungen verbinden. Modellprojekte und aktuelle Forschungsergebnisse sollen gezielt in die Praxis übertragen werden. Dialogforen fördern den Austausch zwischen Verwaltung, Forschung, Landwirtschaft und Naturschutz und unterstützen die Entwicklung tragfähiger Lösungen.

Bausteine

- Entwicklung und Umsetzung kombinierter Küstenschutzmaßnahmen aus Deichsystemen und naturbasierten Lösungen
- Übertragung von Modellprojekten und Forschungsergebnissen in die Praxis

26b – Dialogforum Küsten- und Sturmflutschutz

Projektart



Das Dialogforum Küsten- und Sturmflutschutz soll eine zentrale Plattform für den regelmäßigen Austausch zwischen Kommunen, Landesbehörden, Wissenschaft und weiteren Akteur*innen in der KielRegion bieten. Ziel ist, aufbauend auf dem bestehenden Arbeitskreis Küste, Strukturen gezielt zu stärken, um Expertise zu bündeln und innovative Lösungen für den Küsten- und Sturmflutschutz zu entwickeln. Das Forum fördert dabei den interdisziplinären Dialog, die Zusammenarbeit und die Entwicklung gemeinsamer Strategien. Informationsveranstaltungen und transparente Kommunikation sollen dafür sorgen, dass neue Erkenntnisse verständlich vermittelt und die Bevölkerung aktiv einbezogen wird.

Bausteine

- Stärkung bestehender Strukturen und regelmäßiger Austausch zur Entwicklung gemeinsamer Strategien
- Interdisziplinärer Dialog und transparente Information der Bevölkerung

26c – Fortlaufend aktualisierte Wanderausstellung Sturmflutschutz: Wissen stärken, Vorsorge fördern

Projektart



Die Wanderausstellung zum Sturmflutschutz, die unter anderem die Inhalte und Erfahrungen der Ausstellung ÜberFlut aufgreift, soll Bürger*innen und weiteren Zielgruppen aktuelles Wissen zu Risiken, Schutzmaßnahmen und Eigenvorsorge vermitteln. Anschauliche Praxisbeispiele, konkrete Handlungsmöglichkeiten und Beratungsangebote zeigen dabei, wie Vorsorge im Alltag gelingt. Es ist vorgesehen, die Ausstellung regelmäßig um neue Erkenntnisse, Technologien und Best-Practice-Projekte zu erweitern und an wechselnden Standorten zu präsentieren. Begleitende Veranstaltungen und Informationsmaterialien sollen das Bewusstsein für Sturmflutschutz fördern und die Eigenvorsorge in der Region stärken.

Bausteine

- Regelmäßige Aktualisierung und Erweiterung der Ausstellung um neue Erkenntnisse und Praxisbeispiele
- Integration konkreter Handlungsmöglichkeiten und Beratungsangebote für Eigenvorsorge

27 - Klimaresilienter Pflanzenmarkt – Markt & Börse für nachhaltiges Stadtgrün

Projektart



Wirkungs-ebene Umsetzungs-ebene



regional



regional

Umsetzungshorizont



kurzfristig

Benötigte Ressourcen



Finanzen



Engagement



Wissen

Schnittstellen

Gesundes
Lebensumfeld

Schlüsselakteur*innen

- Vertriebe
- Baumschulen
- Gärtnereien
- Baumärkte

Weitere relevante Akteur*innen

- Wissenschaftliche Beratung
- Bestehende kommunale Beratung

Ein regionaler Pflanzenmarkt mit integrierter Pflanzentauschbörse soll die klimaangepasste Begrünung in der KielRegion fördern. Ziel ist, dass Bürger*innen, Kommunen und Unternehmen die Möglichkeit erhalten, sich über klimaresiliente Pflanzen zu informieren, passende Gewächse zu erwerben oder im Rahmen der Börse Pflanzen zu tauschen. Ergänzt werden soll das Angebot durch Fachvorträge, Beratungsstände und Praxisbeispiele, die konkrete Anregungen für nachhaltige Begrünung in Stadt und Land liefern. So entsteht eine Plattform, die Wissen vermittelt, Austausch ermöglicht und die Umsetzung klimaresilienter Begrünungsmaßnahmen erleichtert.

Die Organisation ist in Zusammenarbeit mit Kommunen, Baumschulen, Gartenbaubetrieben, Umweltverbänden und weiteren regionalen Akteur*innen vorgesehen. Zielgruppen sind Privatpersonen, öffentliche Einrichtungen und Unternehmen, die ihre Flächen

klimaangepasst gestalten möchten. Öffentlichkeitsarbeit und begleitende Informationskampagnen sollen für eine breite Bekanntmachung und hohe Beteiligung sorgen.

Mit dem klimaresilienten Pflanzenmarkt soll die Widerstandsfähigkeit der Region gegenüber Klimafolgen wie Hitze und Trockenheit gestärkt werden. Gleichzeitig wird die Biodiversität gefördert und ein Beitrag zu einer nachhaltigen Stadt- und Regionalentwicklung geleistet.

Langfristig ist beabsichtigt, die Maßnahme durch die Einbindung in bestehende Veranstaltungsformate, Kooperationen mit lokalen Akteur*innen und die regelmäßige Durchführung zu sichern. So soll der Pflanzenmarkt ein fester Bestandteil der regionalen Klimaanpassungsstrategie bleiben.

Bausteine

- Etablierung eines regionalen Pflanzenmarkts mit Pflanzenbörse für klimaresiliente Begrünung
- Fachvorträge, Beratungsangebote und Praxisbeispiele für nachhaltige Stadt- und Freiraumbegrünung
- Zusammenarbeit mit Kommunen, Baumschulen, Umweltverbänden und regionalen Partnern
- Verstetigung durch Einbindung in bestehende Strukturen und regelmäßige Durchführung

Querschnitts- maßnahmen

Querschnittsthemen als verbindende Elemente zwischen den Themen Klima und Gesundheit

Im Rahmen der Masterpläne nehmen die Querschnittsthemen eine zentrale Rolle ein, da Klima und Gesundheit nicht isoliert voneinander betrachtet werden können. Beide Bereiche sind eng miteinander verflochten, beeinflussen sich wechselseitig und bedingen einander in vielfacher Hinsicht. Gesundheitliche Auswirkungen des Klimawandels – etwa durch Hitze, Extremwetter oder veränderte Umweltbedingungen – machen deutlich, dass gesundheitliche Resilienz nur in enger Verbindung mit Klimaanpassung und -schutz zu denken ist. Umgekehrt können gesundheitsförderliche Maßnahmen, etwa im Bereich Ernährung oder Gesundheitsversorgung, aktiv zum Klimaschutz beitragen.

Diese wechselseitige Verknüpfung spiegelt sich bereits in verschiedenen Handlungsfeldern wider, in denen das jeweils andere Thema mitgedacht und integriert wird. Im folgenden Kapitel werden zentrale Querschnittsthemen innerhalb von Maßnahmen vorgestellt, die für beide Bereiche von besonderer Bedeutung sind. Sie zeigen auf, wie gemeinsame Strategien entwickelt, Synergien genutzt und gesundheits- wie klimapolitische Ziele gleichzeitig gestärkt werden können – um integrierte und langfristig tragfähige Strukturen zu schaffen.

4a - Solidarische Landwirtschaft in der KielRegion stärken**Landwirtschaft & Ernährung**

Durch die Stärkung der solidarischen Landwirtschaft wird der Wissenstransfer zwischen landwirtschaftlicher Praxis und ökologischer Erzeugung gefördert und gleichzeitig ein Beitrag zum regionalen Nahrungsmittelbezug und nachhaltigem Konsum geleistet. Durch die aktive Beteiligung der Bürger*innen bei der Bewirtschaftung sowie durch themenbezogene Workshops werden die engen Zusammenhänge zwischen einer regionalen, gesunden Ernährung und einer klimaverträglichen Landwirtschaft verdeutlicht und langfristig in der KielRegion verankert.

5 - Pflanzenbasierte Ernährung fördern**Landwirtschaft & Ernährung**

Die Maßnahme verbindet die Themen Klima und Gesundheit auf direkte Weise, indem sie durch eine Reduktion des Fleischkonsums eine alternative, pflanzenbasierte Ernährung in den Vordergrund stellt. Diese Ernährungsweise fördert die Gesundheit durch eine präventive Wirkung gegenüber Krankheiten und hochwertige Nährstoffe. Gleichzeitig werden die ernährungsbedingten CO₂-Emissionen im Vergleich zur konventionellen Tierhaltung deutlich reduziert.

5b - „Sprossen-Gärtner*innen“ – Schulgarten-Wettbewerb in der KielRegion**Landwirtschaft & Ernährung**

Im Rahmen des Schulgarten-Wettbewerbs lernen Kinder und Jugendliche die engen Zusammenhänge zwischen einer gesunden, pflanzenbasierten Ernährung und dem landwirtschaftlichen, klimagerechten Anbau der Nahrungsmittel durch aktives Gärtnern und Mitgestalten kennen. Begleitende Unterrichtsmaterialien intensivieren das Verständnis von klima- und gesundheitsrelevanten Themen wie Bodenfruchtbarkeit, Wasserkreisläufe, Insektenschutz sowie Ernährung, Bewegung und Aufenthalt im Freien.

7 - Digitale Wohnungstausch-Plattform für zukunftsorientiertes Wohnen in unterschiedlichen Strukturräumen**Flächeneffizienz & Planung**

Die digitale Wohnungstausch-Plattform verknüpft klimapolitische und gesundheitliche Zielsetzungen. So leistet sie einen Beitrag zur effizienteren Nutzung vorhandener Wohnflächen, wodurch Ressourcen geschont, Flächenversiegelung vermieden und Emissionen aus Neubauten reduziert werden. Gleichzeitig unterstützt die Plattform ältere Menschen zu einem Umzug in angepasste Wohnformen, um ihnen ein sicheres, barrierearmes Umfeld zu bieten und sozialer Isolation entgegenzuwirken, wodurch das psychische Wohlbefinden unterstützt wird.

Querschnitt zu Handlungsfeld:

Gesundes
Lebensumfeld

18 - Projekt-Scout für kommunale Innovationen

Wissenstransfer, Bildung,
Öffentlichkeitsarbeit, Konsum

Der Projekt-Scout für kommunale Innovationen wirkt in dem Themenbereich Klima als auch Gesundheit. Indem er als zentrale, koordinierende Stelle zukunftsweisende Projekte mit Relevanz in beiden Themenbereiche gleichermaßen identifiziert. Durch die digitale Projektdatenbank werden Akteur*innen aus beiden Themenbereichen miteinander verknüpft, sodass innovative Ansätze in beiden Bereichen schnell erkannt werden und sich projektübergreifende Synergien ergeben können.

Querschnitt zu Handlungsfeld:

Gesundheitliche Auswirkungen
des Klimawandels

19 - Methodenbaukasten Klimabildung

Wissenstransfer, Bildung,
Öffentlichkeitsarbeit, Konsum

Der Methodenbaukasten fokussiert eine zielgerichtete, strukturierte und innovative Klimabildung in Bildungseinrichtungen, Kommunen und Initiativen der KielRegion. Durch den Methodenbaukasten können verschiedene Themen vermittelt und somit in der Bevölkerung verbreitet werden. Der Querschnitt liegt hier besonders bei allen Bereichen die unweigerlich auch einen Effekt im Bereich Gesundheit haben. Beispielsweise Themen im Bereich gesundheitliche Auswirkungen des Klimawandels und mögliche Handlungsempfehlungen.

Querschnitt zu Handlungsfeld:

Gesundheitliche Auswirkungen
des Klimawandels

24 - Regionalen Hitzeaktionsplan entwickeln und implementieren

Klimaanpassung

Der regionale Hitzeaktionsplan zeigt auf, wie eng Klima- und Gesundheitsvorsorge miteinander verknüpft sind, insbesondere in Phasen starker Hitzebelastung. Durch die Bündelung von Daten, praxisnahe Hilfestellungen und gezielte Kommunikation können sowohl öffentliche Versorgungs- und Bildungseinrichtungen und Verwaltungen als auch Bürger*innen für die Auswirkungen des Klimawandels auf die eigene Gesundheit sensibilisiert und befähigt werden, bei Hitzebelastungen adäquat zu reagieren.

Querschnitt zu Handlungsfeld:

Gesundheitliche Auswirkungen
des Klimawandels

25 - KlimaPerlen – Aufenthaltsorte mit natürlichem Hitzeschutz

Klimaanpassung

Die „KlimaPerlen“ verbinden Klimaanpassung und die gesundheitlichen Auswirkungen des Klimawandels besonders sichtbar. Die grünen Rückzugsorte mit natürlicher Gestaltung bieten konkreten Schutz vor Hitze und verbessern das gesundheitliche Wohlbefinden während starker Hitzebelastungen. Gleichzeitig schaffen sie eine hohe Präsenz des Themas Hitzeschutz im öffentlichen Raum und sensibilisieren die Bevölkerung für die Wechselwirkungen zwischen globalem Klimawandel, lokalem Klima und persönlichem Wohlbefinden.

25a - „Grün-statt-Grau“ für mehr Stadtgrün in der KielRegion

Klimaanpassung

Die Maßnahme „Grün-statt-Grau“ steht für ein integriertes Umsetzen von Maßnahmen, die gleichzeitig klimaresilient und gesundheitsfördernd sind. Im Fokus steht die ökologische Aufwertung des Wohn- und Lebensumfelds durch Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen, die direkt zur Verbesserung des Mikroklimas, zur Biodiversität und zur Hitzeminderung beiträgt. So fördern begrünte und entsiegelte Quartiere das Wohlbefinden, die körperliche Gesundheit und die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

25b - Fachveranstaltungsreihe zur Sensibilisierung von Auswirkungen der Klimakrise auf die menschliche Gesundheit

Klimaanpassung

Im Rahmen der Fachveranstaltungsreihe zur Klimaanpassung im Gesundheitswesen werden die Auswirkungen der Klimakrise auf die menschliche Gesundheit direkt adressiert. Die Veranstaltung soll Fachkräfte aus der Pflege und Medizin über die gesundheitlichen Folgen von Hitze und Extremwetterereignissen informieren und dabei Zusammenhänge betonen und die Fachkräfte zum gezielten Handeln besonders im Falle von starker Hitzebelastung oder weiteren Extremwetterereignisse betonen.

25c - Kostenfreie Sonnencremespender im öffentlichen Raum zur Prävention von UV-Schäden

Klimaanpassung

Durch die Bereitstellung kostenfreier Sonnencremespender wird ein wichtiger Beitrag zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung geleistet. Da eine erhöhte UV-Strahlung mit der Klimakrise einhergeht, ist die Maßnahme gleichzeitig als Anpassung an den Klimawandel zu werten und bildet somit einen Querschnitt zwischen den Themen Klima und Gesundheit.

27 - Klimaresilienter Pflanzenmarkt – Markt & Börse für nachhaltiges Stadtgrün

Klimaanpassung

Der Pflanzenmarkt fördert eine klimaresiliente Begrünung der privaten Flächen in der KielRegion, indem gezielt klimaresiliente Pflanzenarten sowie Informationen zu standortgerechter Begrünung vermittelt werden. Die Verbreitung und vermehrte Anpflanzung klimaresilienter Begrünung unterstützt sowohl die Klimaanpassung als auch die Schaffung eines gesunden, grünen Lebensumfelds für die Bevölkerung.

FAZIT UND AUSBLICK

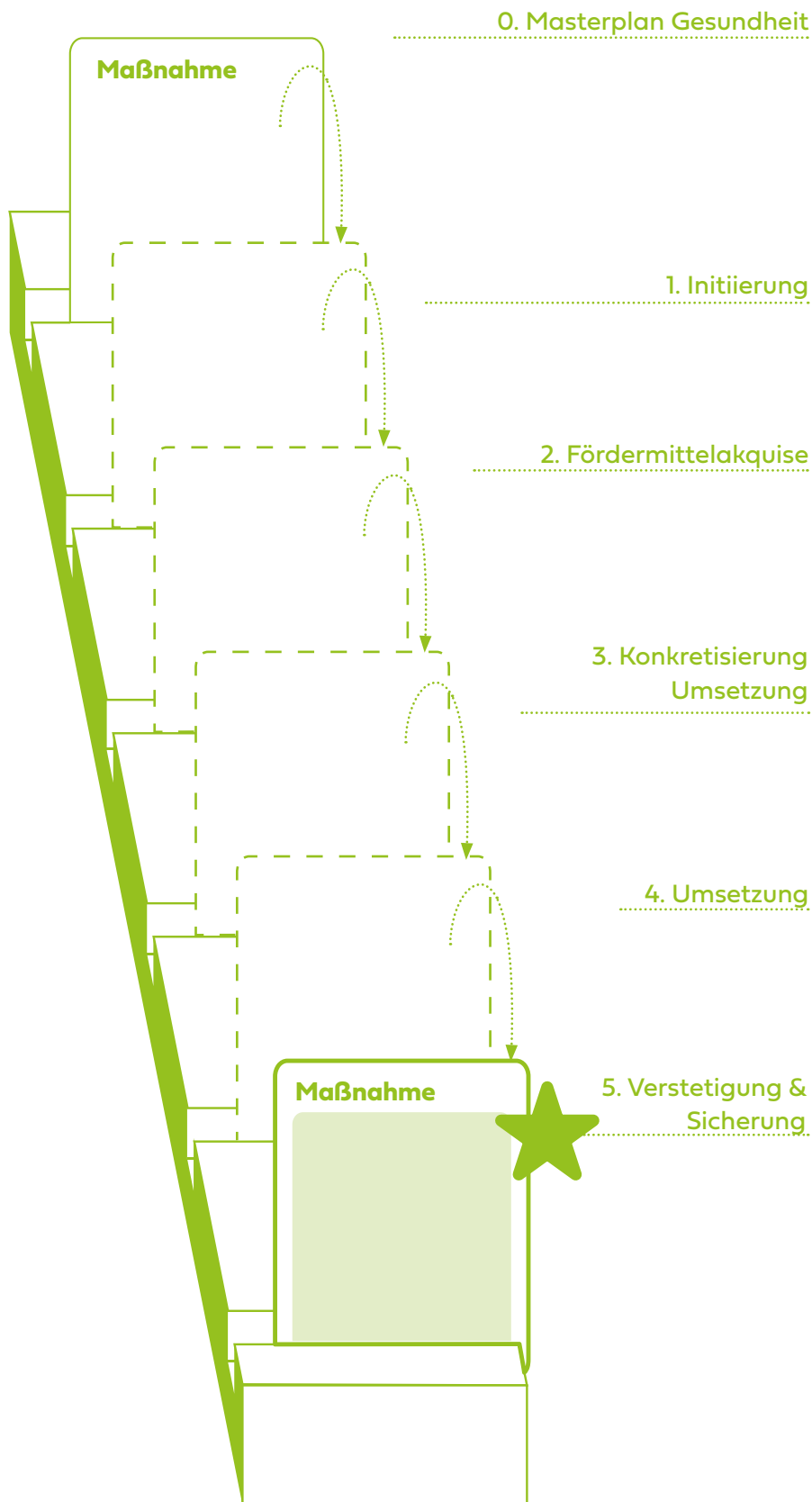
ZUSAMMENFASSEN
RESÜMIEREN
WEITERVERFOLGEN

Mit Hilfe eines phasenbasierten Modells wird der Umsetzungsfortschritt der Maßnahmen regelmäßig evaluiert. Jede Maßnahme beginnt in der Phase 0 (Masterplan) und durchläuft anschließend je nach Entwicklungsstand die darauffolgenden Phasen, bis sie schließlich Phase 5 (Verstetigung & Sicherung) erreicht. Daneben wird der Effekt der Maßnahmen auf die KielRegion mittels einer Wirkungsanalyse, welche den Nutzen der Maßnahmen durch quantitative und qualitative Methoden zeigt, gemessen.

Eine regelmäßige Evaluierung ist zentral, um deren Etablierung zu prüfen, eine langfristige Sicherung zu gewährleisten und bei Bedarf nachzusteuern. Für aussagekräftige Ergebnisse ist ein fester Rhythmus wichtig. Vorgesehen ist eine Klausurtagung alle zwei Jahre, in der die Maßnahmenprozesse überprüft werden. Um eine aussagekräftige Evaluation zu gewährleisten, wird die Einhaltung der regelmäßigen Zeitintervalle empfohlen. Denkbar ist im Rahmen einer im zwei Jahres-Rhythmus stattfindende Klausurtagung die Prozesse der Maßnahmen zu evaluieren und zu priorisieren. Ein dauerhafter Arbeitskreis übernimmt die Steuerung. Er setzt sich aus der Projektgruppe (PG), den Schlüsselakteur*innen, ggf. weiteren Umsetzungsakteur*innen sowie der KielRegion GmbH als koordinierender Stelle zusammen. Aufgabe des Gremiums ist es, den Fortschritt und die Wirkung der Maßnahmen zu überprüfen. Ein dauerhafter Arbeitskreis, bestehend aus der im Masterplanprozess etablierten Projektgruppe (PG), den Schlüsselakteur*innen sowie ggf. weiterer wichtiger Umsetzungsakteur*innen der Maßnahme sowie der KielRegion GmbH als moderierende Stelle, überprüft den aktuellen Umsetzungsstand der Maßnahmen sowie deren Wirkung. Der Fortschritt wird anschließend durch einen Umsetzungsbericht in der Politik und Öffentlichkeit kommuniziert. Die Ergebnisse werden außerdem explizit in die Regionalkonferenz, den Regionalrat und den Aufsichtsrat der KielRegion GmbH getragen. Für die fortlaufende Evaluation sind dauerhaft entsprechende Kosten und Zuständigkeiten vorzusehen und konkret zu benennen.

Evaluationskonzept

Zur Einstufung des Umsetzungsfortschritts berichten die für die Umsetzung der Maßnahmen zuständigen Akteur*innen über den aktuellen Stand. Um die Vergleichbarkeit zwischen den Maßnahmen bestmöglich herzustellen, sollte sich an einer Check-Liste sowie im Vorfeld festgelegte Indikatoren für alle Maßnahmen orientiert werden (siehe Begleitpapier Klima, Kapitel 4. Evaluation und Indikatoren; ZUSAMMENFASSEN · RESÜMIEREN · WEITERVERFOLGEN).



Wirkungsanalyse

Im Rahmen der Klausurtagung wird im Anschluss an das Überprüfen des Umsetzungsfortschritts gezielt auf die Ergebnisse und Effekte der bereits umgesetzten Maßnahmen eingegangen. Indem die für die Umsetzung der Maßnahmen verantwortlichen Akteur*innen über die Wirkung der Maßnahmen informieren. Vor allem im Hinblick auf die Vielzahl an Pilotprojekten, kommt der fortlaufenden Evaluation eine zentrale Rolle zu. Insbesondere für diese Maßnahmen ist eine kritische Begleitung nötig, um Schlussfolgerungen im Hinblick auf eine Ausweitung der neuen Handlungsansätze in der KielRegion ziehen zu können. Dabei ist zwischen kurz-, mittel- und langfristigen Evaluationszeiträumen zu unterscheiden.

Ein besonderes Augenmerk der Wirkungsanalyse liegt auf der Entwicklung und Anwendung messbarer Indikatoren zur Bewertung der angestrebten Veränderungen im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung. Dabei sollen möglichst objektive und quantitative Größen eingesetzt werden, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse sicherzustellen. Denkbar sind auf übergeordneter Ebene Indikatoren wie der Anteil erneuerbarer Energien am regionalen Energieverbrauch, die Reduktion von Treibhausgasemissionen oder der Flächenverbrauch pro Kopf. Hierbei ist eine Verknüpfung mit bestehenden Klima-Monitorings, Energieberichten oder Klimaschutzberichten sinnvoll. Die übergeordneten Indikatoren beziehen sich jedoch auf generelle Entwicklungen in der KlimaRegion und geben keinen direkten Rückschluss auf die Auswirkungen einzelner Maßnahmen. Zur Evaluation einzelner Maßnahmen sind bei Überführung der Maßnahme in die Umsetzung geeignete Indikatoren zur Bewertung festzulegen. Ergänzend können qualitative Erhebungen, wie standardisierte Befragungen z. B. zu wahrgenommenen Veränderungen im Wohnumfeld, im Umgang mit Hitzeereignissen oder in der Akzeptanz erneuerbarer Energien, wichtige Kontextinformationen liefern. Denkbar ist auch die Einbindung eines digitalen Tools zur Wirkungsmessung.

Im Rahmen der Wirkungsanalyse ist zu berücksichtigen, dass Evaluationsprozesse häufig mit strukturellen und methodischen Herausforderungen verbunden sind. Gerade bei Maßnahmen, die in der gesamten Region implementiert werden sollen, kann unter anderem eine eingeschränkte Vergleichbarkeit der Datengrundlagen zwischen Gebietskörperschaften den Prozess erschweren. Zeitliche Verzögerungen bei der Datenerhebung, begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen sowie externe Einflussfaktoren sind darüber hinaus als weitere potenzielle Herausforderungen zu nennen. Um diesen Risiken zu begegnen, empfiehlt es sich, bereits in der Planungsphase klare Datenerhebungs- und Auswertungsstandards zu definieren, flexible Zeitpläne mit Pufferzonen zu etablieren, Priorisierungen im Maßnahmenkatalog vorzunehmen und ressortübergreifende Kooperationen zu stärken. Ergänzend können frühzeitige Pilotierungen, kontinuierliches Monitoring und adaptive Steuerungsinstrumente dazu beitragen, Evaluationsprozesse robust und ergebnisorientiert zu gestalten.

Indikatoren

Um die Wirkung der geplanten Maßnahmen transparent und nachvollziehbar einzuordnen, ist eine differenzierte Betrachtung notwendig. Da sich Maßnahmen in Art, Zielgruppe und Zeithorizont unterscheiden, variieren auch die passenden Indikatoren, die analog zur Struktur der Maßnahmen nach Handlungsfeldern gegliedert sind. Für jedes Handlungsfeld werden ergebnisorientierte Indikatoren vorgeschlagen, die nicht nur die Umsetzung (Output), sondern auch die Wirkung (Outcome/ Impact) abbilden. So lässt sich prüfen, ob und wie Maßnahmen zu den angestrebten Veränderungen beitragen.

Übergeordnet lassen sich die Indikatoren fünf Kategorien zuordnen:

- strukturell und organisatorisch,
- Teilhabe und Zugang,
- Verhalten und Kompetenzen,
- Ergebnis und Wirkung
- Kontext und Rahmen.

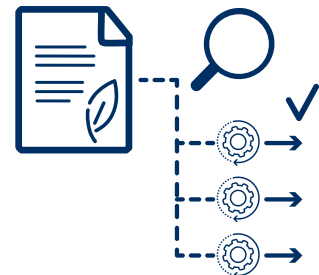
Für jedes Handlungsfeld ergeben sich spezifische Indikatoren dieser Kategorien. Es empfiehlt sich, hierfür im Vorfeld eine einheitliche Bewertungsskala festzulegen. Durch standardisierte Datenauswertung und gemeinsame Referenzgrößen wird die Vergleichbarkeit der Maßnahmen methodisch ermöglicht. Die Ergebnisse der Evaluation fließen in die Weiterentwicklung einzelner Maßnahmen ein und können in politische Entscheidungsprozesse integriert werden. Eine ausführliche Auflistung, mit spezifischen Indikatoren je Handlungsfeld ist im Begleitpapier zu finden.

1. Strukturell & organisatorisch

Messen der Veränderungen in den Rahmenbedingungen, Strukturen und Prozessen.

Beispiel: Handlungsfeld Landwirtschaft & Ernährung

- *Indikator: Zahl der aktiven regionalen Erzeuger-Verbraucher-Netzwerke, die durch den „Runden Tisch Klimaschutz Landwirtschaft“ oder vergleichbare Plattformen initiiert bzw. unterstützt werden.*
- *Aussage: Zeigt, ob neue Kooperations- und Koordinationsstrukturen entstehen, die für langfristige Klimawirkung notwendig sind.*



2. Teilhabe & Zugang

Messen, ob und wie Menschen Zugang zu Angeboten haben und diese nutzen.

Beispiel: Handlungsfeld Klimaanpassung

- *Indikator: Anteil der Bevölkerung, der Zugang zu öffentlichen Hitzeschutz-Orten („KlimaPerlen“) hat.*
- *Aussage: Misst Gerechtigkeit und Reichweite von Anpassungsmaßnahmen.*

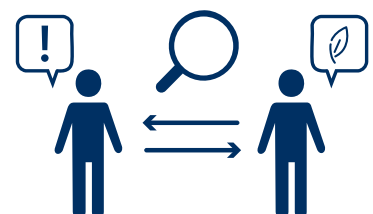


3. Verhalten & Kompetenzen

Messen der Veränderungen im Verhalten, Wissen oder in Kompetenzen.

Beispiel: Handlungsfeld Wissenstransfer, Bildung, Konsum

- *Indikator: Anteil der Schulen und Kitas, die den Methodenbaukasten „Klimabildung“ anwenden.*
- *Aussage: Zeigt, wie stark Bildungsprozesse tatsächlich in die Praxis überführt werden und ob klimarelevante Kompetenzen gestärkt werden.*



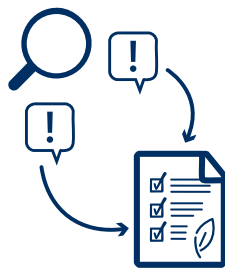


4. Ergebnis & Wirkung

Messen direkte und langfristige Veränderungen in Klima, Umwelt und regionaler Entwicklung.

Beispiel: Handlungsfeld Energiewende

- *Indikator: Anteil erneuerbarer Energien am regionalen Bruttostromverbrauch (%).*
- *Aussage: Ein klarer Outcome-Indikator zur tatsächlichen Wirkung von Investitionen in Wind, Solar oder Speicher.*



5. Kontext & Rahmen

Erfassen externe Faktoren, die auf die Maßnahmen und ihre Wirkung einwirken.

Beispiel: Handlungsfeld Wirtschaft

- *Indikator: Entwicklung globaler Energiepreise, die regionale Umsetzungsbedingungen für Energiewende- oder Wärmewende-Maßnahmen beeinflussen.*
- *Aussage: Machen deutlich, dass regionale Maßnahmen nicht isoliert von externen Markt- und Rahmenbedingungen bewertet werden können.*

Fazit und Ausblick

Mit dem Masterplan Klima stellt sich die KielRegion vorausschauend und strategisch auf, um aktuellen und zukünftigen Herausforderungen im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung zielführend und innovativ zu begegnen. Der Masterplan fungiert als Strategiepapier und zeigt regionsspezifische Maßnahmen auf. Durch seinen koordinierenden Charakter verhindert er Doppelstrukturen, wie parallele Informationskampagnen oder uneinheitliche Erhebungsformate, und fördert Synergien – etwa durch gemeinsame Plattformen, koordinierte Beratungsangebote, Ressourcenbündelung, Fördermittelakquise oder die Verknüpfung von Gesundheits- und Klimaprojekten. Er baut auf bestehenden Strukturen auf und entwickelt diese weiter. Neben einer zukunftsorientierten, integrierten und sozial gerechten Klimaanpassung stärkt er das regionale Selbstverständnis von Zusammenarbeit und Verantwortung.

Die frühzeitige Festlegung der Leitthemen Klima und Gesundheit in der regionalen Entwicklungsstrategie bildete die Grundlage für die parallele Erarbeitung der Masterpläne. Dabei wurden zahlreiche Überschneidungen und Verknüpfungen identifiziert, die in einem gemeinsamen

Handlungsrahmen für eine klimaresiliente und gesundheitsfördernde Entwicklung mündeten. Regionale Zusammenarbeit und intensive Vernetzung schaffen so Synergieeffekte, von denen beide Bereiche profitieren.

Der Masterplan entstand in einem partizipativen Prozess unter Einbezug zahlreicher Fachleute, wodurch die regionale Kooperation gefestigt und das Engagement der Gebietskörperschaften gestärkt wurde. Er zeigt Handlungsmöglichkeiten auf, um Herausforderungen frühzeitig zu begegnen und die Transformation hin zu einer klimaresilienten und nachhaltigen Region aktiv zu gestalten. Zugleich steigert der innovative Charakter die Attraktivität der Region für Fachkräfte, Tourismus und Investitionen. Aufbauend auf Recherche, Analyse und Beteiligung wurden sieben zentrale Handlungsfelder identifiziert, zu denen Visionen formuliert und insgesamt 58 konkrete Maßnahmen erarbeitet wurden.

Um den Masterplan nachhaltig wirksam werden zu lassen, braucht es langfristige Verankerung und verlässliche Ressourcenplanung. Strukturelle Zersplitterung, finanzielle Engpässe und begrenzte Kapazitäten gilt es durch klare Zuständigkeiten, verbindliche Abstimmungen, langfristige Finanzierung, personelle Stärkung sowie die Einbindung in kommunale Planungsprozesse zu überwinden. Politische Rückendeckung und tragfähige Steuerungsstrukturen sind hierfür ebenso entscheidend wie die Fortführung bestehender Dialog- und Beteiligungsformate.

Für die kommenden Jahre empfiehlt sich eine Priorisierung der nächsten Arbeitsschritte, insbesondere die Umsetzung von „Raketenmaßnahmen“, die auf bestehenden Programmen basieren und schnell Wirkung entfalten. Monitoring und Evaluation sichern Transparenz und ermöglichen gezieltes Nachsteuern. Die Herausforderung liegt darin, die angestoßene Dynamik aufrechtzuerhalten und die Vision der KlimaRegion konsequent weiterzuentwickeln.

Mit der Fertigstellung des Masterplans ist der Grundstein für die KlimaRegion gelegt. Nun gilt es, durch engagierte Akteur*innen, gefestigte Kooperation, abgestimmte Ressourcenbereitstellung und politischen Rückhalt die Umsetzung voranzubringen – damit Klimaschutz und Klimaanpassung in der KielRegion nicht nur geplant, sondern aktiv gelebt und gestaltet wird.



IMPRESSUM

Auftraggeberin und Herausgeberin

KielRegion GmbH
Haßstraße 3-5
24103 Kiel

gefördert durch:



Wir fördern Wirtschaft



Landesprogramm Wirtschaft: Gefördert durch
die Europäische Union - Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE), den Bund
und das Land Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein. Der echte Norden.

Bearbeitung + Gestaltung

LILASp
Lichtenstein Landschaftsarchitektur & Stadtplanung
Große Elbstraße 135
22767 Hamburg



Wir fördern Wirtschaft



Landesprogramm Wirtschaft: Gefördert durch
die Europäische Union - Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung (EFRE), den Bund
und das Land Schleswig-Holstein



KielRegion

Regionalbudget

KielRegion GmbH
Haßstraße 3-5
24103 Kiel

0431 55 60 01-0
info@kielregion.de

www.kielregion.de